



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

303 (6.7.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268253](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268253)

gen Sommer-  
schaft  
vorstadt  
kommenden  
und 7. Juli  
F. G., VIK 1826  
M-Tanzgruppe  
vom Reichs-  
ppengebietes  
verrauschungen  
Standorte 32  
etzingerstadt  
TANZ  
isschließen!  
ngspris: 70 Pfennige

ervorstadt  
end 8 Uhr  
atz-Rennwiese

gebe ich hier-  
e bisherige  
kauft habe und  
meine ehemalige  
9 Breite  
Straße  
iter Jahre.  
müht sein, durch  
edienung meine  
4845K

HEISS  
waren  
Breite Straße

itungen  
nach  
dellen im  
tehr vorteilhaft

enzke  
für Posa  
Fernspr. 33369

erg  
uchung  
935

piele  
IM

AUF  
belungen-  
äftsstelle

ANNER  
DLUNG

# Kampfbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Kampfbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (220 Hefen, u. 50 Hefen, Zehnerteln). Ausgabe B erscheint 12mal (220 Hefen, u. 50 Hefen, Zehnerteln). Einzelpreis 10 Hef. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. Bei der Zeitung am Wochenende (auch durch höhere Gewalt) verbleibt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Blättergebieten. Für unversehrt eingelieferte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A Mannheim 5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 303 Samstag, 6. Juli 1935

### Zum neuen deutschen Recht

# Maßgebend ist die innere Gerechtigkeit

## Der politische Tag

Mit welcher Energie Japan seine Pläne gegen China durchzuführen willens ist, beweist ein Zwischenfall, der sich in Nanking zugegetragen hat und der eine riesige diplomatische Aktion der Japaner ausgelöst hat. Eine kommunistische Zeitung hatte einen Artikel veröffentlicht, in dem der Kaiser von Japan beleidigt worden sein soll. Raum war der Artikel erschienen, da erboten sich die Chinesen sofort — wahrscheinlich in kluger Voraussicht der Dinge, die da kommen konnten, die betreffende Zeitung zu verbieten und den Verfasser sowie den Herausgeber unter Strafe stellen zu lassen. Die freundliche Geste hatte jedoch keinen Erfolg.

Denn der japanische Botschafter in Nanking überreichte der chinesischen Regierung eine Note mit fünf scharfen Forderungen. Sie verlangt nichts weniger als zunächst eine Entschuldigung der chinesischen Regierung sowie die Entlassung des Direktors für Sozialfragen in der Schanghai Stadtverwaltung. Sie fordern weiter die Schließung des Hauptquartiers der Kuomintang in Schanghai, die Auflösung der Blaubanden (einer chinesischen faschistischen Organisation) und eine Garantie der Nanking Kuomintang, daß geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um eine Wiederholung derartiger Zwischenfälle zu vermeiden.

Außerdem bleibt das japanische Flaggschiff „Arata“ vor Nanking liegen, dessen drohende Kanonen die japanischen Forderungen wirksam unterstützen können.

Es ist wahrlich ein recht großes Geschick, das Japan hier auffahren läßt. Schon dieses eine Beispiel zeigt, mit welcher gewaltigen Mitteln Japan seine Interessen im Osten zu vertreten weiß.

Die Suspension des alten Heidelberger Feudal-Korps „Saxo-Borussia“ hat nicht nur bei der Allgemeinheit größten Beifall ausgelöst, sie hat auch die studentischen Kreise, die sich ehrlich hinter unseren Führer gestellt haben, mit größter Freude erfüllt.

Damit verschwindet ein besonderer Studententyp aus Heidelbergs Straßen, den man nur zu gerne scheiden sieht. Der Hochreaktionäre, auf alle andere Volksgenossen, ob Student, ob Arbeiter, herabschauende, in jungen Jahren schon veraltete „Grandseigneur“, der sich für sein Geld oder auf seinen lediglich durch klangvollen Namen erworbenen Kredit alles kaufen zu können geglaubt hat, hatte schon längst seine Daseinsberechtigung verloren. Die Geburt des neuen Staates jener Reaktionsclique gegenüber war schon mehr als bewundernswert.

Schon im Jahre 1927 ging der Name des Korps durch aller Munde, als „Prinz Domela“ die hohen Herren gelbblut und in seinem Buch die „hübschen“ Kneip- und Umgangssitten, wie sie kaum ein Halbwildler aufzuweisen hatte, der Öffentlichkeit nahegebracht hatte.

Wer in Heidelberg studierte, sah sich darauf die Couleur jener Herren besonders liebvoll an, er konnte bei flüchtigster Aufmerksamkeit immer wieder feststellen, wie die

(Fortsetzung siehe Seite 3)

## Dr. Gürtner und Dr. Freisler sprechen

Berlin, 5. Juli. Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freisler erläuterten am Freitag im Rahmen eines Presseempfanges die Gesichtspunkte, die zur Einbringung der vom Reichskabinett in seiner letzten Sitzung verabschiedeten zwei Strafrechtsnovellen führten.

### Reichsjustizminister Dr. Gürtner

ging in seinen Darlegungen zunächst auf das Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches vom 28. Juni 1935 ein und führte hierbei u. a. folgendes an:

Die Strafrechtsnovelle vom 26. Juni 1935 soll in vorrätiger Vorwegnahme einiger Gedanken der künftigen Gesamtreform, die schon heute als gefordert und gefordert gelten können, die Umstellung des Strafrechts auf den Geist des neuen Staates in Fortsetzung des durch die drei vorausgegangenen Novellen von 1933 und 1934 beschr-

tenen Weges um ein weiteres Stück vorwärts zu treiben und so der im Gang befindlichen Gesamtreform den Weg bereiten und sie zu erleichtern. Dem letzteren Zweck dienen insbesondere

die neuen Bestimmungen über Rechtschöpfung durch entsprechende Anwendung der Strafgesetze und über die Zulassung der Wahlfeststellung.

Diese beiden Vorschriften verfolgen das allgemeine Ziel der Auslockerung der Strafrechtspflege, der Durchsetzung der materiellen Gerechtigkeit und einer härteren Sicherung der Volksgemeinschaft.

Das neue Gesetz gibt dem Richter die Möglichkeit, bei der Beurteilung einer Tat über die Grenzen der gesetzlichen Tatbestände hinauszugehen, Entscheidend für die Anwendung dieser Möglichkeit darf aber nicht die Billigkeit des Richters sein, sondern

## Die völkische Rechts- und Friedensordnung

die auf den in dem geschriebenen Strafgesetz niedergelegten Rechtsgedanken und aus dem gesunden Volksempfinden erkennbar ist. Diese zweite Rechtsquelle stellt das neue Gesetz dem Richter als Grundlage für die Bestrafung neben den einzelnen Strafgesetzen zur Verfügung. Natürlich dürfen die in dem geschriebenen Gesetzen enthaltenen Rechtsgedanken nur insoweit als Unterlage für die Bestrafung dienen, als sie mit einer vom Gesetzgeber gewollte Begrenzung enthalten.

Die zweite grundsätzliche Neuerung erstreckt sich

Verhütung ungerechter Freisprechungen durch Zulassung der Wahlfeststellung.

Bisher konnte ein Täter nur dann bestraft werden, wenn alle gesetzlichen Merkmale einer be-

stimmten Strafvorschrift nachgewiesen waren. Bisweilen läßt sich aber der Sachverhalt nicht vollkommen aufklären. Es läßt sich beispielsweise wohl feststellen, daß der Täter ein Eigentumsvergehen begangen hat. Dagegen bleibt es unauferklärt, ob dieses Vergehen ein Diebstahl oder eine Heberei war. Auch in solchen Fällen muß um der materiellen Gerechtigkeit willen Bestrafung eintreten. Die Rechtsprechung hat dies bisher trotz mancher Ansätze nicht in genügendem Maße zu erreichen vermocht. Das neue Gesetz läßt deshalb Verurteilung auf Grund der sogenannten Wahlfeststellung ausdrücklich zu. Der Täter soll künftig aus den milderen der in Betracht kommenden Strafgesetze verurteilt werden. Einer mildernden Anwendung der neuen Vorschrift wird durch zwe-

entsprechende Bestimmungen in dem gleichzeitig erlassenen Verfahrens-gesetz vorgebeugt.

### Die weiteren Neuerungen

betreffen die Behandlung von Beweisanträgen, die Befestigung der einseitigen Bindung des Rechtsmittelgerichts, die Befreiung des Reichsgerichts von der Bindung an frühere Urteile, die freiere Stellung der Staatsanwaltschaft und die Zulassung der Hauptverhandlung gegen einen Flüchtigen. Gemeinsam ist allen diesen Vorschriften, daß sie dem Richter und der Staatsanwaltschaft die Möglichkeit geben sollen, besser als bisher der inneren Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.

Auch dem Ziel einer

### Beschleunigung der Strafverfahren

kommt die Novelle einen großen Schritt näher. Die Voruntersuchung findet in Zukunft nur noch auf Antrag der Staatsanwaltschaft statt, wenn besondere Umstände es gebieten. Zur Unterstützung des Untersuchungsrichters können jetzt auch Hilfsuntersuchungsrichter bestellt werden. In allen gewöhnlichen Strafsachen soll die Staatsanwaltschaft allein die Ermittlungen führen.

Eine wichtige Neuerung bringt das Gesetz im Kampf gegen das Erpreßertum.

Häufig haben die Erpreßten nicht den Mut zur Anzeige des Erpressers, weil sie sich dadurch selbst der Strafverfolgung ausliefern. Gerade die gefährlichsten Erpresser entgehen so ihrer verdienten Strafe. Dieser Uebelstand wird jetzt abgestellt. In Zukunft kann die Staatsanwaltschaft von der Verfolgung der Tat, deren Offenbarung der Erpresser androht, absehen. Dem Opfer des Erpressers wird dadurch der Entschluß zur Anzeige erleichtert.

Grundlegend sind ferner die Vorschriften über

### das Verfahren gegen Abwesende

geändert worden. Das frühere Recht ließ die Hauptverhandlung gegen einen Abwesenden nur in ganz kleinen Strafsachen zu. Das Gesetz läßt nunmehr unter bestimmten Voraussetzungen die Hauptverhandlung auch gegen einen Flüchtigen zu.

Zur Wahrung der Einheit der Rechtsprechung ist

### das Reichsgericht

berufen, das durch Gesetz an die früheren Entscheidungen seiner Senate gebunden ist. Die Wahrung der Einheit der Rechtsprechung ist jetzt großen Senaten übertragen worden, die eine schnelle Entscheidung gewährleisten. Gleichzeitig ist das Reichsgericht von der gesetzlichen Bindung an frühere, unter ganz anderen weltanschaulichen, politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen gefällte Urteile befreit worden.

### Im Anschluß hieran berichtete

### Staatssekretär Dr. Freisler

über die im Reichsjustizministerium geleisteten Vorarbeiten zu den Gesetzen und leitete dann auf die weltanschaulichen Grundlagen der neuen Strafrechtsnovellen über. Er führte hierzu u. a. aus:

Der Nationalsozialismus hat in ernsten rechtspolitischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen seine Grundanschauung durchgesetzt und ihr in den jetzt vorliegenden Novellen die gesetzliche Anerkennung verschafft. Für den Nationalsozialismus ist Volk, Volkführung und Staat nicht weltanschaulich neutral, sondern wird ebenso wie jeder Volksgenosse im Fühlen, Wollen und Handeln von ein und derselben, dem Volk und seinen Gliedern art-



Polens Außenminister ehrt die Gefallenen  
Der polnische Außenminister Cieszkowski (links), ehrt die Gefallenen des Weltkrieges durch Niederlegen eines Kranzes im Ehrenmal Unter den Linden. Zweiter von links der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Streibers von Fritsch, rechts daneben Reichsriegsminister Generaloberst von Blomberg. Weitzel (M)

eigenen Grundanschauung beherrscht. Daher ist auch das nationalsozialistische Recht weltanschauungsgebunden, also kämpferisch und nicht neutral. Eine solche Auffassung vom Recht kann nicht zur Gleichsetzung von Rechtlichkeit und Gerechtigkeit, kann also nicht zu einem formellen strafrechtlichen Unrechtsbegriff gelangen.

Kann Recht und Sittenordnung nicht als nebeneinander beziehungslos dastehend betrachtet werden,

muß vielmehr das Recht als durch die völkische Sittenordnung bedingt und bestimmt betrachtet werden.

Die oben angeführten Beispiele zeigen, daß die ersten zweijährigen Arbeiten an der Strafrechtsrenewierung seit der nationalsozialistischen Machtergreifung nicht ohne Frucht geblieben sind. Bereits im Jahre 1933 wurde der erste Entwurf des neuen deutschen Strafrechts veröffentlicht. Und seitdem haben zweieinhalb Jahrzehnte lang Kommissionen und Ausschüsse, private Gelehrtenvereinigungen und Parteien, Ministerien und Parlamente sich mit der Strafrechtsrenewierung beschäftigt. Jeder wollte dieses große Werk vollbringen, und so zieht sich — nur scheinbar ein Widerspruch in sich selbst — durch diese langen zweieinhalb Jahrzehnte eine nervöse Hast der Erneuerungsarbeiten, die zu stets neuen Entwürfen, stets neuen Begründungen dieser Entwürfe führten, niemals aber zu einem einheitlichen Neubau gelangten.

In den zwei Jahren Strafrechtsrenewierungsarbeiten des Nationalsozialismus ist es geglückt, zu den Grundfähen des Strafrechts der Erneuerungsarbeit einen Charakter, eine Linie zu geben, die des Nationalsozialismus.

Die jetzt erschienenen Novellen sind der teilweise Niederschlag dieser Erneuerungsarbeit. Sie wollen nicht bereits die Vollendung des neuen Strafrechts darstellen, sie sollen aber bereits die Richtung aufzeigen, in der sich die Entwicklung vollziehen wird.

Daß eine solche bekenntnistätige grundlegende Teilrenewierung schon jetzt überhaupt möglich war, das verdankt das Volk und seine Strafrechtspflege dem Mann, der im Ringen um die Seele des Volkes dieser Haltung und Einheit gab: dem Führer. Denn Einheit, Haltung, Charakter des Volkes sind die Voraussetzungen jeder über äußere Verbesserungen sich erhebenden wahren Rechtsrenewierungsarbeit.

### Der Führer besucht Ministerpräsident Göring

Berlin, 5. Juli. Der Führer besichtigte Freitagvormittag in Begleitung des Ministerpräsidenten General Göring das Regiment „General Göring“, das bei Perpenzschleife an der Straße Berlin-Prenzlau Aufstellung genommen hatte. Nach einem Vorbeimarsch des motorisierten Regiments stattete der Führer dem Ministerpräsidenten und seiner Gattin in Karinhall in der Schorfelde einen Besuch ab.

### Neue Pflegestätte des künstlerischen Films

Bei aller Bewunderung, die wir den Fortschritten der Filmkunst zollen, kann man sich der Tatsache nicht verschließen, daß der wirklich künstlerische Film immer noch eine Ausnahmerscheinung ist, und daß sich selbst der gute Durchschnitt nicht über das Niveau einer neuen Unterhaltung erhebt. Das ist weiter nicht verwunderlich, denn auch der Begriff der Filmkunst nicht neu sein, so ist der des Filmamateurs doch älter, und es dauert natürlich eine gewisse Zeit, bis die große Umstellung von einer Augenabfütterungsanstalt zu einem Kunstinstitut vollzogen ist. Wann werden wir dieses Ziel nie erreichen, denn genau wie es im Theater immer das reine Unterhaltungsstück gibt, wird es auch den Unterhaltungsfilm immer geben, und das ist gut so, denn niemand soll eine gute Unterhaltung und Entspannung nach des Tages Arbeit mißgünstigt werden.

Zimmerhin ist es erträulich, wenn sich von Zeit zu Zeit immer wieder wagmutige Unternehmer daran machen, dem wirklich künstlerischen Film eine Heimstätte zu schaffen und auch begabte Autoren, von denen sich die anderen Theaterbesitzer keinen Erfolg versprechen, zu fördern suchen. Nicht immer geht allerdings dieser Versuch gut aus. Als vor einigen Jahren in Berlin unter den Linden die „Kamera“ eröffnet wurde, über deren Tür die Aufschrift angebracht war: „In dieses Theater kommt kein schlechter Film“, waren die Erwartungen hoch gespannt, doch sehr bald zeigte sich, daß die Nachfrage nach guten Filmen größer war als ihr tatsächlicher Bestand. Der Mißschick, der bisher überwog das Gute bei weitem, so daß sich die Unternehmer zunächst nach ausländischen Erzeugnissen umsehen mußten und schließlich in die Notwendigkeit griffen und alte Filme spielten, die zu ihrer Zeit einmal einen Fortschritt bedeutet hatten, jetzt aber dem Volkswort

# „Man soll mit Hitler sprechen“

## Die Meinung des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Kammer / für eine allmähliche Annäherung

Paris, 5. Juli. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Vassib, wurde von einem Vertreter des „Petit Journal“ befragt, ob er Anhänger unmittelbarer deutsch-französischer Besprechungen sei. Vassib antwortete: „Ich bin es immer gewesen, zu allen Zeiten und unter allen Regierungen.“

Ich bin der Ansicht, daß Besprechungen mit Hitler, der die überwältigende Mehrheit Deutschlands vertritt, fruchtbar sein können.

Diese Besprechungen hätten zweifellos unter günstigeren Umständen erfolgen können, wenn wir schon vor langer Zeit die Initiative dazu ergriffen hätten. Aber ich glaube, daß je länger wir warten würden, diese Besprechungen um so mehr Schwierigkeiten mit sich bringen könnten. Ich weiß sehr wohl, daß diese Besprechungen zu einer heißen Zeit stattfinden würden. Aber nach den Londoner

Verhandlungen kann niemand eine derartige Fühlungsnahme als einen Frevel oder als etwas Unheilvolles bezeichnen. Es handelt sich vor allen Dingen nicht darum, eine grenzenlose Verbrüderung ins Auge zu fassen, die zu einer sofortigen Abrüstung führen könnte. Ich glaube, daß die tatsächliche Abrüstung sich nur aus einer sehr langen Erfahrung der deutsch-französischen Annäherung ergeben kann. Das ist ein Grund mehr dafür, sich schnell an das Werk der Entspannung zu machen. Das Vorzeithafte wäre, so glaube ich, mit Hitler zu sprechen. Infolge seiner Autorität würden die Besprechungen mehr Wert haben. Übrigens ist Laual, wie er bei besonderen Gelegenheiten betont hat, sehr an einer Annäherung an Deutschland gelegen (F)

Auf welchem Gebiet ein Abkommen möglich sein werde? Darüber etwas zu sagen steht mir nicht zu. Nach Rheinbades Äußerungen legt Hitler dem Verdacht gewisser

Waffen eine besondere Bedeutung bei. Für meinen Teil bin ich persönlich nicht dagegen, aber ich fürchte, daß Abkommen über einen derartigen Gegenstand das gleiche Schicksal haben werden wie die Haager Abkommen. Hitler ist doch für Nichtangriffspakte und keine Verträge gegenfeitigen Bestandes ab. Wir können ihm keine Verträge auferlegen, die er mißbilligt, aber es ist immerhin notwendig, daß Deutschland versteht, daß Frankreich diesen Verträgen zuneigt und nicht auf die Elemente seiner Sicherheit verzichtet. Der französisch-sowjetische Vertrag berührt nicht das Locarno-Abkommen, und man kann und nicht hindern, und mit allen Völkern anzuknüpfen. Zwischen Deutschland und Sowjetrußland besteht ein sozialer und doktrinärer Streit. Er geht und nicht an. Ich für meinen Teil bin für eine deutsch-französische Annäherung aus Gründen des allgemeinen Interesses am Frieden und aus rein französischen Gründen, denn ich glaube, daß diese Einigung unseren belien Ländern dienen könnte.

### Militärische Vorsichtsmaßnahmen Englands?

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten)

apd. Rom, 5. Juli. Bezeichnend für das starke Interesse, das die italienischen Kreise im Zusammenhang mit dem abessinischen Konflikt die Maßnahmen Ägyptens entgegenbringen, sind Wittermeldungen über angebliche militärische Vorbereitungen Englands. Danach verweilt die ägyptische Presse auf die militärischen Vorbereitungen Englands am Nil und an der Küste des Roten Meeres für den Fall eines italienisch-abessinischen Krieges. Die militärischen Vorbereitungen im Sudan hätten schon im Mai begonnen. An der Grenze Abessinien würden Flugplätze errichtet. Außerdem würden die Straßen und Wege längs der abessinischen Grenze ausgebaut zwecks Herstellung einer besseren Verbindung. Besondere Aufmerksamkeit widme England dem

Golf von Akaba am nördlichen Ende des Roten Meeres an dessen östlichem Ufer liegt. Er begrenzt zusammen mit dem Golf von Suez die Halbinsel Sinai. — Der Golf von Akaba ist annähernd 200 Kilometer lang. Sein Ausgang nach dem Roten Meer hat eine Breite von nur etwa zehn Kilometern, woraus seine strategische Bedeutung ohne weiteres hervorgeht. (D. Schrift.)

Die Agentur Actione Coloniale läßt sich aus Khartoum melden, das englische Kanonenboot, das seit Jahren längs des Nilflusses Sobat, der ein Eingangstor Abessinien bildet, den Dienst versieht, sei in Gambela auf abessinische Gewässer eingetroffen, das mehrere hundert Kilometer von der Grenze des Sudans entfernt ist. Nach dieser Quelle, die in der italienischen Presse oft zitiert, würde dies bedeuten, daß England bereit sei, die abessinische Regierung zu unterstützen, um etwaige Umwälzungen zu seinen Gunsten auszunutzen.

Golf von Akaba als einem erstklassigen strategischen Stützpunkt. (Dazu ist allerdings zu bemerken, daß der

### Das Ende einer königlichen Ehe

Bukarest, 5. Juli. (S-B-Zeit.) Am Samstag findet vor dem Bukarester Appellationsgericht der Ehescheidungsprozess des früheren Königs von Griechenland, Georg, vor seiner Frau, Elisabeth, der Schwester des Königs Carol von Rumänien, statt. Der König wird bei der Verhandlung weder anwesend, noch vertreten sein. Es ist auch alles schon so weit geregelt, daß das Scheidungsurteil nach Erfüllung der unumgänglich notwendigen Formalitäten verkündet wird. Die Scheidung wird wegen Verlassung des ehelichen Heimes durch den König ausgesprochen. Die Scheidung selbst wurde schon vor einiger Zeit in einem Kronrat beschlossen, dem auch Außenminister Titulescu

beizwohnte. Die Vermögensteilung fand bereits vor sechs Monaten statt. Der Scheidung ist keine außenpolitische Bedeutung beizumessen. Sie beweist nur, daß der frühere Plan, die drei Herrscherhäuser Osteuropas durch Verschöwagerung der Könige von Südbanien, Rumänien und Griechenland einander näher zu bringen, nunmehr als endgültig gescheitert anzusehen ist, da nach der Scheidung der Schwester Königin Georgs, der Prinzessin Helena, von König Carol, nunmehr auch die Scheidung der Schwester Königin Carol von König Georg folgt.

Die ganze Scheidungsfrage wurde im Einvernehmen der beiden Königshäuser gelöst.

### Das Buch der Erfolglosen

In Amerika haben sich vierzehn Schriftsteller zusammengesetzt und ein Gemeinschaftswerk veröffentlicht, das aus vierzehn Kurzgeschichten besteht. Es würden aber nur Kurzgeschichten aufgenommen, die von mindestens zehn Verlagen oder Redaktionen abgelehnt waren. „Das Buch der Erfolglosen“, wie die Schriftsteller ihr Erzeugnis nennen, ist einer der größten Bucherfolge des Jahres 1935 geworden. Es ist nicht so, daß durch diesen Erfolg die schriftstellerische Qualität der bisher „ungebrachten“ bewiesen wurde — nur die neuartige und durchschlagende Heilmelodie, die auch im Buchhandel sich durchsetzt, ergab ihre Wirkung.

### Hei lewet noch!

Rätmlich Heilmuth genannt Hells von Gerlach überliefen Angehörigen. In letzter Zeit hielt er sich im Exil der Emigranten zurück, jetzt tritt er nun endlich wieder auf, aber als „Wissenschaftler“ und in „geschlossener Gesellschaft“. In Basel hielt er dieser Tage auf Veranstaltung der Europa-Union einen Vortrag über „Europäische Kulturgemeinschaft“. Wie diese bei Hells von Gerlach aussieht, kann man sich nach den bisherigen Taten dieses Landesverrätters leicht ausmalen. Wir fürchten nur, daß die wahre europäische Volksgemeinschaft solange eine Utopie ist, solange derartig schmutzige Verräter, denen die notwendige Voraussetzung einer jeden Kulturgemeinschaft, nämlich die Volksgemeinschaft, ein völlig fremder Begriff ist, überhaupt noch Vorträge in Europa halten können.

Ein zeitgemäßes Preisausschreiben. Das Kuratorium der Zusatzstiftung zu Zeiters-Studienhaus-Stiftung hat ein nachahmens-

### Frühjahrsausgabe — Samstag, 6. Juli 1935

Paris, 5. Juli. Von zuständiger Stelle wird das von britischer Seite verbreitete Gerücht dementiert, daß in Rom anlässlich des Besuchs des französischen Generalkonsuls Gammelin ein Militärabkommen abgeschlossen worden sei.

Weiter wird die von britischen Blättern verbreitete Meldung dementiert, daß der Präsident der Republik, Lebun, sich im September nach Rom begeben werde, um dem König von Italien einen Besuch abzustatten. Man gibt zu verstehen, daß man in Paris in der Verbreitung derartiger Gerüchte von englischer Seite eine gewisse Absicht vermutet.

### Hauptredakteur:

Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Karl W. Gansmeyer; Ober vom Dienst: Dr. W. Rattermann; für politische Korrespondenz: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftskorrespondenz, Kommunal- und Verwaltung: Friedr. Gans; für Kulturpolitik, Rezensionen und Besprechungen: Dr. Rattermann; für Unpolitisches: Carl Bauer; für Lokales: Erwin Weiser; für Sport: Karl W. Gansmeyer in Bonnheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weisbach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 156. Rundfunk: sämtl. Originalberichte vorbehalten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

### Verlagsdirektor:

Kurt Schöndewitz, Mannheim

Druck u. Verlag: Folienzeitungsbanner-Berlin u. Bruderkamp 6, m. B. S. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.15 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. für Berlin u. Schriftleitung: 314 71, 314 66, 314 61 u. 62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Jahres- u. Vierteljahrs-Preise (für Anzeigenteil) und Nr. 2 (für Werbepreis- und Scherenschnitt-Ausgabe) gültig.

### Tuchschneidung Juni 1935:

Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim — 34 795  
Ausg. A Schwabing u. Ausg. B Schwabing — 3 768  
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim — 2 868

Gesamt-D.A. Juni 1935 — 41 431

wertes Preisausschreiben beschlossen. Es sind drei verschiedene Aufsichtsaufgaben gestellt worden, deren Lösungen mit Geldpreisen belohnt werden, die aber auch unsere deutsche Luftschiffbewegung um ein gutes Stück vorwärts bringen können. Die Aufgaben lauten: 1. Erforschung des internationalen Standes der Arbeit zum Schwereinflammbarmachen von Holz, 2. Erforschung von dauerhaften Dichtungshöfen und Konstruktionen von Dichtungsvorrichtungen für den gasdichten Abschluß von Schutzhäuten und 3. Erforschung von Schutzmöglichkeiten für die Glasflächen geschlossener Fenster gegen die Einwirkung des Luftstohes von Sprengbomben.

Auch Mexiko will keine Juden mehr. Im Nationalpalast Mexikos wurde vor kürzester Zeit eine Denkschrift überreicht, die für 20 000 Unterschriften von Mexikanern unterschrieben war. Sie fordert den Erlaß eines Gesetzes, durch das in Mexiko geborene jüdische Kinder von der Erlangung des mexikanischen Staatsbürgerrechts ausgeschlossen werden sollen. Wenn auch in Mexiko die Rassenfrage nicht nach wissenschaftlichen Prinzipien betrieben wird, so geht doch aus der Begründung zu diesem Antrag die richtig gesehene und intuitiv erkannte Schädigung des Volksganges durch die Sonderinteressen des Judentums hervor. Sie lautet in den Hauptstädten: „Die Kinder dieser Juden werden sich morgen um Mandate als Abgeordnete und Senatoren bewerben, mit dem Ziel, Gesetze zu schaffen, durch welche die Juden begünstigt und die legitimen Mexikaner beeinträchtigt werden.“ — Präsident Cardenas wird voraussichtlich die Denkschrift offiziell entgegennehmen.

Sahrgang 5  
Herren in j...  
sche Volksg...  
gen, in alle...  
gelage vera...  
Er konnt...  
Kampf der...  
rote Schiffe...  
mer sehr l...  
SA hätte...  
so höher...  
zu vornehm...  
möglichst...  
Und nach...  
Verbindung...  
gingen, als...  
ter die Ho...  
er es nicht...  
sind die...  
ben. Sie...  
Vorkriegs...  
tum hatte...  
verbringen...  
die Zeit...  
Dritte...  
ein End...  
Die Herr...  
dungshüter...  
die Univer...  
rationen d...  
selbst von...  
Dem Klein...  
der Aufrech...  
halten Ver...  
Aufgaben...  
len, sei der...  
liche Leh...  
Den anst...  
oder nicht...  
dem Wi...  
gungsl...  
Student...  
Neu...  
für...  
Rom, 5...  
lung der...  
Wechsel in...  
schaften von...  
Es tritt an...  
lin, Ceru...  
der gegenw...  
tolico. W...  
ris und üb...  
Vollstärker...  
Vollstärker...  
riglia wi...  
durch Bed...  
der italien...  
Baron...  
über...  
Abessinien...  
Baf...  
Staatssek...  
binett...  
Amerika...  
daß die St...  
ten bald da...  
Verzögerun...  
ten in den...  
Washington...  
22 T...  
apd. Rom...  
folge der gr...  
Rom außer...  
zeichnen, na...  
Erkrankten...  
wurden die...  
Rom s bet...  
saum Ertra...  
ser Zunahm...  
nicht ermitte...  
wasser, noch...  
Eine in...  
Lond...  
dung wurde...  
größere Sta...  
west-Indien...  
einem gro...  
troffen. De...  
1000 Häuser...  
Moschee wu...  
Eisenbahn...  
Neu...  
bruch unter...  
bille in A...  
folge davon...  
Northern-C...  
Gra...  
bei verlegt,

### Der politische Tag

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Herren in jenen Jahren, als 7 Millionen deutsche Volksgenossen mit der härtesten Not rangen, in aller Ruhe und „Unschuld“ ihre Zeitgelage veranstalteten.

Er konnte feststellen, daß bei dem großen Kampf der Studentenschaft gegen das schwarze System der weiche Stürmer immer fehlte und in den Reihen der jungen SM hätte er erst recht vergeblich nach einem so hohen Herrn gesucht. Nein, dazu waren sie zu vornehm. „Man“ schlägt sich nicht mit allen möglichen „Leuten“ auf der Straße.

Und nach der Nachtergreifung, als viele Verbindungen mit sich ernstlich ins Gericht gingen, als sich jeder anständige Student hinter die Fühne unseres Führers stellte, wenn er es nicht bereits vorher getan hatte, da sind diese Leute die alten geblieben. Sie trieben ihr Drohnwesen des Vorkriegskorporationsstudenten, der nichts zu tun hatte, als seine Tage in solce Jubilo zu verbringen und sich mit reaktionären Mädchen die Zeit zu vertreiben, weiter, bis das Dritte Reich dem holden Zauber ein Ende bereiteite.

Die Herren haben das anständige Verbindungsstudententum nur zu oft übel belastet, die Universitätsbehörde hat nun den Korporationen die Aufgabe abgenommen, die sie selbst von sich aus längst hätten lösen sollen.

Dem kleinen Kreis von Menschen, die über der Aufrechterhaltung der mehr oder weniger stolzen Verbindungsstradition aber die hohen Aufgaben des Dritten Reiches vergessen wollten, sei der Fall „Sago-Borussia“ eine deutliche Lehre.

Den anständigen Studenten, ob korporiert oder nichtkorporiert, gilt als erste Aufgabe, dem Willen des Führers bedingungslos zu folgen.

Student sein verpflichtet heute mehr denn je.

### Neue italienische Botschafter

für Berlin, Paris und Moskau

Rom, 5. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung der Agencia Stefani steht ein Wechsel in der Leitung der italienischen Botschaften von Berlin, Paris und Moskau bevor. Es tritt an die Stelle des Botschafters in Berlin, Cerutti, der nach Paris versetzt wird, der gegenwärtige Botschafter in Moskau, Attolico. Botschafter Pignatti verläßt Paris und übernimmt den seit Monaten vakanten Botschafterposten beim Heiligen Stuhl. Der Botschafter von Madrid, Raffaele Guariglia wird in das Ministerium berufen und durch Pedrazzi ersetzt werden. Die Leitung der italienischen Botschaft in Moskau geht an Baron Pietro Aroni di Valentino über.

### Abessinien Appell vor dem amerikanischen Kabinettsrat

Washington, 5. Juli. (S-B-Funk.) Staatssekretär Hull trug am Freitag in der Kabinettsitzung Abessinien Appell an Amerika vor. Präsident Roosevelt entschied, daß die Stellungnahme der Vereinigten Staaten bald dargelegt werde, damit nicht durch eine Verzögerung von mehreren Wochen Unklarheiten in den europäischen Hauptstädten über die Washingtoner Einstellung entstünden.

### Typhus in Rom

22 Todesfälle, 1170 Erkrankungen

Rom, 6. Juli. (Eigene Meld.) Infolge der großen Hitze sind in diesem Jahre in Rom außerordentlich viele Typhusfälle zu verzeichnen, nämlich 1170 Erkrankungen. Von den Erkrankten sind 22 gestorben. Besonders stark wurden die sogenannten besseren Viertel Roms betroffen, während die Arbeiterviertel kaum Erkrankungen aufweisen. Die Ursache dieser Zunahme der Typhuserkrankungen ist noch nicht ermittelt, doch scheint sie weder vom Trinkwasser, noch von der Milch herzuführen.

### Eine indische Stadt niedergebrannt

London, 5. Juli. Nach einer Neuermeldung wurde am Freitag Kottabad, eine größere Stadt in der Provinz Hazara (Nordwest-Indien) nördlich von Rawalpindi, von einem großen Schadenfeuer schwer betroffen. Der ganze indische Stadtteil mit über 1000 Häusern, einem Hindu-Tempel und einer Moschee wurden vollkommen zerstört.

### Eisenbahnunglück infolge Wolkenbruchs

New York, 5. Juli. Ein schwerer Wolkenbruch unterpülte in dem kleinen Ort Bainville in Montana den Eisenbahndamm. Die Folge davon war, daß ein Schnellzug der Great Northern-Eisenbahn entgleiste und in einen Graben stürzte. 21 Personen wurden dabei verletzt, einige davon schwer.

### Hermann Jung:

# Sowjetrußland mit und ohne Maske

Copyright by Ludwig Wollbrandt Berlin-Charlottenburg 5

16. Fortsetzung

### Schubhändler schwarzen

Inzwischen schwarzen sich die österreichischen Schubhändler durch Rußland vom Norden nach Süden. In zahlreichen Intourist-Hotels kann man ihnen begegnen. Zunächst werden ihnen einmal die „Segnungen“ des Kommunismus geleiht, und die Schubhändler sind des Lobes voll. Sie klammern, was die Sowjets für die allgemeine Bildung tun, wie sie die junge Arbeiterschaft heranbilden, wie sie den Proletariern Gelegenheiten zum Studium geben. Nur von dem grenzenlosen Elend hinter den Kulissen des Bolschewismus sehen sie nicht viel. Vorläufig nicht. . . . Vorläufig hält man ihnen Vorträge, speist sie in Intourist-Hotels, trinkt sie in saftigen Weinstuben, führt sie in Theater, wo die „besseren“ Arbeiter sitzen und Rußland strahlend eitel Bodergehen aus. Wie im Paradies. . . . Aber es wird auch für die Schubhändler eines Tages die Reckseite der Medaille kommen, wenn sie nicht gerade Spezialarbeiter sind. Denn die ständige Rangordnung wächst in Rußland von Tag zu Tag. Einer dünkt sich besser als der andere, einer möchte mehr verdienen als der andere.

Die fortschreitende Industrialisierung brachte es mit sich, daß Städte in einem Zeitraum von einem Jahr von 3000 auf 2500 Einwohner answachsen. Wer die Wohnverhältnisse in Moskau gesehen hat, der kann sich ungefähr ein Bild davon machen, wie es erst in solchen Städten zugeht. Da wuchsen in jenem Zeitraum Barackenstädte aus dem Erdboden, die an finstere Erdhöhlenwohnungen erinnerten und in denen hygienische und sanitäre Verhältnisse herrschten, die zum Himmel stinken. Die Regierung tröstet, „das wird alles besser, das wird sich alles ändern, unter Lebensstandard steigt von Tag zu Tag.“ Aber dabei bleibt es auch.

Es ist ja kein Geheimnis, daß der erste Fährstreckplan wirtschaftlich katastrophal endete, da die Ernteerträge weit hinter dem Boranschlag zurückblieben, obwohl 1932 200.000 Kollektivgüter bestanden und über 500 staatliche Mähergeräte. Die Kollektive das beweisen, daß sie nicht in der Lage ist, Stadt und Land gleichzeitig mit Lebensmitteln zu versorgen.

### Todesfahrt über die Krim

Von Galtia am Schwarzen Meer nach Sewastopol hat man den Weg durch eine Autobuslinie abgefahren. Es ist eine der zahlreichen Todeslinien, die durch Rußland führen. Ein Wagen verkehrt auf dieser Strecke, der in keiner Weise den Ansprüchen der schlechten Straßen und vor allem der Steigerung und der Ueberladung gewachsen ist. Von Galtia nach Sewastopol geht die berühmte Karussellstrecke, eine der turbenreichsten der Welt die den Autobus zu einem Kreisel macht. Und diese Strecke, die stellenweise in einem katastrophalen Zustand ist, nimmt der Fahrer im 80-Kilometer-Tempo. Es ist eine vierstündige Todesfahrt über Stod und Stein, bergauf, bergab in einem Klappertasten, der längst auf einen Autofriedhof gehdrt, denn es funktioniert weder Gaspedal noch die Fußbremse, und wenn der Wagen wie eine Schaukel über dem Abgrund hängt, dann muß im letzten Augenblick die Handbremse retten.

Der Wagen ist bald geschlossen. Du bist in eine schwitzende, rauchende Masse eingepfercht, der ein Bad ein unbekannter Begriff ist. Dabei muß man die Krim kennen, die zu drei Viertel weiter nichts ist, als eine flache, niedrige, baumlose Tafel, auf die die Sonne undarmberzig brennt, während nur die steil ab-

fallende Räfte mit einem Glrtel von Weinbergen eingesaft ist, der von Wäsen und Gärten aus der Jarenzeit geradmt wird. Ein Bild, daß die russischen Chauffeure diese Straßen gewohnt sind, ein europäischer Fahrer läge schon am dritten Tage mit Darmverköhlung im Spital. Man möchte es niemand raten, mit dem eigenen Wagen russische Straßen zu befahren. Aber man muß sich wundern, daß es



Europäer stützt in Moskau russische Beistellender Bild: Jung-Wollbrandt HB-Bildstock

Blätter in Deutschland gibt, die in ihrer Wohnunglosigkeit solche Fahrten als Vergnügungstouren bezeichnen. Es ist nichts Ubertreiben, wenn man behauptet, daß auf der Fahrt von Galtia nach Sewastopol jeder zweite Mitteleuropäer glatt sekrant wird, zumal nicht einmal Einheimische diese Fahrt ungefährdet aushalten. Auf der ersten Haltestelle, auf der Höhe der Krim, kannst du die Hälfte der Fahrgäste neben dem Bus sehen stehen, wie sie Neptun oder in diesem Falle dem Koloch der russischen Straßen opfern. Aber du kannst dich gleich wieder stärken, denn gleich neben der Haltestelle erhebt sich eine Anhöhe, die durch ihre zahlreichen vergoldeten Kuppeln daran erinnert, daß sie einmal eine der schönsten russischen Kirchen auf der Krim war.

### Durst . . .

Es geht nichts über einen gesunden Durst. Und den hat das Gros der russischen Männer immer noch, obwohl ihnen vielfach die Mittel fehlen, ihn nach alter Väter Sitte zu löschen. Als ich über den Kaukasus fuhr, wurde ich von einer Bergfliege gelochen und der Stich entwickelte sich zu einer soliden Blutergußung. Als vorsichtiger Mann führte ich eine Flasche unverdünnte essigsaure Tonerde mit mir. Ich machte Umkchläge, ließ aber dann bei einem Kstocher Koffer und Tonerdeflasche zurück. Und als ich später den Umkchlag erneuern wollte, da war die Flasche leer. Nun steht essigsaure Tonerde dem russischen Wodka sehr ähnlich. Nur im Geruch und Geschmack sind die beiden Flüssigkeiten sehr verschieden voneinander. Kenner behaupten allerdings, der Wodka unterer Lage unterscheidet sich nur unwesentlich von einer Arznei. Sicher ist aber, daß die Flasche leer war und daß die essigsaure Tonerde in irgendeinem Feinschmecker vorzüglich gemundet hat, denn sonst hätte er sie nach dem ersten Schluck wieder abgelegt. Wie selagt, es geht nichts über einen gesunden Durst und über einen gesunden Magen, denn essigsaure Tonerde im unverdünnten Zustand soll im allgemeinen sehr böse Folgen haben, wenn man sie als Getränk verwendet. In der Auswahl ihrer Getränke sind die Russen nicht sehr wählerisch. Wie sie sich den abscheulichen Wodka hinter die Binde gießen, und danach ein körperliches Wohlbehagen empfinden, so sind sie auch im großen und ganzen im Wein keine Feinschmecker. Wein in unserem Sinne ist überhaupt ein ziemlich unbekannter Begriff, wenn auch unten an der Krim und am Schwarzen Meer ganz gute Tropfen wachsen — oder vielmehr wuchsen, denn die heutigen Winger verstehen sich besser auf Panischen als auf die Vereitlung eines delikaten Tropfens. Dabei wird der Fremde durch sämtliche Weinstöcke geführt, in denen noch ein Tropfen aus der zaristischen Zeit liegt. Aber diese Tropfen sind nur zum Ansehen, nicht zum Trinken, wobei man im Zweifel sein kann, ob die Bolschewiken während der Sturm- und Drangperiode viel von jenen Tropfen übrig gelassen haben. Staus und Spinnweben lassen sich auch künstlich über eine Flasche ziehen.

(Fortsetzung folgt.)



Verwahrloste Jugendlichte, die auf nackten Becken schlafen. Sowjet-Rußland vor Abschluß des zweiten Fährstreckplanco Bild: Jung-Wollbrandt HB-Bildstock

## Feuergesecht mit Schmugglern

Sie brachten kommunistisches Heizmaterial aus der Tschechei

Dresden, 5. Juli. Beim Ueberschreiten der sächsisch-böhmischen Grenze aus Richtung der Tschechoslowakei wurde am Donnerstagnachmittag bei Altenberg eine Schmugglerbande von sächsischen Grenzbeamten angriffen. Die Schmuggler flüchteten weiter auf deutsches Gebiet und eröffneten auf die sie verfolgenden sächsischen Grenzbeamten das Feuer. Bei dem sich hierauf entspinnenden Feuergesecht wurden drei Schmuggler erschossen. Zwei sächsische Grenzbeamte wurden verletzt.

Zu dem Kampf mit den Schmugglern, die bei Altenberg die sächsische Grenze überschritten hatten, wird weiter bekannt:

Von deutschen Grenzbeamten wurde beobachtet, daß in einem Wäldchen bei Altenberg einige Personen sich in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Die Beamten gingen auf die Unbekannten zu und forderten sie auf, sich zu legitimieren. Diese flüchteten in Richtung Schellerhaus und eröffneten sofort das Feuer auf die Beamten. Die Beamten machten von der Schußwaffe Gebrauch und nach längerem Kugelwechsel wurden drei von den Schmugglern getötet. Auch wurden ein Kriminalhauptwachmeister schwer und zwei andere Beamte leicht verletzt. Lebensgefahr besteht nach den bisherigen Meldungen bei dem schwerver-

letzten Hauptwachmeister glücklicherweise nicht. Bei der Durchsuchung der getöteten Schmuggler stellte es sich heraus, daß es sich um ehemalige deutsche Kommunisten handelte,

die sich in der Tschechoslowakei aufhielten und beauftragt waren, kommunistische Schriften nach Deutschland zu schmuggeln. Sie waren zu diesem Zweck entsprechend bewaffnet und ausgerüstet worden.

### 1000 Arbeiter durch Brandunglück brotlos

Kattowiz, 5. Juli. In Kattowiz ist die Lampenfabrik Helios völlig niedergebrannt. Hierdurch sind 250 Arbeiter und Arbeiterinnen für lange Zeit erwerbslos geworden. Der Schaden beträgt 350.000 Mark. Der Brand ist durch die Explosion einer Flasche mit Methylalkohol entstanden, deren Inhalt sich an einer Gasflamme entzündete.

Der Brand auf der Reden-Grube in Sosnowitz nimmt immer größeren Umfang an. Der Löschmannschaft, die aus 150 Bergarbeitern besteht, ist es noch nicht gelungen, bis an den Brandherd vorzudringen, da die Rauchentwicklung immer stärker wird. Das Feuer unter Tage hat bereits so großen Schaden angerichtet, daß die Grube für viele Monate außer Betrieb bleiben muß. Ueber 700 Arbeiter verlieren dadurch für lange Zeit jede Verdienstmöglichkeit.

# Alljuda, Feind Nr. 1 des deutschen Volkes

Geschichtsschreibung kann nur dann wahrhaft sein, wenn die Geschichte der Juden wie die Judenfrage überhaupt lädenlos einbezogen wird. Denn wie ein roter Faden zieht sich durch die großen Geschehnisse der Vergangenheit, durch die Entwicklung der Völker im einzelnen und in ihren gegenseitigen Wechselbeziehungen das Wirken des Judentums. Das Judentum tritt uns da vor Augen als ein durch Rassenmischung bedingtes Volk mit ausgesprochenem materialistischer Lebensart. Wir dürfen dabei nicht an den Haupterkenntnis vorbeigehen, daß die Judenfrage nichts mit Religion zu tun hat, sondern daß sie in das Gebiet der Rassenfrage gehört. Der Jude tritt schon in der frühesten Geschichte, wo wir ihn erkennen können, als Parasit unter den Völkern auf. Er kennt keinen Staat, dessen Grundseite neben dem Blut auch der Boden ist. Wurzellos ist er überall zu finden und bildet durch seine rassistische Geschlossenheit über den räumlich begrenzten Staaten einen Staat eigener, jüdischer Prägung. Die Berechtigung, von einem solchen jüdischen Ueberhaat zu sprechen, ist um so mehr gegeben, als von Anfang an der Jude ein Ziel verfolgt, das uns allen durch das Buch Moses im Alten Testament bekannt sein dürfte, in dem das jüdische Volk von seinem Gott den Befehl erhält: „Alle Völker der Erde sollst du fressen!“ (Wir verweisen hier zur Illustration auf ein Wort von Karl Marx, der erklärte, daß der Jude Gott das Geld sei.)

Daß dieses Gebot, alle Völker der Erde zu fressen, also über sie uneingeschränkte Herrschaft zu erlangen, von den Juden anerkannt ist, hat der Lauf der Geschichte am besten bewiesen. Zudem finden wir jüdische Selbstgespräche vor, die das Weltmachtsstreben des Judentums, die Errichtung einer jüdisch-kapitalistischen Oberherrschaft über alle Völker der Erde, treffend offenbaren. Hier sei nur eines der vielen, an die Hundertzahl heranreichenden jüdischen Selbstgespräche erwähnt. Im Leipziger jüdischen Familienblatt schrieb 1926 der Rabbiner Fischel: „Unser Kampf geht um unsere Weltmacht“. Die aufsehenerregenden Enthüllungen der wahren jüdischen Alljuda, die „Protokolle der Weisen von Zion“, umreißen schon im Jahre 1897 (!) die ganze Entwicklung in den bisherigen Jahrzehnten unseres Jahrhunderts und enthüllen mit einem Schlage auch den früheren Werdegang des Judentums jedem, der Verstand hat, zu verfehlen.

Eine treffende Schilderung, wie der Jude sich in Deutschland eingeschlichen hat, mit welcher planmäßigen Taktik er bei uns seinen Weg vom Geldhändler zum Hof- und Staatsjuden und schließlich offen zum Weltjuden ging, gibt uns Adolf Hitler in seinem Werke „Mein Kampf“.

Schon vor dem Kriege wirkte der jüdische Einfluß in Deutschland sich so verhängnisvoll aus, daß der bekannte Geschichtsschreiber Treitschke das Urteil fällt: „Die Juden sind unser Unglück!“ Dieses Urteil sollte als das beste und hinterlassene Vermächtnis Treitschkes uns immer gegenwärtig sein, ebenso wie die furchtbare Leidenszeit, die wir in der so gut wie ausschließlich von jüdischem Geist beherrschten Novemberrepublik des Jahres 1918 erdulden mußten. Rathenau, Barmat, Antikler, Sklarek, Heilmann, Fidor Weiß, Magnus Hirschfeld, Alfred Kerr, Georg Bernhardt, Sallu Epstein usw. usw. waren nur Teilstrecken auf diesem Leidenswege, der uns dem Abgrund eines entsetzlichen Bürgerkrieges, dem bolschewistischen Chaos entgegenführte. Auf diesem Chaos wollte Alljuda seine Herrschaft über das deutsche Volk endgültig errichten. Der Plan ist

durch das Erwachen des deutschen Volkes unter Adolf Hitler zerschlagen worden. Wir brauchen uns nicht zu wundern, daß wir heute das übelste Hahngeschrei des Judentums in der Welt über uns ergehen lassen müssen. Aber dieses Hahngeschrei gereicht uns zur Ehre und erfüllt uns mit Stolz, denn es beweist, daß wir den Feind Nr. 1 des deutschen Volkes an der richtigen Stelle getroffen haben.

Heute stehen wir im Entscheidungskampfe gegen das Judentum, dessen unheilvolle Einflüsse auf allen Gebieten des deutschen Lebens wir im wesentlichen überwunden haben. Damit ist aber nur ein Anfang gemacht worden. Es gilt, das Judentum zu uns in eine solche Beziehung zu bringen, die uns für alle Zeiten garantiert, daß kein Hinterbüchlein mehr offen ist, durch das der geschäftige Jude in unser deutsches Leben etwa zurückzuschleichen könnte. Die Judenfrage, die wir als eine Weltfrage auffassen müssen, lösen wir in Deutschland für unser Volk zug um zug, ohne Ueberhätzung, aber mit um so größerer Sicherheit. Wir lehnen die Juden nicht nur ab, weil sie uns widerlich wie Ratten erscheinen, sondern auch, weil sie wie Wanzen als Blutsauger über unser Volk hergefallen sind und wieder herfallen würden, wenn

es könnten, und weil sie für uns wie Väterlein, Säulniserregen, wirken.

Welchen Weg in der Ausschließung des Judentums aus dem deutschen Leben wir gehen, zeigt das Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. In den Punkten 4 und 5 wird festgelegt, daß wir als Volksgenossen nur betrachten können, wer deutschen Blutes ist, daß also kein Jude Volksgenosse sein kann, und — da Staatsbürger nur der Volksgenosse sein kann — auch kein deutscher Staatsbürger. Des Weiteren wird die Forderung erhoben, daß der Jude in Deutschland als Gast gilt und unter Fremdengegesetzgebung kommt. Der Punkt 23 des Programms, der das deutsche Pressewesen betrifft, ist, was die Judenfrage anlangt, im wesentlichen bereits erfüllt. Die restlose Durchführung des Programms ist erst kürzlich vom Parteigenossen Reichsminister Dr. Frick mit aller Deutlichkeit betont worden. Gerade die Durchführung der die Juden betreffenden Programmpunkte ist von großer Bedeutung, da die Judenfrage eine der Kernfragen der nationalsozialistischen Weltanschauung darstellt. Der ihr übergeordnete Gedanke ist die alte nationalsozialistische Forderung: Deutschland den Deutschen!

## Moordversuch am Bräutigam

Bad Reichenhall, 5. Juli. Das Schwurgericht Traunstein verurteilte am Donnerstag die 31jährige Franziska Schöber zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Verurteilte hatte ihren Bräutigam mit Gremoschnitten vergiften wollen, die sie an einer bestimmten Stelle in Bad Reichenhall niedergelegt hat. Sie führte ihren Bräutigam dorthin, zeigte sich über den „Fud“ überaus erfreut und wollte ihn überreden, das Gebäck zu essen. Als das mißlang, veranlaßte die Schöber ihren Freund, die Schnitten mit nach Hause zu nehmen, um sie dort zu verzehren. Der Bräutigam schenkte sie aber seiner jüngeren Schwester, die den Genuß mit dem Leben bezahlte. Eine andere Schwester und der Großvater des Bräutigams, die von dem Gebäck genossen hatten, erkrankten. Sie sind heute wiederhergestellt. Die Angeklagte war bei ihrer Vernehmung geständig und legte großes Gewicht darauf, daß ihr Geliebter immer untreu gewesen sei, worüber sie sich berart aufgeregt

habe, daß sie ihn zu beseitigen suchte. Die Tatsache, daß sie das Gift schon jahrelang im Hause hatte, begründete sie damit, daß sie Hunde und Katzen vergiften wollte. Sie beteuerte, daß sie den Tod der Schwester des Bräutigams unendlich bereue. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt.

## Kommunistische Mordtat in Oesterreich

Wien, 5. Juli. (S. W. Jun.) Zwei junge Burschen, die der Organisation der Jungkommunisten angehörten, schossen in St. Ruprecht an der Raab in Steiermark in der Nacht zum Freitag einen Gendarmeninspektor, der sie verhaften wollte, nieder. Der Beamte starb auf der Stelle. Die Kommunisten flohen und verbargen sich in einem Bauernhaus. Das Haus wurde aber bald umstellt, und es kam zu einem kurzen Feuergefecht. Als die Kommunisten die Ausschichtslosigkeit ihres Widerstandes einsahen, nahmen sie sich durch Pistolenschüsse das Leben.

## Der Gipfel der Frechheit

### Juwelenraub am hellen Tage / Merkwürdige „Fensterputzer“

Paris, 5. Juli. Ein ungewöhnlich frecher Einbruchsdiebstahl wurde Freitagmittag in einer stark belebten Straße zwischen Börse und Oper verübt. Drei angebliche Fensterputzer machten sich während der Mittagspause in einem Juwelierladen daran, die Schaufenster des Geschäftes zu reinigen. Sie waren zummäßig mit Leitern, Eimern, Wasser und sonstigen Reinigungsgeräten ausgerüstet. Zwei der „Fensterputzer“ wuschen ganz gemächlich die Fenster. Der Dritte erbrach in dieser Zeit von einem großen Holzbrett, das sie mitgebracht hatten, gebot, die

Ladentür und stahl für etwa 300 000 Franken (etwa 50 000 RM) Edelsteine und Broschen. Sodann gingen die drei in aller Ruhe in ein benachbartes Kaffeehaus, wo sie Bier tranken. Ohne Mitnahme ihres Handwerkszeuges sind sie darauf verschwunden. Erst als der Eigentümer des Ladens vom Essen zurückkehrte, wurde der Einbruch bemerkt. Von den Tätern hat man bisher keine Spur gefunden. Sie haben lediglich viele Fingerabdrücke an der Schaufenster Scheibe zurückgelassen.

sche sein — mit großem Interesse lesen wird. Das Buch hat berechtigterweise in Frankreich großes Aufsehen erregt. Gaule, ein hoher französischer Offizier, vertritt die Ansicht, daß dem kleinen, schnellbeweglichen und schlagkräftigen Berufsheer die Zukunft gehöre. Eine Meinung, wie andere Meinungen auch. Mit Deutsche stehen jedenfalls auf dem Standpunkt, daß das Volksherr die Macht der Nation am besten zusammenfaßt und darüber hinaus ein Instrument ist, das der Nation nach innen und außen hin Haltung und Ansehen gibt. — Darüber hinaus eine Schrift, die — allerdings mit typisch französischen Fehlertönen — die deutsch-französischen Beziehungen auf eine klare und einleuchtende Formel zu bringen versucht. Wir sind allerdings der Ansicht, daß der Pessimismus des Verfassers keine Berechtigung hat. Es kommt nur auf den guten Willen an.

Marxomannus: Brennpunkt Böhmen. — Die Tschschlowakei in beschleunigter Aufrüstung. — 72 Seiten. — Verlag Ludwig Vöggenteiler, Potsdam.

In diesem Büchlein schildert ein gründlicher Kenner des Tschschentums die völkischen Verhältnisse, die Nachmittell der Tschschei und ihre Bedeutung als Schlüsselstellung und Ausfallraum. Außerordentlich interessant auch die Vorgeschichte der tschschischen Militärmacht.

## Abstürzendes Flugzeug

### zertrümmert ein Haus

Berlin, 5. Juli. Freitagvormittag gegen 11.30 Uhr ereignete sich über Britz bei Berlin ein schwerer Flugzeugunfall. Das Flugzeug „D-ONAS“, das regelmäßig für die Firma Siemens vom Flughafen Tempelhof aus technische Versuchsfüge unternahm, stürzte aus bisher nicht gekannter Ursache eine Viertelstunde nach dem Start ab und schlug in das Haus Jahnstraße 58. Der Flugzeugführer und fünf weitere Insassen kamen hierbei ums Leben.

Das Haus Jahnstraße Nr. 58 geriet sofort nach dem Unglück in Brand, was sicherlich auf den noch ziemlich gefüllten Benzintank des Flugzeuges, das erst eine Viertelstunde vorher gestartet war, zurückzuführen ist.

Die Wirkung des Unfalls war sehr hart. Einige Wohnungen des dreistöckigen Hauses wurden schwer mitgenommen und zum Teil in Brand gesetzt. Außerdem hat das unmittelbar anschließende Haus unter den Unfallauswirkungen gelitten. Hier wurde ein Teil der Hauswand herausgerissen, und die Stützmaße gingen durch einige Wohnungen bis zur gegenüberliegenden Hausfront hindurch. Der Verwalter des Hauses, Otto, mit seiner Frau, die sich gerade in der Küche beim Mittagessen befanden, wurden von dieser Flamme erfasst und getötet. Das Flugzeugunfall hat somit acht Todesopfer gefordert.

## Französische Studenten besuchen Deutschland

Paris, 5. Juli. Zwölf französische Studenten begeben sich am Samstag nach Warburg, wo sie drei Wochen als Gäste deutscher Familien am studentischen Leben ihrer deutschen Kameraden teilnehmen werden. Im Monat September werden zwölf deutsche Studenten als Gäste in Paris erwartet. In einem vom Leiter der französischen Abordnung im „Coeuvre“ veröffentlichten Artikel wird als Grund für den Austausch die Notwendigkeit angegeben, sich gegenseitig besser kennen und verstehen zu lernen. Als Söhne ehemaliger Gegner leben wir, so heißt es in dem Aufsatz, in einer trassen Unkenntnis voneinander. Wir reisen nicht nach Deutschland in der Ueberzeugung, daß schon die Tatsache dieser Reise alles ändern wird. Wir wollen uns aber mit unseren Kameraden offen und ehrlich auseinandersetzen.

## Der Dierwaldstädtersee steigt

Basel, 5. Juli. Das Wasser des Dierwaldstädtersees und der Reuß steigt weiter. In Lagern ist der See an verschiedenen Stellen über die Ufermauern getreten und hat sogar die Keller des Runkelhauses überschwemmt, so daß die Feuerwehr sie auspumpen mußte. Die Dampferanlegestellen stehen zum Teil unter Wasser. Das Aus- und Einsteigen auf die Schiffe erfolgt auf Notstegen. In Büelen steht ein Hotel am See bis zu den Wirtschaftsräumen im Wasser. Der Kraftwagenverkehr mußte, da die Hauptstraße überschwemmt ist, umgeleitet werden. Weite Flächen sind an der Quota-Mündung bei Brunnen in einen Sumpf verwandelt. Die Reuß hat ebenfalls durch Hochwasser viele Verheerungen angerichtet.

## Gebete gegen „Bade-Unsitten“

Rom, 6. Juli. (Eigene Meld.) Kardinal Ignazio di Belmonte, der Dekan des hl. Kollegiums und Bischof von Ostia, wendet sich in einem Brief an den Varrer von Ostia gegen das Umsichgreifen von Unsitten am Badestrand durch das Tragen „unausladiger Badestüme“ und „ausgelesene Benehmen“ der Badegäste. Zur Abwehr dieser Sittenverderbnisse sollen öffentliche Gebete veranstaltet werden.

Marxomannus bezeichnet mit vollem Recht — die letzten politischen Vorgänge haben das bewiesen — die Tschschei als den militärischen Staatshalter Frankreichs in Mitteleuropa. — Unter diesem Gesichtswinkel verdient die Schrift besonderes Interesse.

Gedenkmärkte der Deutschen Reichspost zur Hundertjahrfeier der Deutschen Reichsbahn. Die Deutsche Reichspost hat anlässlich der Hundertjahrfeier der deutschen Eisenbahnen vier Gedenkmärkte nach Entwürfen des Münchener Malers Karl Diebitz anfertigen lassen, mit deren Ausgabe die Posthallen am 10. Juli beginnen werden. Die vier Postwertzeichen werden in Stahlstich auf Papier mit dem Wasserzeichen „Hakenkreuz“ gedruckt. Sie zeigen die Abbildungen der ersten Lokomotive „Der Adler“ (1825); ferner eine Schnelllokomotive (1871), einen Schnelltriebwagen der Deutschen Reichsbahn, den „Ältesten Hamburger“ (1839) und eine Stromlinien-Schnellzuglokomotive (1906). Die neuen Wertzeichen können auch im Verkehr mit dem Ausland verwendet werden.

## Spruch des Tages

Es gibt keine Humanität für das Unrechte und Böse, es gibt keine für die Halbflügen und die Halbwahrheiten, womit ein ausgeartetes Menschengeschlecht spielt. K r u d l.

## Schriften zur Außenpolitik

### Sammlung Götschen - Drei neue Bände

Dr. Gustav Koloff: Frankreichs Wiederanstieg zur Weltmacht und zum Empire. — Dr. Hugo Preller: Englands Weltpolitik als Gleichgewichtspolitik. — Prof. Dr. Fried. Ludwald: Der Aufstieg der Vereinigten Staaten zur Weltmacht. — Verlag W. de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig.

Es erweist sich hier wieder, daß der Herausgeber der kleinen Bändchen ein sicheres Gefühl nicht nur für die wichtigsten Fragen der Gegenwart hat, sondern auch für die zweckmäßige und knappe Fassung der Themen. Wenn man hier z. B. die klare Formulierung der Hauptgrundzüge der französischen Außenpolitik der Zeit seit 1815 liest, wie sie sich nach der ausführlichen Darlegung der französischen politischen Taktik ergibt, dann kann man es einfach nicht glauben, daß es Menschen geben konnte, die bei einiger Kenntnis der historischen Vorgänge Erfüllungspolitik werden konnten. Die Quintessenz des Bändchens, der Frankreich behandelt, ist in folgenden Sätzen enthalten, die am Schluß stehen: „Frankreichs Politik ist also seit Jahrhunderten unverändert: Beherrschung seiner Nachbarn, ja Europas mit Hilfe einer unvergleichlichen mili-

tärischen Macht, der künstlichen Niederhaltung anderer Nationen und eines ganz Europa umspannenden Bündnisystems. Aber trotz allem ist die Grundlage seiner Politik schwankend, denn seine Macht ruht nicht auf der äußeren oder inneren Ueberlegenheit des französischen Volkes, sondern auf dem Zusammenstreffen günstiger, aber veränderlicher Umstände.“ Eine interessante Ergänzung hierzu ist die Darstellung der englischen Gleichgewichtspolitik, die den gleichen Zeitraum umfaßt. — Bei der Lektüre des Bändchens, der den Aufstieg der Vereinigten Staaten behandelt, merkt man erst, wie wenig uns in der Tat die kleine — zum Teil fast kleinliche — Vorgeschichte dieses so mächtigen Staatswesens bekannt ist. Eigenartig ist die Erkenntnis, daß dieser räumlich so gewaltige Staat zum erheblichen Teil durch Kauf und Tauschhandel entstanden ist.

Charles de Gaulle: Frankreichs Stoßarmee. — Deutsch von Gallicus. — 96 Seiten. — Verlag Ludwig Vöggenteiler, Potsdam.

Ein Buch, das jeder, der wehrpolitisch interessiert ist — und das muß jeder gute Deut-



### Eine Handvoll Weize

An einem Sommertag haben wir uns die Weize mit nach Hause genommen — einen Strauß, in dem in gedrängter Fülle alles farbenfrohe und gefaltene Blüten zusammengebunden ist zu einer Handvoll Duft und quellendem Leben. Die Weize hat geschäumt von wogenden Gräsern, aus denen der gelbe Samen häubte, und eine kleine Welle aus diesem häubenden, wogenden Meer flutet jetzt durch unser Zimmer.

Bunt wie die Weize ist unser Strauß. Das Honiggras reißt seine tausend Rippen in die Höhe, das Zittrgras nickt mit seinen hängenden braunen Herzen, und die „Weizenkönigin“, Sumpfmähdiefel, breitet ihre weichen, ungleichmäßigen Blütenolden aus. Blauviolett rankt sich die zierliche Vogelweide um einen stärkeren Nachbarn, der Bahnenschuh öffnet die gelben glänzenden Reiche, und kleine Glockenblumen bewegen still ihre anmutig gesenkten Blüten. Groß und strahlend schaut uns die Margaretenblume an, prächtig bei aller Einfachheit, und darunter versteckt sich bescheiden das reizende Bergkleeblatt. Der weiße Klee und der gelbe Hornklee stehen friedlich nebeneinander, und dicht daneben erhebt sich ihr entfernter Verwandter, der Kaufklee, der unendlich weiche, graue Blütenköpfe hat, die man immerzu streicheln möchte.

Tief steckt man die Nase hinein in das Stückchen Weize und atmet gleichzeitig Frische und Süße. Sonne liegt noch darin und Erdgeruch und viele schöne Sommertage.

### Wenn im Henert die Sensen klingen...

Der Juli trägt von altersher den Namen Heuert oder Heumonat. Er trägt ihn mit Recht, denn in der heißen Julisonne hat das Gras die Sensenreife erreicht. Heiß muß der Juli sein, damit das gemähte Gras in kurzer Zeit dörrt, der Mäher selbst aber nicht die heiße Julisonne nicht, er geht deshalb mit dem grauen Tag an die Arbeit. Morgens um 3 Uhr schon furt die Sense durch das Gras, und wenn die anderen Leute zur Arbeit gehen, hat der Mäher schon ein gutes Stück hinter sich gebracht, liegt Garbe an Garbe des frischen Grases am Boden, noch feucht vom Morgentau. Leicht ist es nicht, das Mähen. Verluße es nur einmal, mit der Sense durch das Gras zu fahren, da wirst dich wundern, wenn dieses deiner Bemühung spottet und allenfalls ein paar Halme unter dem Sensenschritt lassen. Ja, alles will gelernt sein und gerade zu Bauernarbeit gehört ein gewisser „Vorwitz“, wie es der Landmann nennt.

Hat die sengende Sonne ihr Werk getan, dann tritt der Rechen in Tätigkeit. Frauen und Mädchen, das Haar zum Schutz gegen den Staub mit Tüchern umwunden, werfen das Heu mit großem Schwung auf die andere Seite, damit auch diese der Sonne jugelrecht sei, sie „wendet“ das Heu. Auf größeren Höfen werden die Tätigkeiten des Mähdens und des Wendens heute auf maschinellen Wege erledigt, im allgemeinen aber haben Sense und Rechen noch ihre Rechte wie ehedem. Ist das Heu gewendet, dann wird es zu Büscheln zusammengeschoben und aus diesen dann legelförmige Haufen gebildet. Sorgsam fährt der Rechen durch die Grasnarbe, damit auch nicht ein Hälmchen zurückbleibt. Schon kommt der Heuwagen angefahren, und nun geht es ans Aufladen. Die zweijährige Heugabel fährt in das Heu, mit starken Armen trägt der Bauer Ladung auf Ladung in den Wagen, die dort kunstgerecht verladen wird. Ist der Wagen voll beladen, wird der Ladebaum festgemacht, die Pferde ziehen an und los geht es, der Scheuer zu. Dort, auf dem Heuboden, wird das Futter verkauft, um im Winter, wenn es kein Grünfutter mehr gibt, erwidrigste Nahrung für das Vieh zu sein. Schmeckt das bürre Gras nicht ganz so gut wie im Sommer das grüne, so gewohnt man sich mit der Zeit doch daran, und ein paar Hände voll geschüttelter Hüden, zwischen das Heu gemischt, machen dies um vieles schmackhafter. Das Dichterwort „Von der Stirne heiß, rinnen muß der Schweiß“ gilt nicht zuletzt auch für die Heuernte, nur rinnt da der Schweiß nicht nur von der Stirne, sondern bringt aus allen Poren des ganzen Körpers und geht mit dem Heutauß dann eine innige Verbindung ein. Aber schön ist sie doch, diese Zeit, besonders wenn der Heumonat, wie in diesem Jahre, nicht verregnet ist und das Heu trocken heimkommt.

### Kurra, gezogen!

## Musterungs-Auftakt in Mannheim

Die Musterung der Jahrgänge 1914/15 ist hier erst auf den 11. Juli festgesetzt. Bisher hatte wohl niemand einen Musterungsbescheid in der Allgemeinen Ortskrankenkasse an der Adolf-Dittler-Brücke erwartet. Um so erstaunter waren die Passanten, als sie dort in der gestrigen Vormittagsstunde mit den ersten Freiwilligen 1935

zusammenstehen, die sich am Verwaltungsgebäude zur Musterung eingefunden hatten. War das ein fröhlicher Umtrieb! Der erste

Sturm der Freiwilligen galt dem in aller Eile aufgeschlagenen Stand, wo buntdruckte Seidenbänder und die beliebtesten Blumensträußen zu haben waren.

Die großen Brustbänder genossen den Vorzug. Sie reichten leider nicht für alle Kaufwilligen aus. An den Hauptmusterungstagen werden sich die Verkäufer schon besser vorforgen müssen. Die nicht das Glück hatten, ein Brustband zu ergattern, begnügten sich wohl oder

übel mit einem angestickten Breitband und hielten sich an den lustig in der Gegend flatternden Brustbändern schadlos.

Nach der Musterung, die außer den Befannten und Freunden der freiwillig zum Ehrendienst Drängenden auch eine große Zahl Neugieriger angezogen hatte, bildeten sich größere und kleinere Trupps der „Gezogenen“, die lächelnd und singend durch die Straßen der Innenstadt marschierten. Damit auch gleich erkannt würde, um welchen festlichen Umzug es sich handelte, hatten besonders Rührige ein Plakat gemalt, das sie vor sich hertrugen. An einem hatten sie allerdings nicht gedacht. Wie wäre es mit einer Handorgel gewesen, wenn schon keine Kleintafel aufzutreiben war? Sie hätte den Gesang der mit Recht feierlich aufgelegten Gruppen wirksam unterstützt und wesentlich dazu beigetragen, daß noch mehr Mannheimer auf den

Ehrentag der Freiwilligen aufmerksam gemacht worden wären.

In der Mittagsstunde gelang es uns, eine vor Freude über ihre Ziehung begeisterte Gruppe vor dem Verlagsgebäude des „Hakenkreuzbanner“ für einen Augenblick festzuhalten und auf die Platte zu bannen. Es gab zwar eine kleine Verkehrsstörung, die aber von allen davon Betroffenen mit Übermut und aufmunternden Zurufen quittiert wurde. Da der kurze Aufenthalt der Ausgemusterten eine große Menschenmenge an der R-B-Gasse angelockt hatte, fand sich auch gleich ein Sprecher, der die günstige Gelegenheit dem Schöpfer ergreifen wollte, um für eine kleine anregende Vortragsstunde zu plädieren. Ob im Stammtisch noch nachträglich eine Zuwendung für die frammen angehenden Krieger angefordert kam, entzieht sich allerdings unserer Kenntnis.

Es war ihnen jedenfalls hoch anzurechnen, daß sie es verstanden, den Mannheimern einen Vorgeschmack von dem großen Ereignis der allgemeinen Musterung am kommenden Donnerstag, Freitag und Samstag zu geben. Der Tag der Musterung ist ein Ehrentag für die „Auserwählten“, die der strengen Prüfung für soldatische Begabung standhalten und in Würde den dunklen Rod tragen dürfen. Wen sollte auch nicht die Freude und der Stolz übermannen, wenn ihm von Amts wegen befehligt wird, daß er

### ein ganzer Kerl

ist. Die Freiwilligen 1935, die ersten übrigens, die sich den Mannheimern in aller Form vorstellten, konnten sich leben lassen. Ihnen ermannt es nicht an lustigster Fröhlichkeit und bodenständigem Humor. Und Mumm hatten sie auch in den Knochen.

Wie sie den Tag durchgehalten haben, ist unendlich schätzbar. Die Eltern und Bräute mußten zwar etwas zurücktreten vor der neugeborenen Kameradschaft. Sie werden diesen Umstand nicht tragisch genommen haben. Uns ist lediglich noch durch Neugierigen bekannt geworden, daß sich ein etwa dreißig Mann starker Trupp einen Wagen besorgte, der von einem Kappen durch die Straßen der Altstadt und allem Ansehen nach auch durch die Hauptverkehrsstraßen gezogen wurde. Aufrecht standen die Freiwilligen auf dem Wagen, schmetterten unermüdet Soldaten- und Marschlieder in die Häusergegend. Wo sie vorbeifahren, hingen die Leute an den Fenstern und verhumten es nicht, eifrig zuzuhören. In den Abendstunden klang noch das stolze Lied von der „Annemarie“ durch die Straßen...

Ein Auftakt zu den Haupttagen der Musterung, ein kleiner Vorgeschmack. Die alten Soldaten, die das Erlebnis hinter sich haben und sich gerne ihres eigenen bedeutungsvollen Tages erinnern, werden ihren Teil dazu beitragen, den Ehrentag der Gezogenen auch zu einem

untergeklärten Feiertag zu machen.

### Die Führerin des Obergaues 21 (Baden) zum BDM-Sportfest

Der Führer will das geistig frische und körperlich gesunde Mädel, das imstande ist, seine Verantwortung gegenüber dem kommenden Geschlecht zu erfüllen. Die Jugend des Führers hört seinen Willen und setzt ihn in die Tat um, allen Hindernissen zum Trotz!

Irmgard Derichsweiler, Obergauführerin.



Aufnahme: Reimann Freude und Stolz leuchtet aus den Augen der „Gezogenen“ HSB-Bildstock

## Mannheim im Zeichen des Aufstiegs

Weitere bedeutsame Verbesserung der Finanzlage der Stadt Mannheim — Zwei Millionen Mark Ueberschuß in der Haushaltsrechnung 1934

In der Finanzlage der Stadt Mannheim ist eine weitere bedeutsame Verbesserung zu verzeichnen. War es schon circa, daß es gelungen ist, den Haushaltsplan 1935 zum erstenmal wieder in Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, so kann heute berichtet werden, daß die

Haushaltsrechnung 1934 mit einem Ueberschuß von rund 2 Millionen Mark abschließt.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Haushaltsplan 1934 mit einem Fehlbetrag von 1346 400 Mark gerechnet war, so daß die Verbesserung gegenüber dem Vorschlag 1934 tatsächlich über 3,5 Millionen Mark beträgt. Diese günstige Entwicklung der Finanzlage der Stadt ist hauptsächlich auf die Auswirkung der Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen, die im Rechnungsjahr 1934 einen Steuermehrertrag und

eine Entlastung beim Fürsorgeamt erbracht hat.

Der Wirtschaftsuüberschuß 1934 von rund 2 Millionen Mark soll zur Deckung der Fehlbeträge der Rechnungsjahre 1932 und 1933 verwendet werden. Diese haben rund 5 Millionen Mark betragen; hiervon wurden in den Rechnungsjahren 1934 und 1935 bereits über 2,8 Millionen Mark abgedeckt. Nach Verwendung des Ueberschusses 1934 mit rund 2 Millionen Mark verbleibt ein Rest von etwa 240 000 Mark, dessen Deckung im Haushaltsplan 1936 vorgesehen wird. Damit werden die Fehlbeträge früherer Jahre restlos beseitigt sein.

Trotz des günstigen Ergebnisses können die städtischen Steuern oder Gebühren noch nicht herabgesetzt werden, weil zunächst nach den Vorschriften der Deutschen Gemeindeordnung die seit einigen Jahren unterlassenen Abschreibungen an den Vermögenswerten der Stadt wieder aufgenommen werden müssen.

## Die NSB wirkt ohne Unterlaß

Am Montag, 1. Juli, kamen die Kinder zurück, die am Montag, 3. Juni von der NSB-Feldwache Mannheim in die freizeiteigenen Kindererholungsheimen und die von ihr unterhaltenen 18 Ferienkolonien gebracht worden waren. Sie haben sich alle prächtig erholt und die durchweg erreichte Gewichts Zunahme spricht dafür, daß die Versorgung vollumfänglich den Erwartungen entspricht, die man auf sie gesetzt hatte. Es ist dies eigentlich eine Selbstverständlichkeit für die NSB und bedarf keiner besonderen Betonung, da derjenige, der dergleichen verstoßen würde, sich selbstständig von dieser herrlichen Arbeit an der deutschen Jugend ausschließen würde.

Die blasser Gesichtsfarbe der Kinder hat einer gesunden Sonnendränke Platz machen müssen, da Stundenshocker bei NSB-Kindern nicht geduldet wird und Licht, Luft und Sonne mit der richtigen Dosis Wasser gerade die besten „Medikamente“ sind, die hier reichlich verabreicht werden. Es ist naturgebundenes Wohlbehagen, was den Kindern bei der NSB-Erholung beigebracht wird. Davon erzählen auch die vielen Dankschreiben, die bei der Kreisamtsleitung und den Ortsgruppen der NSB eingehen; und die vielen kleinen Strampfer und Strampelchen,

denen Federklebe noch böhmisches Dörfchen sind, formen ihr ganzes Erleben derart, daß sie das Plappermäuschen zur Herzliche runden und mit großen seligen Rinderaugen versehen, bei der NSB-Kindertanz sei es „sooo... schön!“

Bier Wochen Kinderglück und Seligkeit sind herum und noch viele, viele andere Kinder warten voll Ungeduld auf das gleiche Glück, auf die gleiche Seligkeit, Gelundung und Kräftigung. Jawohl, sie alle kommen noch dran, und wenn nicht diesmal, dann bestimmt ein andermal. Die NSB schreibt rüstig weiter und tut alles, was in ihren Kräften steht, um sich als des deutschen Volkes sicherer Hort zu bewähren.

So konnten bereits am Freitag, nachdem in den Erholungsheimen und Ferienkolonien ein gründliches Großreinemachen stattgefunden hatte, wieder 705 Kinder (38 Knaben und 307 Mädchen) in Erholung gebracht werden. Hier von kamen in die eigenen Kindererholungsheim Sandtorf und Redargemünd 208 und in die 18 Ferienkolonien im Odenwald 497 Knaben und Mädchen; bekanntlich unterhält die NSB Mannheim getrennte Ferienkolonien, und zwar für Knaben 11 und für Mädchen 7. Daß sich diese Kinder genau so gut erholen werden und gefrähtigt zurückkommen wie die ersten, dessen sind wir gewiß; denn die Voraussetzungen sind alle gegeben.

R. B.

ert ein frous  
ermittlung gegen  
ris bei Berlin  
nsfall. Das  
imäßig für die  
len Tempelhof  
lage unter  
gefährlicher  
Start ab und  
58. Der Flug  
inlassen famen  
geriet sofort  
was scheinbar  
Benzintank des  
stunde vorher  
ar sehr stark.  
eigenen Hause  
en und zum  
erdem hat das  
unter den Um  
wurde ein  
ausgeriff.  
durch einige  
gehenden Haus  
des Hauses,  
gerade in der  
wurden von  
et dret. Das  
Lodesopfer ge  
besuchen  
Bische Studien  
nach Marburg,  
e deutscher  
Leben ihrer  
werden. Im  
deutsche Stur  
ret. In einem  
ordnung im  
fel wird als  
Kotwendigkeit  
er kennen  
er Söhne  
so heißt es in  
kenntnis von  
Deutschland in  
Latsche dieser  
ffen uns aber  
d ehrlich aus  
steigt  
des Wirtschaft  
riter. In Lu  
Stellen über  
en und hat  
erfichtswomit  
pen mußte.  
um Teil unter  
igen auf die  
Bluelen steht  
irtschaftsberä  
verfahre mußte,  
ist, umgeleitet  
der Muta  
Sumpfs ver  
durch Hoch  
stet.  
fitten“  
Melb.) Karbi  
nte, der Des  
of von Oria,  
Parrer von  
n Wiffiten am  
n nansän  
ausgelaf  
ste. Zur Ab  
nen öffent  
n.  
dem Recht —  
aber, das be  
militärischen  
teleuropa. —  
verdient die  
leichspott zur  
ichsbahn. Die  
der Jahrhun  
ten vier Wo  
s Münchener  
lassen, mit  
am 10. Juli  
ostwertzeichen  
mit dem Was  
sie zeigen die  
„Der Adler“  
gölofomotive  
der Deut  
amburger“  
nchlungsfo  
rtzeichen Kö  
land verwen  
ität für das  
ibt keine für  
Halbwarthei  
retetes Men  
Arndt.

Haare pflegen  
Haare pflegen!



Halbe Flasche RM 1,94,  
Ganze Flasche RM 3,74,  
Trilysin-Maaröl 90 Pfennig.

Trilysin  
Das biologische Haarpflegemittel

Trilysin ist das wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen. Es pflegt und erhält das Haar.

## Die Sonne brennt...

aber darum keine Angst vor Sonnenbrand. Reiben Sie Ihre Haut gut mit Eukutol ein. Eukutol bietet einen zuverlässigen Schutz, es verstärkt die wohltuende Wirkung der Sonnenstrahlen und bräunt die Haut.

Eukutol

Eukutol-Sonnenöl nutzbar, Wochenendpackung 35 Pfg., Flaschen zu 50 Pfg. und RM 1,-

Im Sommer herrlich erfrischend  
Eukutol Gesichtstau, Fl. zu RM 0,50, 1,- u. 2,-



Eukutol 6, die fetthaltige Schutz-, Nähr- und Heilcreme. Dosen zu 15 bis 60 Pfg., Eisenschlebe RM 1,25.

Musterungskalender für die Woche vom 8.—13. Juli 1935 — Jahrgang 1915

Musterungsbezirk I (2. Obergesch.) der Allgem. Crisikrankenkasse
Am 11. Juli: Abele Karl Paul bis Berghausen Erich.
Am 12. Juli: Beringer Anton bis Bug Friedrich.
Am 13. Juli: Bundschuh Paul bis Dörner Karl.

Musterungsbezirk II (3. Obergesch.) der Allgem. Crisikrankenkasse

Am 11. Juli: Lämmerhirt Rudolf bis Maurer Werner.
Am 12. Juli: Mayer Alfred bis Roe Walter.
Am 13. Juli: Nonnenmacher Heinrich bis Quintus Nikolaus.

Noch ist es Zeit, rudern zu lernen

Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen, so heißt es nicht umsonst. Wer rudern lernen will, um noch diese Saison zu herrlichen Wasserfahrten auszuweichen, der komme zu der Vorgesprächung am heutigen Samstag, die um 18 Uhr auf der Geschäftsstelle des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen in L. 15, 12 stattfindet.

Mit den Kursen im Rudern will das Sportamt auch diesen schönen Sport jedem Volksgenossen zugänglich machen. Sowohl Männer als auch Frauen können sich an den Kursen beteiligen. Das Sportamt bringt allen Rudernwünschen Erfüllung. Gerade auf Anfänger wird größter Wert gelegt. Aber auch diejenigen, die noch nicht ganz die „Tüde des Objekts“ meistern oder erfolgreich den „Winterpech“ zu bekämpfen beabsichtigen, finden das übrige. Der Unterricht wird von hervorragenden Rudernlehrern geleitet.

Die weiteren Kurse sind aus dem neuen Sportprogramm Juli-September 1935 zu ersehen, welches kostenlos von allen „Kraft-durch-Freude“-Geschäftsstellen und Sportgeschäften ausgegeben wird.

Kameradschaftsabend ehemaliger Her. Die alten Kameraden vom ehemaligen Feldartillerie-Regiment 30 trafen sich im Restaurant „Bräuhaus“ zu dem monatlichen Kameradschaftsabend. Kameradschaftsführer H. H. eröffnete den Abend und erteilte nach kurzen internen Besprechungen dem Kameraden Kolonialkämpfer Reich von der Kameradschaft der deutschen Kolonialtruppen das Wort zu einem überaus interessanten Vortrag. Kamerad Reich sprach über die Entwicklung der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika und über die Kämpfe in den Jahren 1903-1904 während des Herero-Aufstandes. Herzlicher Beifall dankte dem Redner. Der Abend verlief, wie das bei den alten Kameraden immer ist, in bester Kameradschaft.

Nationaltheater. Heute, Samstag, wird im Nationaltheater die erfolgreiche Operette von Rüncke „Der Jüder Bors“ gegeben. — Morgen, Sonntag, kommt Richard Wagners „Götterdämmerung“ als dritter Abend des Rabelungen-Rings neunundzweifzigst. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor W. W. Inszenierung: Intendant Brandenburg. Bühnenbilder nach Entwürfen von Hans Bant. Technische Einrichtung: Hoffmann. Beschäftigt sind: Die Damen Buchner, Grila Müller, Jäger, Gell, Jenne, Landerich und Krauß und die Herren Hallstrom, Daniel, Heinrich Höpflin und Tricloff. — Wegen Erkrankung von Elisabeth Stiller muß die auf Sonntag, 7. Juli, im Neuen Theater angelegte Vorstellung von „Der Knecht von der Saar“ für die SA-Gruppe Kurpfalz auf Sonntag, 14. Juli, verlegt werden.

„Kaufe gleich, zahle später“

war ein Schlagwort, mit dem einst gewisse Geschäfte die Kaufkraft der Bevölkerung anzuregen haben. Daß das Kreditnehmen aber ein süßes Gift ist, wurde beim Einkauf dem Kunden verschwiegen.

Wenn beim Einkauf von Gegenständen des täglichen Gebrauchs Kredite in Anspruch genommen wurden, so war das in einzelnen Fällen durch die Verhältnisse des einzelnen Kunden verständlich. Beim Kauf von Lebensmittel stellt Kreditnahme etwas ganz anderes dar.

Das oben angeführte Schlagwort hat in einzelnen Gewerben Wirkungen gezeigt, die heute nicht mehr getragen werden können und die sich auch mit der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung nicht mehr decken. Im Nahrungsmittelgewerbe sollte sich der umlaufende Geschäftsverkehr zwischen den Lieferanten der Rohmaterialien, den Herstellern der fertigen Ware und dem Publikum schneller vollziehen, als in anderen Gewerben üblich ist.

Um dies zu erreichen und zu ermöglichen, wurde am 15. Juni 1935 die Verordnung zur Regelung des Brotmarktes in Kraft gesetzt. Die Sicherstellung der deutschen Ernährung aus deutscher Scholle und ohne Devisen erfordernde Einfuhr ist ein dringendes Gebot der nationalen Wirtschaft. Um dieses Hochziel zu erreichen, hat der Reichsstand in zielbewusster Weise eine Organisation der

deutschen Ernährung in die Wege geleitet, die bereits in der abgelaufenen Zeit ihre reichen Früchte getragen hat. Millionenbeträge von Devisen konnten eingespart werden. Trotzdem trat keine Verknappung oder Preissteigerung des Brotes ein. Gleichzeitig vollzieht sich die Wiedergewinnung des deutschen Bauernhandes.

Es ist klar, daß ein solcher Erfolg nur durch soziale und opferbereite Mitarbeit aller Beteiligten erreicht werden kann. Die in den letzten Tagen erlassene Brotmarktordnung stellt den Abschluß der großen Marktorganisation vom Getreide zum Brot dar. Sie bedeutet eine Vereinfachung der Brotmarktverhältnisse und schließt den Kreis vom Bauern zum Bäcker. Ein wesentliches Verbindungsglied ist dabei der in Kraft getretene Mehlzettel, der es dem Bäcker zur Pflicht macht, das bezogene Mehl innerhalb von 14 Tagen zu bezahlen. Nur bei Einhaltung dieses Zahlungstermins können alle sich aus dem Kreislauf ergebenden Verpflichtungen erfüllt werden. Der Bäcker kann aber diese Zahlungsfrist seinerseits nur einhalten, wenn das laufende Publikum in einsehbarer Weise bar zahlt. Es ist also soziale und nationale Pflicht eines jeden Volksgenossen, seine Käufe bei dem Bäcker sofort zu bezahlen.

Wer das nicht tut, schädigt nicht nur seine Volksgenossen und gefährdet die Existenz des Bäckers, sondern er treibt auch Sabotage am Aufbauwerk der deutschen Ernährungswirtschaft.

Gegen den Lehrlingsfortbildungsvertrag

Eine Folgeerscheinung der Systemzeit

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront stellt fest, daß in Wirtschaftskreisen in der letzten Zeit vielfach von dem sogenannten „Lehrlingsfortbildungsvertrag“ gesprochen wird, der darauf hinausgeht, Gesellen mit halbem Lohn zu beschäftigen. Dazu bemerkt das Jugendamt:

Als in den Jahren vor der Nachkriegszeit die Arbeitslosigkeit immer mehr zunahm, waren viele Betriebe nicht mehr in der Lage, ihre Lehrlinge nach dem Auslernen als vollwertige Arbeitskräfte anzustellen. Einzelne Betriebe gingen dazu über, ihre auslernenden Lehrlinge als junge Gesellen zu einem Lohn zu beschäftigen, der zwischen dem Lehrlingslohn und dem Tariflohn lag. Wenn diese Maßnahme damals als Selbsthilfe mitunter verständlich war, wendet sich das Jugendamt doch gegen die jetzt verschiedentlich im Gang befindlichen Bestrebungen, diesen Maßnahmen durch sogenannte Lehrlingsfortbildungsverträge eine

rechtliche Grundlage zu schaffen. Würde man das erlauben, so würden leicht die Tarifordnungen der Treuhänder der Arbeit durchbrochen. Deshalb dürfte entweder der Lehrling nach beendeter Lehrzeit nur zu vollem Tariflohn weiter beschäftigt werden, oder der Betriebsführer müßte, wenn ihm die Anstellung dieser neuen Arbeitskräfte nicht möglich sei, den Lehrling entlassen. Es wäre, so sagt das Jugendamt, anzustreben, daß eine Bestimmung in die Tarifordnung aufgenommen wird, nach der Lehrlinge nach vollendeter Lehrzeit mindestens ein halbes Jahr zum Tariflohn weiterbeschäftigt werden müssen. Das grundrichtig gefällige der Lehrlingsfortbildungsverträge liege auch darin, daß man eventuell nach Abschluß der Militärdienstzeit wiederum Sonderverträge mit der Begründung einführen könnte, daß der Arbeiter inzwischen dem Beruf „entwöhnt“ sei. Für solche Verträge, Folgeerscheinungen der Systemzeit einzuführen, bestehe keine Notwendigkeit.

Die Schwetzingervorstadt rüstet

Das Fest der Volksgemeinschaft am Samstag und Sonntag auf den Rennwiesen wird ein ganz großes Ereignis werden.

Am Mittelpunkt des Interesses dürfte die Riesentombola stehen, für die beste Preise zur Verfügung stehen. Erfreulich, wenn man berücksichtigt, daß es nur eines einzelnen Rehnpienniafisches und einer alldüchlichen Hand bedarf, um einen Volksempfänger, das erstklassige Marten-Fahrer, oder das schöne Kaffeesevice mit nach Hause zu bringen!

Am Samstagabend, 2.30 Uhr, treten die gesamten Jugendformationen, sowie die Jugend, die sonst noch an den sportlichen

Wettkämpfen teilzunehmen wünscht, am Gabelbergerplatz an, von wo aus der gemeinsame Abmarsch zum Festplatz erfolgt. Für die dort zur Austragung kommenden Mannschaftskämpfe und Einzelleistungen wertvolle Plaketten als Preisgabe. Um 8 Uhr abends findet das große sportliche Ereignis, der Staffellauf „Der lustigen Rini“, auf dem Gabelbergerplatz.

Anschließend gibt es auf der Rennwiese Tanzunterhaltung, Gartenkonzert, Gesangs- und Musikantenkonzert. Auftreten der NSG-Damenriege.

Der große Festtag am Sonntagnachmittag unter Beteiligung sämtlicher NS-

formationen, sämtlicher Vereine und Anmengen des Ortsgruppenbereiches, der mit seinen von Rini-lerhand geschaffenen Festwagen eine Lebenswürdigkeit ersten Ranges bilden wird, nimmt seinen Weg von der Friedrichselder Straße aus, Spitze Badpostamt, Abmarsch 2 Uhr durch die Zatterstraße bis zur Großen Mersestraße, durch diese auf die Heinrich-Baum-Straße bis zur Abteibühlerstraße, durch die Burastraße auf die Anstaltenstraße, diese zurück bis Große Ballhofstraße, Sedanheimer Straße, Sedanheimer Anlage Pappel-Allee, Rennwiese, bilden den Rest des Weges.

Anschließend findet großer Festtrubel auf den Rennwiesen statt mit Rinderbesuchungen, Tanz, Gartenkonzert, geselligen Darbietungen, turn- und kraftsportliche Vorführungen, Preisfischen, Kegeln, Ballwurfspielen, Bodischen.

Ein Ereignis für Nekarau

Das ganz Nekarau seit Tagen interessiert: Der Paul-Villet-Platz, der Platz des NS-Volkstages, der festlich gerichtet steht, um die Tausenden der Volkstagesbesucher am Wochenende festlich zu empfangen. Vielgestaltig werden die Darbietungen sein, die unsere Volksgenossen erfreuen möchten. Schon am Sonntagvormittag beginnt um 9 Uhr das Preisfesten. Nachmittags 2 Uhr wird sich die gesamte Schuljugend zu einem Rinder-Festzug am Marktplatz Nekarau zur Ausstellung einfinden, unter Musik und Gesang nach dem Festplatz marschieren und dort das eigentliche Volksfest eröffnen. Gesellige Darbietungen, turnerische und sportliche Vorführungen werden mit Volkstänzen u. a. abwechseln. Der Start einiger hundert Vriesläuben wird ein interessantes Bild geben. Die Jugend kann sich mit Sacklaufen, Burtschnappen, Tauziehen und sonstigem Spiel unterhalten. Ein großes Tanzpodium bietet allen Volksgenossen Möglichkeit, nach den Weisen von drei Kapellen sich im Tanze zu wiegen. Ein großes Fest bietet allen Gelegenheit, Hunger und Durst zu stillen. Karussell, Schießbuden, Kegelbahn und buntes Allerlei werden zur weiteren Unterhaltung beitragen. Am zweiten Volksfesttag wird es abends allerlei Lieberstraktionen geben. Alles in allem, ein Volksfest, das vieles und damit jedem etwas bietet. Kein Volksgenosse wird diese Gelegenheit veräumen wollen, sich wieder einmal frei von Sorgen des Alltags zu bewegen und sich zu erheben an dem, was das NS-Volkstages der Ortsgruppe Nekarau am 7. und 8. Juli auf dem Paul-Villet-Platz in Nekarau geben will. Also auf, genießt die zwei Tage Volksfestimmung! Die Fahnen heraus!

Das Volksfest in Heubenheim. Die Anlagen des alten Schützenhauses sind plötzlich in einen großen Unterhaltungspark umgewandelt worden. Überall waren eifrige Hände an der Arbeit, um die Ausschmückungen vorzunehmen. Selbst das große Sonderereignis, das alle Besucher in seinen Vann schlagen wird: „Der Weinteller in 5000 Meter Tiefe“ konnte rechtzeitig vollendet werden. Bald wird aus der Erde der Gesang vom tiefen Keller und dem Hah voll Leben erklingen. — Auch das „Lebende Glücksschwein“ hat seinen Stall bezogen und grunzt freundlich seine ungewohnten Umgebung an. Wer wird der Glückliche sein? — Karussell, Zirkus, Zurbude, Angelbude usw. laden in ihrer freundlichen Aufmachung die Jugend ein. Das Podium, auf dem die heiteren Vorträge der Hitler-Jugend stattfinden, ist gleichfalls fertig. Nun kann sich auch das große Programm des Turnvereins Badenia abwickeln, während am Montagabend Heubenhems Weisterringer vom Verein für Turn- und Kesselsport zum großen Mannschaftskampf gegen SpG 1884 Mannheim starten können. Im übrigen gilt der Leisatz: „Froh sein bricht Mauern!“ Wer wollte hier absteht stehen?

Unsere Haut — unser Sonnenschirm

Selbstschutzmethode unseres Körpers

Die Sonne ist nicht nur die Spenderin aller Energien auf Erden, ihre wohlthätige und heilbringende Kraft ist seit undenklichen Zeiten bekannt und erprobt. Dennoch stellt das Studium der Sonnenwirkungen auf den Menschen die Biologie vor die schwierigsten Probleme. Die auf die Haut einstrahlende Energie des Lichtes wird zum Teil in Wärmeenergie verwandelt, ein anderer Teil aber (die ultravioletten Strahlen) wird für photobiologische Zwecke nutzbar gemacht. Es sei nur daran erinnert, daß das lichtempfindliche Ergosterin der Haut durch Ultraviolettstrahlung in das Vitamin D, in den bekannten Schutzstoff gegen Rachitis, verwandelt wird. Daraus erklärt sich auch die Schutz- und Heilwirkung der Sonnenbestrahlung bei der Rachitis, bei der Rachitis. Und damit findet der Erziehungsgrundsatz seine Berechtigung, daß Sonne und Luft genau so wichtig sind, wie Milch und Brot.

Die Haut macht die Lichtenergie als Trieb- und Heilkraft für den Organismus dienstbar. Wird die Haut von ultraviolettem Sonnenlicht bestrahlt, so kann es nach einer Zeit von drei bis sechs Stunden zu einer mehr oder weniger starken Rötung der Haut kommen, die man gemeinhin als Sonnenbrand bezeichnet. Diese Rötung ist bedingt durch eine Erweiterung der Gefäße. Warum kommt es aber zu einer Gefäßreaktion? Man weiß heute, daß die Gefäß-erweiterung durch die Ausschüttung von

Eiweißbauprodukten aus der bestrahlten Oberhaut hervorgerufen wird, genauer gesagt durch die gefäßweiternde Wirkung des unter dem Lichteinfluss aus dem sogenannten Histidin abgepaltenen Histamin. Bestrahlt man eine Eiweißlösung mit ultraviolettem Licht, so kommt es zu einer deutlich sichtbaren Ausfällung und zu elektrischer Entladung. Mit komplizierten Methoden läßt sich nachweisen, daß es bereits kurze Zeit nach der Bestrahlung auch an den oberflächlichen Hautschichten zu einer Ausfällung von Eiweiß und entsprechend zu einer elektrischen Entladung kommt, wobei die Stärke der folgenden Hautrötung von der Intensität der Bestrahlung abhängt, falls nicht eine besondere Lichtempfindlichkeit vorliegt. Ein zu weit ausgedehntes Sonnenbad führt mithin zu weitgehenden Veränderungen der Hautelektrizität, deren letzter sichtbarer Ausdruck die durch Eiweißbauprodukte bewirkte Gefäß-erweiterung, nicht mehr erforderlich ist.

Nicht minder interessant sind die durch Sonnenbestrahlung ausgelösten Schutzreaktionen der Haut, die sie vor der Schädlichkeit erneuter starker Reize bewahren sollen. Diese Schutzreaktionen, welche die Aufgabe haben, die Lichtzufuhr in Schranken zu halten und auf das dem Hautorgan zuträgliche Maß zu reduzieren, betreffen die sog. Hornschicht und den Hautfarbstoff, das Pigment der Haut. Die Hornschicht filtert den kurzwelligen Anteil des Ultra-

violetts weg; das Gradnis ist eine Verdichtung der Hornhaut; die Gewöhnung an das Sonnenlicht ist demnach eine unmittelbare Folgeerscheinung vermehrter Hornhautbildung. Erst im weiteren Verlaufe kommt es dann zur Schälung der Haut, zur Abstoßung der verdichteten Hornschicht, wenn sie für die Abwehrreaktion nicht mehr erforderlich ist.

Mit den neuesten Methoden der Lichtmessung durchgeführte Untersuchungen haben ergeben, daß der Hautfarbstoff, das Pigment, das sich in der bekannten und oft so sehr erstrebten Bräunung der Haut nach wiederholten Sonnenbädern zeigt, gegenüber dem Ultraviolett als Lichtschutz gleichfalls eine sehr bedeutende Rolle spielt und daß es nicht lediglich einen Wärmefilter darstellt. Der Körper verfügt also in seinem Hautorgan über einen doppelten Lichtschutz: die kurzwelligen ultravioletten Strahlen mit ihren schädlichen Wirkungen werden vom Hornlager der Oberhaut verschluckt, weggefiltert, zum Teil werden sie durch das Pigment in langwellige, harmlose transformiert. Die Hornschicht ist also der Sonnenschirm für die Oberhaut, die Epidermis. Die langwelligeren ultravioletten Strahlen, die tiefer in die Haut eindringen, gelangen bis in die untere Hautschicht, in die Cutis. Auch diese chemisch wirksamen Strahlen spielen bei der Heilwirkung der Sonne eine wichtige Rolle. Der Körper bedarf aber auch einem Uebermaß dieser Strahlen gegenüber eines Schutzes. Diese Schutzvorrichtung ist das Pigment, der Hautfarbstoff. Es ist ja bekannt, daß die auffallenden Unterschiede in der Färbung der Haut der verschiedenen Menschentypen hauptsächlich durch den

wechselnden Pigmentgehalt der Oberhaut bedingt sind. Das Pigment tritt in Form von kleinen, meist kugelförmigen Körnern auf und zeigt eine bräunliche Eigenfarbe.

Durch die Einwirkung ultravioletter Strahlen auf die Haut kommt es zu einer Vermehrung der Pigmentbildung und zu einer Pigmentwanderung. Neuere Untersuchungen sprechen dafür, daß das Pigment eine Art Sonnenschirm für die untere Hautschicht Cutis ist. Wie ein Schutzwall türmt sich das Pigment nach mehreren Sonnenbädern vor den tiefen Hautschichten auf. Wird doch von einer bestimmten Dosis an auch das Heilmittel „Licht“ zum gefährlichen Gift! Das Pigment ist nicht nur ein Regulator für die tiefdringenden chemisch wirksamen Strahlen, es ist auch ein Regulator für die Wärmeenergie. Durch Absorption der roten und ultraroten Wärmestrahlen schützt es darunterliegende Gewebe vor gefährlicher Ueberhitzung.

Wir sehen also in diesen Tagen bei der Sonnenwirkung zwei ganz wunderbar sich völlig selbsttätig einhaltende Regulationsvorrichtungen vor uns, die die besonders wichtige Tatsache klar vor Augen führen, daß ein Uebermaß des segenspendenden Lichtes trotz heilsamer Einwirkung auf die ganz belebte Welt Schaden anrichten könnte. Um dies zu verhindern, tritt automatisch eine Art Selbstschutz in Wirksamkeit — wir tragen also alle (normale Hornschicht und normales Hautfarbstoff vorausgesetzt!) ständig einen doppelt gesicherten „Sonnenschirm“ mit uns!

Besucht das Volksfest DER ORTSGRUPPE SCHWETZINGER-VORSTADT AUF DER RENNWIESE

MARCHIVUM

Auch im Juni

Günstige Lage des Arbeitseinsatzes

Bedarf an Fachkräften auf dem Angestelltenmarkt

Die Lage des Arbeitseinsatzes für Angestellte war auch im Juni, insgesamt für das Reichsgebiet gesehen, nach den Berichten der Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront, günstig. Der Bewerberbestand sowohl als auch der Bewerberzugang sind gegenüber dem Vormonat gesunken. Die Zahl der ungeforderten Bewerber, die ihre Stellung zur Fortbildung wechseln wollen, hat wiederum zugenommen. Die Lehrstellenvermittlung ist zeitlich bedingt, etwas ruhiger geworden. In sämtlichen Berufsgruppen haben Fachkräfte mit über dem Durchschnitt stehenden Leistungen gute Aussichten. Soweit solche Bewerber am Plage des suchenden Betriebes nicht vorhanden sind, werden sie durch den gut ausgebildeten Nachwuchs gleich herbeigeführt.

In der Kaufmannsgehilfen-Vermittlung herrschte lebhafteste Nachfrage nach guten Kurzschriftlern und Maschinenschreibern. Weiterhin wurden wieder gute Kontoristen mit vielseitigen Kenntnissen, Buchhalter, Korrespondenten und Reisende vermittelt. Einstellungen nehmen besonders die Metallindustrie, Autoindustrie, chemische Industrie vor. Expositions- und Schiffahrts-Betriebe zeigten eine Belebung. Der Lebensmittel- und Eisenwarenhandel hatte Bedarf an tüchtigen Verkäuferinnen und Dekorateurinnen.

Bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten ist der Bedarf an Kurzschriftlerinnen sehr groß. Dadurch, daß die jungen Kräfte fehlen, ist es gelungen, ältere Bewerberinnen unterzubringen. Eindeutlich im Reich ist die Nachfrage nach guten Verkäuferinnen, besonders für Kleiderstoffe, Handarbeiten, Garbinen- und Haushaltsartikel.

In der Techniker-Stellenvermittlung wurden in den meisten Fachgebieten insbesondere erste Fachkräfte gesucht, so daß teilweise Mangel an geeigneten Bewerbern eintrat. Laufende Nachfrage bestand nach Schiffbau-Technikern sowie Schiffsmaschinen-Technikern. In der Maschinen-Industrie wurden außer Konstrukteuren für Kran- und Aufzugbau weiterhin Konstrukteure im Borrichtungsbau und Gerätebau sowie feinnormigen Apparatebau gesucht. An tüchtigen Konstrukteuren für den Dieselmotorenbau trat Mangel ein. Angelernt wurden Abnahmeingenieure von Dampfesselüberwachungsvereinen. Im Hoch- und Tiefbau war die Einsatzlage unver-

ändert gut. In der Elektrotechnik machte sich erfreulicherweise ein stärkerer Bedarf an guten Fachkräften bemerkbar.

In der Werkmeister-Stellenvermittlung lagen im Werkzeug- und Maschinenbau sowie in der Feinmechanik die meisten Anforderungen vor. Spezialkräfte wurden angefordert aus der Fahrzeug-, Stein- und Transportanlagenindustrie. An erfahrenen Kalkulatoren aus dem Waggon- und Maschinenbau bestand härterer Bedarf. Im Bauwesen ist die Einsatzlage besonders für Eisenbetonpolierer und Schachtmeister, sowie Polierer im Hoch- und Industriebau unverändert günstig gewesen. Aus dem Wasserinstallationsfach lagen erhöhte Anforderungen vor. Auch im Graphischen Gewerbe sowie in der Holz-

industrie konnten Fachkräfte untergebracht werden.

In der Stellenvermittlung für feinemännliche Angestellte blieb die Einsatzmöglichkeit unverändert gut, insbesondere für den Nachwuchs des Bed- und Maschinendienstes. Die Einsatzlage für umgeschulte Schiffsoffiziere und Ingenieure war zufriedenstellend.

In der Stellenvermittlung für Behördenangestellte ist Bedarf an geprüften Sparsassen-Angestellten.

In der Land-, Forst- und Milchwirtschaft hält die Nachfrage nach ledigen Angestellten an. Der Bedarf an ledigen Rechnungsführern, Jäger-, Gärtner- und Molkereihilfen konnte nicht mehr gedeckt werden.

Fremdes Militär auf badischem Boden

Es ist kaum bekannt, daß in unserem badischen Lande zur Zeit der französischen Revolutionskriege auch serbische Truppen waren. Sie gehörten zum Verband des österreichischen Heeres und wurden von der Bevölkerung „Kotmäntel“ genannt. Ihr Anzug bestand aus langen blauen Hosen, einem roten Mantel, einem Gürtel um den Leib, in dem zwei Pistolen steckten. Auf dem Kopf trugen sie rote Mützen. Sie hatten türkische Schuhwerkzeuge, die sich durch ihre Länge auszeichneten. Die Leichtertruppen hatten diese Serben gern, weil sie gute Scharfschützen waren. Bei der Bevölkerung unseres Landes aber waren sie nicht beliebt, weil sie stahlen, was sie nur erwischen konnten und darin den feindlichen Truppen in keiner Weise nachstanden.

Ein anderes wenig beliebtes Korps waren die Prinz Condéschen Truppen. Als die Revolution in Frankreich ausbrach, wanderten diese Abtute aus. Ein Zufluchtsort war

unser badisches Städtchen Ittenheim, das zum Bistum Straßburg gehörte. Hierher verlegte auch Kardinal Rohan seinen Sitz. Schon vor Beginn der Revolution hatte sich Prinz Condé in Ittenheim niedergelassen. Er stellte hier ein Freiwilligenkorps auf, das etwa 5000 Mann stark war. Die Ittenheimer profitierten durch diesen Umstand, denn die reichen Leute dieses Korps hatten Geld. Diese Soldaten wollten für die Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich kämpfen, aber sie waren ein Teil des österreichischen Heeresverbandes und dienten in der Hauptstadt als Besatzungskorps. Sie führten ein sehr ausschweifendes Leben und wurden für die deutsche Bevölkerung eine rechte Landplage. War eine Gegend mit der Zahlung von Kriegsgeldern schuldig, so drohte Erzherzog Karl, das Korps Condé zu schicken, ein wirksames Druckmittel, soweit überhaupt noch etwas zu holen war.

Wondschlein-Dampferfahrt nach Worms

Am nächsten Samstag, den 13. Juli, findet auf Veranlassung des Verkehrs-Bereins Mannheim eine Wondschlein-Dampferfahrt nach Worms statt. Der seitlich geschmiedete Dampfer „Wilhelm III.“ verläßt um 10 Uhr den Landungsplatz der Adlon-Düsseldorfer Dampfschiff-fahrt-Gesellschaft und trifft gegen Mitternacht wieder hier ein. Ein lustiges Bordleben mit Tanz und Kleinfestern unterhält die Teilnehmer aufs Beste. Es spielt ein Teil der Kapelle „Somanus-Banda“ und jerner 15 Mitglieder des hiesigen „Dobner-Handharmonika-Klub „Abeingold“. In Worms wird ein ständiger Aufenthalt genommen. Der Wormser Verkehrs-Berein wird hierbei die Mannheimer willkommen heißen.

Da zweifelloso recht schöne Stunden bevorstehen, ist eine harte Beteiligung sehr zu empfehlen. Hoffentlich ist gänzlich gutes Wetter und der Mond begleitet mit seinem Silberlicht den Dampfer mit samt den Bordfestteilnehmern, die dann gewiß das Lied anstimmen werden: „Unter Mond, du gehst so stille, durch die Abendwolken hin...“

Bilanz der Ehestandsbarlehen

97,22 Prozent ohne Beanstandung

Das Reichsgesundheitsamt gibt jetzt das Ergebnis der ärztlichen Untersuchungen bei den Ehestandsbarlehenbewerbern für März 1935 bekannt. Im Berichtsmonat sind insgesamt 28 133 Personen für Ehestandsbarlehen ärztlich untersucht worden. Davon wurden abgelehnt 782. Der Hauptteil der Anträge, nämlich 97,22 v. H., ergab keine Beanstandungen. Die 782 Ablehnungen entfielen u. a. auf folgende im

Reichsgesetz angegebene Erbkrankheiten: 382 auf angeborenen Schwachsinn, 13 auf Alkoholismus und sonstige Suchten, 27 auf Psychopathie, 2 auf Kriminalität, 4 auf das Vorhandensein von Selbstmord bei Angehörigen, über 40 auf Geschlechtskrankheiten, 15 auf Zeugungs- oder Gebärungsfähigkeit, 15 auf sonstige Gefährdung der ehelichen Fruchtbarkeit. In 83 Fällen erfolgte die Ablehnung wegen mangelnder Eignung des Ehepartners.

Postsparkasse Ludwigsbafen

Beim Postsparkasse in Ludwigsbafen (Rhein) waren Ende Juni 18 586 Postsparkassenden vorhanden. Auf den Postsparkassenden sind in diesem Monat gezeichnet worden: 75 231 684 RM. Guthabens, darunter 296 287 Einzahlungen mit Jahlkarte und Postanweisung über 20 703 516 RM. und 277 233 Ueberweisungen über 54 528 168 RM.

Die Lastschriften betragen 75 183 266 RM., darunter befanden sich 3245 Kassenschecks über 1 633 402 RM., 1100 im Staatsbank-, Reichsbank- und Abrechnungswege bezahlene Auszahlungen über 6 166 345 RM., 70 967 Zahlungsanweisungen und Postanweisungen über 5 776 544 RM. und 310 873 Ueberweisungen über 61 586 558 Reichsmark.

Der Gesamtumsatz im Monat Juni 1935 betrug hiernach 150 414 950 RM., davon wurden bargeldlos abgewickelt 122 301 488 RM. oder 81,31 Prozent.

Das durchschnittliche Guthaben der Postsparkassenden betrug im Juni 1935 9 619 951 RM. Zahl der monatlichen Umlaufgeschwindigkeit der Guthaben 7,82.

„Hilde und 4 PS“

Erkaufführung im Nationaltheater

Daß man eine Erkaufführung in den Pflanzbau verlegt, sollte „gewissermaßen“ zu denken geben. So gingen wir denn auch nicht mit allzu hoch geschraubten Erwartungen in dieses Lustspiel. Und damit blieb uns auch eine allzu große Enttäuschung erspart.

Ein tausendfach gescheitertes Liebespiel um den (ach wie konjunkturhaft!) Volkswagen. Eins steht fest: Der Volkswagen der deutschen Automobilindustrie wird besser als dieses Stück! Das beste an der ganzen Angelegenheit war zweifellos die Darstellung, wobei Hermine Fiegler und Ernst Langheinz wieder einmal Volllgas gaben.

Wir werden uns mit dieser Volkswagen-Angelegenheit noch eingehend befassen. Hm.



Sport für jedermann

Achtung, Ortswarte, Sportwartebewarte und Betriebsbewarte!

Das neue Bierjahresprogramm Juli-September 1935 ist in der benötigten Anzahl auf dem Sportamt in L. 15, 12, sofort abzuholen und in allen Betrieben an die Anhaber der Jahresportkarte und sonstige Interessenten zu verteilen. Das Sportprogramm muß in allen Ausschankstellen und auf den Anschlagtafeln eines jeden Betriebes angebracht werden. Ein Ladenanschlag wird das Programm zweckmäßig im Schaufenster ausstellen.

Betr. Fahrt nach Koblenz am 7. Juli

Fahrplan: Hinfahrt: Abfahrt 6.10 Uhr, Treffpunkt 5.45 Uhr Bbf., 6.20 Uhr ab Käferthal, 6.27 Uhr ab Waldhof, 8.12 Uhr ab Bingen. Rückfahrt: Bingen ab 20.45 Uhr, Waldhof an 22.30 Uhr, Käferthal an 22.37 Uhr, Mannheim an 22.49 Uhr.

Wanderfahrt nach Gernsbach im Schwarzwald am Sonntag, 14. Juli

1. Gruppe (nur für geübte Wanderer). Gernsbach — Scheuern — Igelbachtal — Loffenau — Großes Loch — Teufelsmühle (900 Mtr. Höhe) — daselbst Mittagstisch. Rückweg über Lautenschlag — Scheuern — Schloß Eberstein — Gernsbach. Wanderzeit 6 Stunden = 22 Kilometer. 2. Gruppe: Gernsbach — Eberhardspfad nach Schloß Eberstein (Mittagstisch) — Panoramaweg nach Gernsbach. Wanderzeit 3 Stunden = 10 Kilometer. 3. Gruppe: Gernsbach — Kohlplättle — Merkur (Mittagstisch). Rückweg über Staufenberg nach Gernsbach. Wanderzeit vier bis fünf Stunden = 14 Kilometer.

Nach der Wanderung gemüßliches Beisammensein.

Fahrtpreis 2,40 RM. Anmeldungen sofort bei den zuständigen Ortsgruppen auf dem vorgeschriebenen Anmeldeformular. Das Kreisamt nimmt keine Anmeldungen entgegen.

Betr. Fahrt Nr. 23 Bodensee

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Kosten für obige Fahrt bis spätestens Samstag, 6. Juli, mittags 12 Uhr, einbezahlt sein müssen.

Betr. Fahrt Nr. 24, Rothenburg, Nr. 25, Riefenbergritz, Nr. 26, Korbeneck

Für obige Fahrten müssen die Fahrtkosten bis spätestens Samstag, 13. Juli, mittags 12 Uhr, einbezahlt sein.

Sprechstunden des Kreisamtes

Montag bis Freitag vorm. 10 bis 12 Uhr, nachm. 16 bis 19 Uhr, Samstag vorm. 10 bis 12 Uhr.

Achtung! Ortswarte!

Sämtliche Ortswarte melden am Montag, 8. Juli, die Teilnehmerzahl für die Fahrt nach Gernsbach.

Advertisement for 'Jadas Deutsche Geschäft' featuring a hand holding a sword and the text 'Kämpfe mit uns für Deutschland'.

Großwagen-Vorzüge, Großwagen-Leistungen

Bewunderung und Begeisterung um das Spitzen-Ereignis des deutschen Automarktes 1935: den neuen Opel »Typ Olympia«. Warum?

- Hochleistungen in bezug auf Geschwindigkeit, Beschleunigung und Straßenlage
Niedriges Gewicht - Geringer Verbrauch
Ungewöhnliche Stärke u. Widerstandskraft
Stahl-Karosserie
Niedrige sportliche Form, trotzdem überaus geräumig und erstaunlich bequem
Opel Synchron-Federung, zugfreie Entlastung, großer Kofferraum
Besonders breite Sitze
Zuverlässige, kräftige mechanische Bremsen mit Servowirkung.

Und das sind nur einige seiner vielen bedeutenden Vorzüge!
OPEL »Typ Olympia«
DER ZUVERLÄSSIGSTE

Advertisement for Opel Olympia car, showing the car and the price 'für 25000 RM'.

MACHEN SIE EINE UNVERBINDLICHE PROBEFAHRT!
Schmoll & Kalau v. Hofe G. m. b. H., Großhändler, T 6, 31/32, Fernsprecher 292 35/36
Opel-Hartmann, Inh. Friedr. Hartmann, autorisierter Opelhändler u. Spezialwerkstätte, Seckenheimerstr. 68a, Tel. 40316
A. & H. Hartmann, Opelhändler, Augartenstraße 97/99, Fernsprecher 43034
Auto-Schmitt, Käferthal, am Haltepunkt, Fernsprecher 53792

Deutsche Kraftfahrzeuge stark gefragt!

Bereits im Frühjahr 1933 war der Rückgang der Ausfuhr der deutschen Automobilindustrie zum Stillstand gekommen...

Wesentlich ist die Ausfuhr von Personenkraftwagen größer als je zuvor. Vom Januar bis Mai dieses Jahres wurden 7091 Personenkraftwagen und Unteraggregate für Personenkraftwagen ausgeführt...

Wesentlich ist die Ausfuhr von Personenkraftwagen größer als je zuvor. Vom Januar bis Mai dieses Jahres wurden 7091 Personenkraftwagen...

Trotz steigender Einfuhr von Kraftfahrzeugen im ersten fünf Monaten des laufenden Jahres noch mit 11,8 Mill. RM, also, das ist in der überdurchschnittlich hohen Ausfuhr...

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie zeigt eine erfreuliche stetige Entwicklung, die als Erfolg der Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung gewertet werden müssen.

Die Gesellschaft „Reichsautobahn“ Ende Mai 1935

Im Mai 1935 wurden nach dem Monatsbericht der Gesellschaft „Reichsautobahn“ 75 Kilometer neu in Bau genommen...

Rhein-Mainische Abendbörse

Rangels merrührender Kuchentage begann die Abendbörse sehr ruhig. Am Mittwoch war die Haltung indes weiter freundlich...

Am Donnerstag hieß es das Geschäft in engen Grenzen. Auswärtigen Bestellungen traten nicht ein. Am allgemeinen blieb das Niveau gegen den Berliner...

Amsterdamer Devisenkurse: Amsterdam, 5. Juli, Berlin 5926; London 729 1/2; New York 146 1/2; Paris 97 1/2; Belgien 248 1/2; Schweden 48 1/2; Italien 1218; Madrid 2918; Oslo 3036; Rotterdam 3200 1/2; Prag 614; Privatdiskontsatz: 3. Zgl. Geld: 2 1/2; 1-Monats-Geld: 2 1/2.

Die sozialistische Schule

Das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 2. Juni 1935 ist die Vollendung des Aufbaues des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes. Durch die Einführung der Dienstpflicht ist die Arbeitskolonne zur Schule der sozialistischen Volkserziehung geworden...

Die Aufgaben zur Schaffung dieses neuen Arbeitertums durch den Arbeitsdienst können — im großen Rahmen — etwa folgendermaßen zusammengefaßt werden: Formung des Geistes, Erziehung des Leibes und Arbeit am Boden...

Von der Aktie zur Schuldverschreibung

Ein kennzeichnendes Ereignis

(x-) Seit 1930 hatte die Harpener Bergbau A.-G. keine Dividende mehr verteilt. Auch die Vorzugsaktien gingen seit 1931 leer aus...

Aktienkapital von 90 Mill. RM wird aufgeteilt in ein Aktienkapital von 60 Mill. RM und in weiteren 30 Mill. RM Schuldverschreibungen. Auf 3000 RM alte Harpener Aktien erhält also der Aktionär für 2000 RM neue Harpener Aktien...

Freiluftgaststätten in Mannheim

erfreuen sich gegenwärtig größter Beliebtheit. Nicht nur von Seiten der Männer, die mit Vergnügen bei der Sache sind, wenn es gilt, eine kleine Atempause, die ihnen die Berufstätigkeit erlaubt, nach besten Kräften auszunutzen...

Die Hausfrau, die die Hälfte des Tages an Herd und Küchentisch gefesselt ist, weiß diesen Umstand zu schätzen. Sie hat kein Interesse daran, auch ihre Freizeiten in beengendem Raum zu verbringen. Wie angenehm, sich einmal — um übertrieben zu reden — „mitte auf die Straße“ zu setzen und bei gemütlichem Gespräch ihren Kaffee schlürfen zu können...

Die letzten Tage brachten den Freiluftgaststätten erhöhten Zuspruch. Bei der Bullenhitze wagt man sich die Spaziergänge nur dann in die Stadt, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergab...

zwar mehr Zeit in Anspruch als bei normaler Wetterhaltung. Wer aber Wert darauf legt, in frischer Verfassung an das Ziel zu kommen, war schon genötigt, dann und wann an schattigen Plätzen Halt zu machen...

Von dieser Zwangslage sind wir nun glücklicherweise befreit. Bei einer um Mitteltemperatur gelegeneren Temperatur, die nicht auf Sturz und Gemüt drückt, fühlen wir uns im natürlichen Element, haben wir mehr denn je das Verlangen, die Lunge mit gefunder und würziger Luft vollzupumpen...

Wir herrlich ist, bis in die tiefe Nacht hinein im Garten zu sitzen

und guter Unterhaltungsmusik zu lauschen, sich dabei im frohen Kreise zu unterhalten und doch den Blick für die Vorgänge frei zu haben, die sich draußen auf der Straße abspielen.

Kein Wunder, daß so schwer von einer Runde loszukommen ist. Endlich kann der abgepannte Mensch zu seinem sommerlichen Wohlbehagen kommen, ohne erst dem Bannkreis der Stadt entfliehen zu müssen.

Freuen wir uns darüber, eine Fülle schöner Cafen im Herzen der Stadt zu haben, die es wert sind, zu Stationen unserer abendlichen Spaziergänge und Stadttummel zu werden.

när, der einen, dem Nennwert seiner Aktie entsprechenden Anteil an der Aktiengesellschaft hat, also für seinen Teil Mitinhaber der A. G. ist, wird der Gläubiger des Unternehmens...

Roch ist nicht sicher, ob die Harpen-Aktionäre den Umlauf vornehmen müssen oder ihn nur durchführen können. Das mag den Aktionär und die Börse interessieren. Kennzeichnend jedoch an diesem Vorgang ist, daß der spekulative Einschlag, den jeder Aktienbesitzer hat, verschwindet...

Schleppschiffahrt auf dem Neckar AG, Heilbronn. Die Gesellschaft berichtet, daß das Geschäftsjahr 1934 für die Schleppschiffahrt und für die Schleppschiffahrt insbesondere das ungünstigste seit 1929 war...

Getreide. Rotterdam, 5. Juli. Schluß. Weizen per Juli 1.35; per Sept. 1.47; per Nov. 1.40; per Jan. 36; 3.42; 3.41; per Juli 30 1.; per Sept. 31 1/2; per Nov. 31 1/2; per Jan. 30 1/2.

Märkte. Die Lampertheimer Spargelernte. Die Lampertheimer Spargelernte erbrachte in diesem Jahre etwa 10 000 Zentner gegenüber 15 000 Zentner im Vorjahr...

Badische Obstmarkte. Bad. Ansb. Erdbeeren 60 Zentner, Rirschen 50 Zentner, Heidelbeeren 50 Zentner, Himbeeren 50 Zentner, Johannisbeeren 70 Zentner, Stachelbeeren 5 Zentner...

Schiffelbacher Gemüsekantion. Blumenkohl 1. Sorte 14-18, 2. Sorte 10-12, 3. Sorte 3; Karotten 2-3; Kohlrabi 3.5-4; Enzian 2.5-6; Radtrab 3; Rettich, Rübchen 7-9.5; Blaukohl 6-8; Wirsing 7; Erbsen 7; Weißkohl 5-6; Bohnen 23-25; Erdbeeren 20-22 1/2.

Eckersfelder Obstgroßmarkt. Stachelbeeren 20-26, Sauerkirschen 22, Johannisbeeren 10-11, Stachelbeeren 12-20, Erdbeeren 18 bis 19 1/2, Ansb. und Ansb. Kott.

Restaurant „Rheinpark“ TANZ Samstag abends 8-12 Uhr am Stephanienufer

Kaiserring Gaststätte die gute Familien- mit dem schönen schattigen Vorgarten Tel. 21201 L 15, 12 am Bismarckdenkmal

Besuchen Sie die schöne Garten-Terrasse des Union-Hotel Pfisterer und Münchener Löwenbräu

Besuchen Sie den schönen Malepartus-Garten 07,27 gegenüber dem Universum Weide- und Löwenbräu München

Café Odeon am Tattersall Täglich Künstlerkonzert Vielerlei Eis-Spezialitäten

KONDITOREI-KAFFEE Hartmann-M7,12 Qualität und billig! Aktienbier Ludwigshafen VORGÄRTEN wie am Kurfürstendamm Berlin

Palmbräu-Bierstube AM TATTERSALL mit schönem, regensicherem Vorgarten Fachmännisch geleitete bürgerliche Küche Inh.: Otto Hügel, Küchenmeister

Kaiserring Gaststätte die gute Familien- mit dem schönen schattigen Vorgarten Tel. 21201 L 15, 12 am Bismarckdenkmal

Busch's Biergarten N 7, 8 (Kinzingerhof) Kunststraße Mittwochs, Samstags und Sonntags Konzert Kleine Preise — Eintritt frei!

Terrasse des Palast-Kaffee „Rheingold“ Künstler-Konzert

Besuchen Sie die schöne Garten-Terrasse des Union-Hotel Pfisterer und Münchener Löwenbräu

Besuchen Sie den schönen Malepartus-Garten 07,27 gegenüber dem Universum Weide- und Löwenbräu München

Zum Alpenjäger U 5,16 gegenüber dem 110er Denkmal siechen- und Weldebier Würzburger Weizenbier Bekannt gute und preiswerte Küche - Alles durch Fink's Eiskühl-Anlage gekühlt - Schönes Nebenzimmer

### Der Finanzjudenprozeß

# Roschere Brüder — Parasiten des Volkes

Der Jude, wie er leidet und lebt — Skandalöse Ergebnisse der Zeugenvernehmung — Der Staatsanwalt beantragt Zuchthaus und Gefängnis

Karlstr. 6, Juli. (Sta. Meldung.) Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde der schon erwähnte A. Sontheimer, der die Depots der Herrmann-Bank zu prägen half, der frühere Prokurist von Harris & Kahn, und als Hauptzeuge der Amerikaner A. W. Huber vernommen.

Das Finanzgebaren der jüdischen Banken Die Einberufung dieser Zeugen gab ein widersprüchliches Bild von der „Moral“ und lautmännlichen „Ehrbarkeit“ dieser

losheren Brüder, das in seinen unaufrichtigen Einzelheiten Abscheu und Ekel für diese jüdisch-marristischen Kapitalisten wachruft.

Vorl.: Was haben Harris & Kahn nicht nahegelegt, nicht so schwach gegen die Bank vorzugehen?

Sontheimer: Na — man ist ja auch nicht so klug bei den Kreditinstituten — im allgemeinen jedenfalls, wenn die Anstände nicht so bedenklich sind. — Später habe ich allerdings eingesehen, daß ich meine Klugheit nicht hätte aufstellen dürfen, ich habe darauf 32 schlaflose Nächte gehabt.

Vorl.: Was halten Sie von dem Doppelkonto Huber-Rothmund?

Neue (lächert mit der Antwort): So eine Art — Steuerkonto (!) — das gina mich wie gesamt, nichts an.

Er hat „die Depotbankhabuna auf“ geöffnet — nach dem Motto: Operation gut verlaufen, — Harris vertraut, und als ihm dieser die Wahrheit seiner Angelegenheiten versichert“ hatte, kein Anstand genommen, Klugheit auszusprechen. „Da müssen die Papiere sein“, so saß ich zu Harris, „sonst ist ihre Bank eher ein Bettbüro“.

Nach ihm wurde der frühere Prokurist der Herrmann-Bank R. Schoch als Neue vernommen.

Geradezu erschüttert war er damals, als ihn Harris mit der Entnahme der fremden Wertpapiere für die Reichsbank zu einem

Beitrag und Verbrechen verleiten wollte — Harris meinte damals: „Sie haben eben Hemmungen“, die er als Jude allerdings nicht verstand.

Schoch schilderte Johann, wie Harris kurz vor dem Zusammenbruch ausrief, wobei er zuerst bemerkte, daß er zu seinem intimen Freund, dem Vertrauten, Konkursverbrecher und Schieber Leo Harris, nach Straßburg geschickt sei.

Sontheimer hatte die musterhafte Buchführung gelobt?

Neue: Natürlich — die Buchungen, wie die Bücher waren äußerlich in Ordnung, weil ich glaubte, Harris handele mit Vollmacht seiner Kunden; er ließ uns über das Gesamtbild der Geschäfte immer im unklaren!

Die Bilanzierung und Schiebungen, über die der Prokurist zu seiner schmerzlichen Ueberzeugung später unterrichtet wurde, tätigte Harris selber, — wie er auch erst später erfuhr, daß eine Vielzahl von Konten als Mittelposten weitergeführt wurden, die schon längst in Konkurs waren. — Dabei habe Harris ein „riesenartiges Vertrauen“ bei der Kundschaft genossen. — Ob sie jemals wieder einem Juden vertrauen?

Der Jude: Herr Schoch, Sie wissen doch, daß das auch Versuchen gewesen sein können. Der Zeuge (mit begehrlicher Erregung): Sie und sich versehen! Ihnen ist doch nichts entgangen!

Nach ihm sagt A. W. Huber, früher Generaldirektor einer Großschlichterei in Chicago, über dessen innige Geschäftsbeziehungen mit Herrmann, Kahn und Harris und ihre Betrügereien, über die wir schon berichteten, aus.

Vorl.: Warum ließen Sie eine Trennung ihres Kontos in die beiden Konten Huber und Rothmund herbeiführen?

Zeuge: Aus neuerechnischen Gründen... (!)

Vorl.: Harris geht ja so weit, daß er behauptet, er hätte als Generalvollmachtiger nicht nur über Ihre Effekten verfügen, sondern sogar über sie zugunsten der Bank verfügen können?

Zeuge: Das geht über meinen Horizont. Jedes Quartier erhielt ich einen Depotschein, daß alles in Ordnung sei, also glaube ich es auch. Nur von einer Gelegenheit weiß ich, daß mir bei einem Verlust einiger tausend Mark Harris sagte: Das ist nicht schlimm!

Die können wir an der Börse wieder herinholen.

Vorl.: Haben Sie sich nie nach Ihren Konten erkundigt?

Zeuge: Natürlich, Kahn sagte dann: Keine Sorgen, mein Lieber, Ihr Kredit ist unbegrenzt. Wieviel wollen Sie?

Der Zeuge hätte heute nach seinen Berechnungen und der Voraussetzung, daß seine Depots unangezweifelt seien, nach dem heutigen Stand der Aktien einen

Anspruch an die Bank in Höhe von rund 1/2 Million. In Wirklichkeit wurde ihm die überraschende

Mittlung durch Harris, daß er der Bank vielmehr mehrere tausend Mark schulde!

Wie kam diese Finanz-Zauberei zustande? Die jüdischen Banken haben bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus Soll-Zinsen bis zu 16 Prozent berechnet, während sie bei Guthaben etwa 2 Prozent gutschrieben.

Der Jude: Ich habe gar nicht daran gedacht, daß so etwas unrecht ist — und wir glauben ihm das belinde, weil ihm, dem Hebräer, die Unbilligkeit und Amoral im Blute liegt.

Kassische Minderwertigkeit jedoch ist keine Entschuldigung! Bahnhöfliche Zinsen also, Steuerhinterziehung-

gen durch Bilanzverschleierung, Börsenspekulation mit fremden Effekten, Schiebung und Veruntreuung — das sind die Mittel, mit denen der jüdisch-marristische Kapitalismus arbeitet und Geld macht.

Der Staatsanwalt beantragt gegen die beiden Bankjuden

Der 1. Staatsanwalt Herz beantragte gegen Sally Harris wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Bankdepotgesetz, fortgesetzter Untreue und wegen Vergehens gegen die Konkursordnung unter Verjaugung mildernder Umstände eine

Gesamtzuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte; gegen David Kahn eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten.

### ... und das Urteil

Der Angeklagte Harris wird nach 3 1/2-jähriger Verurteilung wegen Vergehens gegen das Bankdepotgesetz, wegen Betrug und Unterschlagung zu

zwei Jahren acht Monaten Zuchthaus und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt, wovon ein Jahr zwei Monate Zuchthaus und

die Geldstrafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Der Angeklagte Kahn wird zu einer

Geldstrafe von 8000 Mark verurteilt, wovon 3000 Mark als verbüßt gelten, der Rest wird im Nichtverurteilungsfalle mit 100 Tagen Gefängnis angerechnet.

## Studenten als Bauarbeiter

Arbeiter bekommen bezahlten Urlaub

Studenten pflegt man oft mit Vorurteilen zu begegnen. Zu dies bitte nicht bei denen, von welchen ich euch jetzt erzähle.

Eigentlich sollte ich ja gar nichts davon ausplaudern. Denn was diese Studenten da tun, geschieht fast wie selbstverständlich. Ich erfuhr nur durch Zufall davon. Und so ging ich hinaus zu irgendeiner Baustelle vor den Toren Freiburgs. Dort, wo diese Studenten arbeiten.

Man erkennt sie kaum zwischen den richtigen Arbeitern. Höchstens daran, daß sie etwas ungemessene Kleidung tragen. Eine Hose, die früher einmal zu einem guten Anzug gehörte, haben manche, war hervorgekratzt und ausgezogen worden. Irgendein Paar Stiefel dazu und irgendein altes Hemd.

Bleibt sie auch daran zu erkennen, daß sie zuweilen etwas unpraktisch, wenn auch herzlich, zupacken. Das ist aber alles. Sie schleppen genau wie die anderen Bretter, Balken und Steine, sind von Staub und perlendem Schweiß.

Warum arbeiten nun diese Studenten? Gewiß wollen sie für das Studium etwas Geld verdienen? Nein! So doch einen kleinen Reisefonds anlegen für die Ferienfahrt? Auch nein! Kann! Man wird ruhig, richtig! Denn was diese Studenten tun, ist nichts alltägliches:

Sie arbeiten, damit andere auf Urlaub gehen können.

Nicht Tage lang nimmt ein Student die Schaufel und die Arbeit eines erholungsbedürftigen Arbeiters, damit dieser bezahlten Urlaub hat, damit dieser ausruhen kann. Dreißig Studenten sind es, die diese Woche irgendwo da draußen beschäftigt sind, die nichts von ihrer

## Die Chemie im Kampf um die Volksgesundheit

Das große Reichstreffen der deutschen Chemiker in Königsberg — Grundlagen der deutschen chemischen Weltgeltung — Neue Erfolge in der Bekämpfung verheerender Krankheiten

Das große diesjährige Reichstreffen der deutschen Chemiker, die 18. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in Königsberg, begann mit einer allgemeinen Sitzung, auf der der Vorsitzende des Vereins, Prof. Dr. Paul Duden, in programmatischen Ausführungen die Gegenwart und Zukunftsaufgaben dieser einzigen umfassenden Organisation der deutschen Chemiker aus Wissenschaft und Industrie näher umriß. Die Pläne der Chemie, so führte er aus, ist heute Allgemeingut aller Kulturvölker und es gibt kaum noch ein chemisches Problem, das nicht gleichzeitig von Forschern der verschiedenen Länder bearbeitet wird. Es handelt sich darum, Neuland zu gewinnen, das in erster Linie der heimischen Wirtschaft zugute kommt und ihr neue Impulse und erweiterte Arbeitsmöglichkeiten zu bringen vermag.

Die Grundlagen der deutschen chemischen Weltgeltung

Wenn unser Volk darin führend ist, so hat es dies den besten deutschen Lebens-

kräften zu verdanken: der Phantasie des deutschen Menschen, seinem Idealismus und der echt deutschen Gründlichkeit. Aus diesen Kräften ist die Methodik des deutschen chemischen Unterrichts und der deutschen chemischen Forschung erwachsen, die heute Weltgeltung genießt. Die bewährten Grundlagen unserer Erziehungs- und Forschungsarbeit, denen der Aufstieg der deutschen Chemie zu danken ist, zu sichern und zu festigen, ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben.

Ehrung deutscher Chemie-Forscher

Drei hervorragenden Chemikern galten die Anerkennungen wissenschaftlicher Leistungen, die der Verein deutscher Chemiker diesmal aussprach: Es erhielten die Liebig-Denkmedaille als höchste Auszeichnung, die der Verein zu vergeben hat, die Herren Prof. Dr. Roth-Braunschweig und Prof. Dr. Ziegler-Heidelberg, während mit der Emil-Nisler-Denkmedaille Prof. Dr. Huttenlocher-Danzig ausgezeichnet wurde. Alle diese Chemiker sind Männer

Arbeit haben als den Schweiß im Gesicht und die Schwielen an den Händen. Aber dafür (sagen ihnen einige Arbeiterherzen dankbar entgegen, und das ist ihnen der schönste Lohn.

Rehr brauchen und wollen diese Studenten nicht. Es ist ein prächtiger Semesterabschluss, den viele Studenten vom Kameradschaftshaus des NS-Studentenbundes unter ihrem Führer Willi Hermann, sich gewünscht haben. Statt Vergnügen und Freizeit suchen sie Ruhe und Arbeit.

Sie haben den rechten Weg gefunden.

### Baden

Vor dem Heddesheimer Pferde-Rennen Die Rennbahn auf den Wiesen bei der Fohlenweide ist abgemäht, abgeflocht und abgekehrt. Abends beruht dort Großbetrieb. Viele Reuiger und Sportinteressenten finden sich ein, um dem Training der Renn- und Turnierreiter zuzusehen. Die Reiterjugend beherrscht das Feld. Eine große Festtribüne flankiert die Zielgerade. Die Bahnen sind in bester Verfassung. Die Renngeher der Teilnehmer sind von 2 auf 1 RM herabgesetzt.

Die Ehrenpreise sind bei Baumschulenbesitzer Fleckenstein am Rathaus ausgesetzt. Am Sonntagabend findet im Gasthaus „Zum Engel“ ein Rennball mit Preisverteilung statt. Die Siegerehrung nimmt der SS-Reiter-Abtschmittsführer Dr. Haujamer-Karlstrube vor.

Der Eintrittskarten-Vorverkauf dauert bis heute abend 7 Uhr.

Die Bevölkerung wird gebeten, morgen, Sonntag, ab 6 Uhr morgens zu flagen.

Anwesen abgebrannt Etwa 6. Juli. In der Bezirksgemeinde Reute wurde am Mittwochnachmittag das Anwesen des Landwirts Albert Forster durch Feuer zerstört. Die Fahrnisse konnten zum größten Teil gerettet werden, ebenso der Viehbestand mit Ausnahme einiger Schweine, die verbrannt sind. Auch die ganze Heuernte ist vernichtet. Die Ursache ist unbekannt.

Wohnungsfongress Heidelberg, 6. Juli. Außer vier anderen deutschen Städten war auch die Stadt Heidelberg aufgefördert worden, auf dem Internationalen Wohnungsfongress, der in der letzten Juni-Woche in Prag stattfand, ihre Pläne der Mißbausanierung zu zeigen. Neben der Planausstellung fand das von Dr. Ludwig Reundörfer, dem Heidelberger Sonderdelegierten für Neuordnung der Gemartung, im Auftrag von Oberbürgermeister Dr. Reinhaus erstattete Referat besondere Beachtung. Dr. Reundörfers Bericht ist ungekürzt in den offiziellen Veröffentlichungen des Internationalen Wohnungsfongresses über Sanierung der Gliedvierteln in drei Sprachen erschienen.

Die Krankheitsbekämpfung

Vielleicht die größte Wohltäterin ist die Chemie für die Menschheit auf dem Gebiete der Krankheitsbekämpfung. Hier handelt es sich meist darum, gegensätzliche Forderungen miteinander in Einklang zu bringen; denn das Heilmittel soll zwar die Krankheitserreger vernichten, aber das sein ausgezogene Spiel des menschlichen Organismus sonst möglichst unbeeinträchtigt lassen, es soll wirksam und zugleich verträglich sein. Man weiß heute ziemlich genau, wie ein chemisches Präparat aufgebaut sein muß, wenn es bestimmte Anforderungen erfüllen soll, und es ist dann nur eine Aufgabe geduldsigen Ausprobierens und planvoller, meist mühseliger Untersuchungen, das erhoffte Ziel zu erreichen.

Ein ausgezeichnetes Beispiel für die Erfolge einer solchen unermüdblichen planvollen „Variationschemie“ bot einer der wissenschaftlichen Vorträge der reifigen Hauptvortragsreihe, der Vortrag von Prof. Dr. A. Binz-Berlin.

Dieser Forscher beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den biochemischen Wirkungen gewisser chemischer Stoffsysteme und ist bei seinen Arbeiten zu gewissen Substanzen gelangt, in denen mehrere Aufbauelemente, die eine besondere Wirkung versprechen, miteinander vereinigt sind. Bei der eingehenden Durchforschung ergab sich nun der sehr bemerkenswerte Befund, daß man hier eine Möglichkeit sieht, eine der verheerendsten Krankheiten erfolgreich zu bekämpfen: die Gehirnhistidose. Gewiß ist der Weg vom positiv ausgefallenen Tierdurst bis zum klinischen Erfolge noch recht weit, in dessen ist hier doch ein erfreulicher Anfang zu verzeichnen in der Erlösung der Menschheit von einer der verheerendsten und tödlichsten Erkrankungen.

Die weiteren Vorträge der Tagung, an der über 1000 Chemiker teilnehmen, beschäftigen sich mit Fragen der Bernsteinengewinnung sowie mit textil- und landwirtschaftlich-chemischen Problemen.

## Schriesheimer Brief

Tragische Folgen einer gefährlichen Unstille. Gestern gegen Mittag ereignete sich an der Regerei Bräunmer ein schwerer Unfall. Der Sohn Arnold der Familie Georg Ehret, setzte sich auf die Verbindungslänge eines Möbelwagens mit Anhänger. Der Wagen fuhr sehr langsam und der Junge wollte anscheinend wieder abspringen und kam so unglücklich zu Fall, daß der Anhänger über ihn hinwegging. Nach der Einlieferung ins Krankenhaus nach Heidelberg verstarb der erst 14-jährige Junge an seinen schweren Verletzungen. Den schwer getroffenen Eltern bringt man herzlichste Mitgefähl entgegen.

Achtung Kriegspfer! Die nächste Mitgliederversammlung findet heute, 6. Juli, abends halb 9 Uhr, im Lokal „Zum Ochsen“ statt.

Sammlungsbericht. Die am Sonntag, 30. Juni veranstaltete Sammlung „Mutter

und Kind“ brachte hier den schönen Betrag von 260 RM ein. Allen Spendern und Sammlern herzlichsten Dank.

Gottesdienst-Ordnung der Pfarrei Schriesheim-Altendach

Samstagmittag 2, 4, 6 und 8 Uhr Beichtgelegenheit; ebenso Sonntagfrüh von 6.45 Uhr an.

Sonntag, 7. Juli, 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt in Altendach, 9.10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt in Schriesheim, 8 Uhr: Andacht.

Evgl. Kirchengemeinde Sonntag, 7. Juli (S. E. n. Trinitatis) 9.10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 1 Uhr: Christenlehre für Knaben.

# Besucht das Pferderennen in Heddesheim

am 7. Juli 1935, nachmittags 2 Uhr

1. Platz Mk. 1.-, 2. Platz 50 Pfennig  
Parkplatz für Autos, Motorräder und Fahrräder

rk"  
mstag  
-12 Uhr  
nifer  
ätte  
Vorgarten  
ckdenkmal  
7836K  
US-  
ten  
raum  
chen  
s Elskühl-  
enzimmer

# Sinn und Aufbau des Frauenarbeitsdienstes

Hilfeleistung in der Familienentlastung der Hausfrau / 11457 Mädchen im Arbeitsdienst

Die Reichsleitung des Deutschen Frauenarbeitsdienstes gibt den folgenden interessanten Überblick über die Arbeit des Frauenarbeitsdienstes:

Der Deutsche Frauenarbeitsdienst hat im ganzen Reich einheitlich die Aufgabe, der mit Arbeit überlasteten Frau aller wirtschaftlich schwachen Familien zu helfen. Diese Hilfeleistung wird auf dem Lande gegeben durch die Siedlungs- und Bauernhilfslager, sie wird in der Stadt gegeben durch die sozialen Hilfslager.

Die dritte Art, die Lager mit landwirtschaftlichem Eigenbetrieb, ist heute mehr und mehr zugunsten der beiden ersten aufgelöst worden. Sie sind wertvoll und zum Teil notwendig als Durchgangsschule für die Bauern- und Siedlungshilfslager. Die ersten beiden Formen, das Siedlungs- und Bauernhilfslager und das soziale Hilfslager, haben gemeinsam die Hilfeleistung in der Familie. Sie unterscheiden sich durch ihre Lage, Siedlungs- und Bauernhilfslager auf dem Lande und soziale Hilfslager in der Stadt, und daraus ergeben sich dann auch Verschiedenheiten in der Arbeit.

Das soziale Hilfslager hilft in allen Familien in der Stadt, in denen Arbeit oder Krankheit und Glend eine Hilfeleistung rechtfertigen und eine Entlastung der Hausfrau oder gar einen vorübergehenden Ersatz derselben (z. B. Mütterverschickung) erfordern. In den Siedlungs- und Bauernhilfslagern dagegen werden die Mädchen in der Hauptsache zu den Arbeiten in Feld, Garten und Stall herangezogen. Daneben helfen sie natürlich auch der Frau im Haus und bei den Kindern. Der Jahreszeit entsprechend wird im Sommer der Schwerpunkt auf der Außenarbeit, im Winter auf der Haus- und Stallarbeit liegen. Jedenfalls wird auch im Sommer die Hausfrau entlastet, weil ihr die Arbeitsdienstwillige die Mitarbeit auf dem Felde abnimmt und sie dadurch mehr Zeit für Haushalt und Kinder gewinnt. So geht also die soziale Hilfsarbeit mit Bauern- und Siedlungshilfsarbeit Hand in Hand.

Zeit dem 1. Januar 1934 gibt es die einheitliche Organisation des Deutschen Frauenarbeitsdienstes mit der Reichsleitung in Berlin SO 36, Markbacher 48-51, und 13 Landesstellen im Reich.

- Bayern: München, Dienertstr. 11, Fräulein E. Jirngibl.
- Brandenburg: Berlin NW 40, Roonstr. 9, Frau Dr. Kemle.
- Hessen: Frankfurt a. M., Gartenstraße 140, Fräulein E. Dornung.
- Mitteldeutschland: Erfurt, Schillerstraße 2, Fräulein Ch. Rindischer.
- Niedersachsen: Hannover, Schlagerstraße 55, Fräulein A. Sagemühl.
- Nordmark: Hamburg 36, Alsterufer 17, Fräulein S. Wolf.
- Ostpreußen: Königsberg, Deutscherdenk 9, Fräulein G. Walendy.
- Pommern: Stettin, Schallehnstr. 11, Fräulein E. Edert.
- Rheinland: Köln-Sülz, Jülpicher Straße 85, Fräulein S. Haas.
- Sachsen: Dresden-N 1, Sachsenplatz 4, Fräulein H. Strathmann.
- Schlesien: Breslau 13, Hindenburgplatz 2, Fräulein O. Bolter.
- Südwestdeutschland: Stuttgart, Hölberlinstraße 36, Fräulein A. Hammer.
- Westfalen: Dortmund, Landgrafenstraße 135, Fräulein Ch. Weber.

Die Leiterin des Deutschen Frauenarbeitsdienstes ist Frau Scholz-Klink. In jeder der 13 Landesstellen ist eine Landesstellenleiterin eingesetzt. Die Bezirke der einzelnen Landesstellen decken sich mit denen der Landesarbeitsämter.

Eine Zusammenstellung der Lager von allen Landesstellen ergibt für den Monat April

Land	Anzahl d. Lager	A. D. B.
1. Bayern	19	650
2. Brandenburg	33	1095
3. Hessen	18	649
4. Mitteldeutschland	22	849
5. Niedersachsen	30	859
6. Nordmark	34	1003
7. Ostpreußen	32	809
8. Pommern	70	1627
9. Rheinland	21	616
10. Sachsen	19	587
11. Schlesien	33	970
12. Südwestdeutschland	28	894
13. Westfalen	23	849
<b>382 Lager mit 11457 Plätzen.</b>		

Etwa 80 v. H. der Lager arbeiten in Siedlungs- und Bauernhilfe auf dem Lande, 15 v. H. in sozialer Hilfe in der Stadt und 5 v. H. in landwirtschaftlichem Eigenbetrieb.

Es ist bereits gesagt worden, daß die soziale Hilfe überall auch da gegeben wird, wo Siedlungs- und Bauernhilfe im Vordergrund stehen. Es gibt überhaupt kaum Lager, die rein den einen oder anderen Typ verkörpern, sondern

meist sind es Mischtypen, bei denen die eine oder andere Arbeit im Vordergrund steht. Seit kurzer Zeit wird auch der Frauenarbeitsdienst in Danzig nach den Richtlinien des Deutschen Frauenarbeitsdienstes durchgeföhrt. Es gibt dort zurzeit fünf Arbeitslager, drei, die Siedlungs- und Bauernhilfe leisten und zwei mit landwirtschaftlichem Eigenbetrieb.

Wo meldet man sich zum Deutschen Frauenarbeitsdienst an?  
Immer auf dem Arbeitsamt des Wohn-

ortes. Die Landesstellen des Deutschen Frauenarbeitsdienstes nehmen niemals die Anmeldung entgegen, sondern können nur an die Arbeitsämter verweisen und geben Auskunft über Lager und Arbeit des Deutschen Frauenarbeitsdienstes. Ein Merkblatt mit den Einstellungsbedingungen des Deutschen Frauenarbeitsdienstes kann bei den Arbeitsämtern und bei den Landesstellen angefordert werden.

Im Augenblick sind alle Plätze im Frauenarbeitsdienst belegt. Neuaufnahmen sind erst im Herbst wieder möglich.



Aufn.: Städt. Kunsthalle  
Frig Boehle: Bäuerin  
HB-Bildstock  
Neuerwerbung der Städt. Kunsthaale Mannheim

## Im Traumland der Neugeborenen

Werdendes Leben hinter gläsernen Wänden / Ein Quell deutscher Volkskraft

Vorbei an dem lärmerrückten Gelände eines alten Güterbahndorfes führt der Weg durch unruhige altnordische Strahlenzüge. Immer stiller und friedlicher wird es zwischen den grauen steinernen Häuserreihen Berlins, bis plötzlich die laute Sprache der großen Stadt verstummt und beständliche Ruhe wohlthuend an ihre Stelle tritt. Berlin wird auf einmal ein weiter herrlicher grüner Garten, dessen satte Wiesen irgendwo in einem Quell tiefer Lebensfreude zu münden scheinen.

Nur hin und wieder stößt man auf dem bald menschenleeren sandigen Weg auf blickend weisliche Kinderwagen. Junge Mütter, denen man Kummer und Sorge von den müden Gesichtszügen ablesen kann, ziehen sie über den trockenen Boden. Sie suchen Rat und Hilfe in dem nahen Kaiser-Auguste-Viktoria-Haus, einem weltbekannten Forschungsinstitut, dessen pflichttreue Ärzte und Schwestern es sich zur Lebensaufgabe machen, schwachen, hilflosen Wesen notwendige Kraft und Lebenswärme zu geben. Ein Ziel, das herrlichstes Auslassen ärztlicher Berufspflichten bedeutet und das für das Gesamtwohl der deutschen Volksgemeinschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, besonders da es heute mehr denn je gilt, gesunde Kinder dem Staate zu schenken.

Eine Quelle der Volkskraft, eine Stätte der Wissenschaft, eine Hilfe für Mutter und Kind! Das waren die Worte, zu denen vor nunmehr 25 Jahren der Grundstein zu der heutigen Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit gelegt wurde.

Es ist ein schönes Gefühl, durch die Räume dieses Hauses zu wandern, sie atmen den Zauber des ewigen Lebens der bis heute verschleierte Geheimnisse der Naturgewalten vom immer wiederkehrenden Werden und Vergehen in majestätischer Weise aus.

Kreuz und quer laufen unzählige Gänge und helle lustige Korridore durch den langgestreckten Bau. Wer hier etwa Wimmern und Schreien unglücklicher Kinderseelen zu hören vermutet, wird in diesem Hause des friedlichen Geborgenseins fast enttäuscht werden. Genau wie in dem gepflegten Garten liegt auch über dem Innern dieses Hauses eine wohlthuende abgeschiedene Ruhe. Zahlreiche Kinder, Neugeborene und Säuglinge, leben hier in dieser Harmonie des unendlichen Sichverstehens.

Blickt man in einen der lichten Räume, so erscheint es fast als ob zahlreiche der hier untergebrachten jungen Menschenkinder sich zusammen in einem unüberschaubaren großen Raum befinden.

Ein großer Irrtum!  
„Jeder Säugling hat bei uns eine abgeschlossene eigene Zelle“, klärt die Schwester auf, die lebenswüdigartweise die Führung durch diese Räume übernommen hat. „Wände aus Glas trennen die einzelnen Zellen voneinander, und hinter diesen gläsernen Wänden spielt sich das Leben der Anstalt ab.“

Das Innere des Forschungsinstitutes ist in viele Abteilungen gegliedert. Mit besonderer Sorgfalt hat man eine Reihe von Infektions-

anstalten geschaffen, die weit von den anderen Gebäuden entfernt liegen.

Mit ehrlicher Bewunderung geht man durch die Klinik. Sie hilft über die Geburt hinweg bis zum gesunden Säugling. Die Krankengeschichten, die hier geführt werden, sind bedeutungsvolle Werke deutscher Wissenschaft. Es gibt Fälle, in denen man die Kinder in gewissen Zeitabständen immer wieder kommen läßt, um so über ihre weitere Entwicklung stets unterrichtet zu sein.

Es gibt eine Heilstätte der Schwachen und Gebrechlichen in diesen Räumen, in denen sich auch eine Abteilung für frühgeborene Säuglinge befindet. So manches Kind, 1500 Gramm — das sind also drei Pfund! — schwer und weniger, ist hier gebeten.

„Sehen Sie, hier liegt gerade ein Kind im sogenannten Brutofen, einer nach besonderen Angaben konstruierten Wärmewanne“, erklärt die erfahrene Säuglingschwester. Ein gläserner Trichter ist am Kopfe der Wanne angebracht. So ist es möglich, die Atemzüge des jungen Wesens, das hier unbeweglich schlummert, genau zu kontrollieren. In vielen Fällen muß der Atmung künstlich nachgeholfen werden, um dadurch das kleine Menschenkind am Leben zu erhalten.“

Von größter Wichtigkeit ist es, die zu früh geborenen Kinder über die ersten gefährlichen drei Tage hinwegzubringen, berichtet ein leitender Arzt. Später setzt sich das schwache Körperchen — sofern sich keine schwierige Krankheit einstellt — meist allein durch. Es ist falsch anzunehmen, daß die Erhaltung dieser Frühgeborenen nicht im Interesse der Volksgemeinschaft liegen könnte. Sofern die Eltern nicht von irgendwelchen erblichen Leiden befallen sind, werden auch die Frühgeborenen meist kräftige und gesunde Menschen. So ist diese Abteilung des Krankenhauses von größter bevölkerungspolitischer Bedeutung und verdient in ihrem Wirken allergrößte Beachtung.

Ein ganzes Obergeschoß ist angefüllt mit Laboratorien, die der wissenschaftlichen Forschung geweiht sind. Die wertvollen Ergebnisse, die in ihnen erzielt werden, kommen den zahlreichen Schwestern und Pflegerinnen, die hier ausgebildet werden, für ihre Laufbahn zugute.

Den Unterrichtsräumen schließt sich eine große organisatorische und statistische Abteilung an. Besondere Beachtung verdient das Museum für Säuglingskunde, das dem Besucher einen Begriff vermittelt von den Eigentümlichkeiten des Säuglings, seinen Lebensbedingungen, seiner Pflege und seinen Krankheiten.

In jüngster Zeit beschäftigt sich das Institut auch mit der Rassenhygiene und der erbologischen Beratung von Mutter und Kind. Die Leitung einer diesem Aufgabekreis dienenden Poliklinik wurde Herrn Professor Dr. von Verschuer aus dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik in Dablen übertragen. Kinderheilkunde und Erbforschung, diese beiden in die Zukunft weisenden Gebiete ärztlichen Denkens sollen eine Stätte gemeinsamer praktischer und theoretischer Arbeit finden.

Diese Anstalt, die in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat in aller Stille Bedeutendes auf dem Gebiet der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit geleistet. Denn vor der Gründung dieses Hauses, dessen Wirken als Reichsinstitut weit über die Grenzen unseres Vaterlandes geschätzt ist, war in Deutschland eine Säuglingssterblichkeit von über 20 Prozent zu beobachten. Daß dieser Prozentsatz heute schon weit über die Hälfte verringert worden ist, verdanken wir allein den wissenschaftlichen Forschungen des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses.

Der erste Dämmer liegt über Berlin, als wir diese Stätte des werdenden Lebens verlassen. Man kann die Eindrücke des Traumlandes nicht so schnell vergessen, kann den ewigen Sonnenschein, der über diesem Hause liegt und kraftvoll durch die Räume flutet, nicht aus der Erinnerung verbannen. Auf den abendlichen Großstadtstraßen blühen die ersten Kämpchen auf, gleich lachenden, fröhlichen Kinderaugen, die glücklich und strahlend die Freuden des ihnen geschenkten Lebens genießen. H. M.



**Modehaus Neugebauer** Das Haus der Frau  
MANNHEIM ANDEN PLANKEN



### Der Tennissweltmeister heißt Perry

Gottfried v. Cramm 6:2, 6:4, 6:4 geschlagen

Englands Spitzenpieler Fred A. Perry machte am Freitag in Wimbledon die deutschen Hoffnungen auf einen Sieg im Männer-Einzel der inoffiziellen Weltmeisterschaften im Tennis durch einen Drei-Satz-Sieg über den deutschen Meister Gottfried v. Cramm zu nichte. Mit seinem 6:2, 6:4, 6:4-Sieg, der den barien Kampf eigentlich nicht richtig zum Ausdruck bringt, hat Fred Perry eindeutig bewiesen, daß er im Tennis unbedingt die Nummer 1 verdient hat. Während des ganzen Turniers hat er sich in einer bemerkenswerten Weise seinen Sieg nicht verleißen lassen. Auch von Cramm, der in der anderen Hälfte ebenso sicher auf das Ziel zuwerkte, vermochte dem Engländer kein Satz zu gebieten. Wie in Paris konnte der Deutsche auch jetzt nicht einen Satz gewinnen.

#### Die 18 000 Zuschauer

verfolgt mit Jubel den Sieg ihres Landsmannes, haben aber auch objektiv dem Unterlegenen ihren Beifall, wenn ihm eine Sache besonders gut gelang. Immerhin ist es etwas verwunderlich, daß der deutsche Spitzenpieler stets gegen Perry nicht seine beste Form erreichte — wie in Paris — war das auch in Wimbledon der Fall. Es schien so, als hätte sich von Cramm wohl im Laufe der Zeit schon eine größere Ausdauer, aber doch noch nicht die notwendige Härte für ein derartiges schweres, nervenserschöpfendes Spiel angeeignet.

#### Von Cramms tapferer Widerstand

Fred Perry erschien zum Erschauen der Zuschauer mit verblühtem rechten Handgelenk. Wie es die, hat er sich im Kampf gegen Cramm eine Muskelzerrung zugezogen, die ihn jedoch absolut nicht behinderte. Die beiden ersten Sätze holte sich der Engländer, erst dann kam von Cramm durch andauerndes Bombardement auf Perrys Rückhand zu einem Punkt. Mit schnellem Ballwechsel zog der Brit auf 5:1, wobei jeder Punkt allerdings erst nach mehrmaligem Ballwechsel gewonnen wurde. Das 7. Spiel gina an Cramm, aber mit einem arohartigen Basserschlag gewann Perry den Satz 6:2. Schon jetzt war zu erkennen, daß der Engländer in allerbesten Form war, während Cramm sichtlich nervös war. Immerhin sah der nächste Satz den Deutschen schon in einer ganz anderen Verfassung. Mit bewundernswürdigem Mut trief er an und hegte Perry durch die Eden. Bis 3:3 gewann jeder

seinen Ausschlag. Dann verlor der Deutsche überraschend seinen Ausschlag, wofür er sich aber umachend an Perry revanchierte. Zum zweiten gewann Perry wieder Cramms Ausschlag, und drei wunderbare Ausschläge übertrug ihm diesen Satz mit 6:4.

#### Dramatischer Verlauf im dritten Satz

Von Cramm gewann seinen Ausschlag, aber auch Perry gab den Punkt nicht ab. Nach fünfmaligem Einstand übertrug die Deutsche den nächsten Punkt. Er ließ sich alle Kügelchen ziehen und kämpfte. Aber Perry spielt ein wahres Meisterstück. Er passierte den Deutschen verächtlich und holte den Ausschlag, 2:2. Der Engländer gewann von Cramms Ausschlag und holte auch den nächsten Punkt, 4:2. Obwohl das Spiel entschieden schien, gab von Cramm den Kampf noch nicht verloren. Unter starkem Beifall kam er noch auf 4:3 heran. Nach 5:3 für Perry zog von Cramm wieder 5:4 nach. Der dritte Satzball, den von Cramm ins Aus schlug, brachte die Entscheidung. Unter dem Jubel der Zuschauer, die dem arohartigen Sieger und dem arohen Ver-

lierer ihren Beifall spendeten, stürzte Perry auf von Cramm zu, packte ihn bei den Schultern, und beide umarmten sich. Der Deutsche atollierte als erster dem neuen „Weltmeister“.

#### Eines der sportlichsten Endspiele

auf dem Hauptplatz in Wimbledon hatte sein Ende angenommen.

Am Frauen-Doppel stehen die Endrundenspieler jetzt ebenfalls fest. Hilde Sperling-Simone Mathieu schlugen die Deutsche-Howard nach hartem Kampf 6:4, 8:6 und treffen nun am Samstag im Schlußspiel auf das englische Paar Stammers-Names, die in einem leichten Treffen 6:3, 6:0 über David-Ritz die Oberhand behielten.

Das erste Schlußrundendoppel bei den Männern wurde von den amerikanischen Kombination Allison-van Nyn ermittelt. — Duabes-Todes leiteten wohl einige Zeit harten Widerstand, mußten sich dann aber doch nach Gewinn des ersten Satzes 4:6, 6:4, 6:2, 6:2 geschlagen bekennen. In einem arohen Kampfe fertigten Crawford-Quitt die Amerikaner Wudac-Wals 6:3, 13:11, 6:3 ab, so daß es hier erwartungsgemäß die Schlußrunde Allison-van Nyn gegen Crawford-Quitt gibt.

Am amerikanischen Doppel erreichten Korotjowitsch-Quitt jetzt ebenfalls die Vorschlußrunde, denn Hartigan-MacGrath wurden mit 2:6, 6:3, 6:1 überspielt.

### Die deutschen Fünfkämpfer gehen in Front

Pistolenschießen beim Modernen Fünfkampf

Am Freitag hatten die Teilnehmer am Budapest-Fünfkampf die dritte Uebung, das Pistolenschießen, zu erledigen. Auf 25 Meter Entfernung waren auf die Zehnerscheibe 4 mal 3 Schuß abzugeben; die höchste Ringzahl war für die Platzierung ausschlaggebend. Als bester Schütze erwies sich der ungarische Lt. Orban, der die Maximal-Ringzahl nur um vier Ringe verlor, also 196 Ringe hob. Nur wenig stand ihm der deutsche Lt. Cramer mit 195 Ringen nach, dann folgte der schwedische Lt. Bolman mit 191 Ringen. Die übrigen Deutschen schossen wie folgt: 5. Lt. Lemp 189 R., 7. Obdt. Handrick 188 R., 8. Lt. Püttmann 187 R. und Obdt. Birt 182 Ringe. Wie man sieht, haben die deutschen Offiziere ganz ausgezeichnet abgeköhnt und nicht nur in der Länderverswertung, sondern durch Obdt. Handrick auch in der Einzelswertung die Spitze erobert. Der nach dem zweiten Tag führende ungarische Obdt. Fejnegaj wurde im Schießen nur Drei-

zehner und fiel hinter Lt. Bolzman auf den dritten Platz zurück. Von den übrigen Deutschen besetzt nun Obdt. Birt den 5. Rang, Lt. Püttmann ist Zehnter, Lt. Cramer Neunzehnter und Lt. Lemp Fünffünfte. — Die Ergebnisse: Pistolenschießen: 1. Lt. Orban (Ungarn) 196 Ringe, 2. Lt. Cramer (Deutschland) 195 Ringe, 3. Lt. Bolzman (Schweden) 191 R., ... 5. Lt. Lemp 189 Ringe, 7. Obdt. Handrick 188 Ringe, 8. Lt. Püttmann 187 Ringe, 11. Obdt. Birt 182 Ringe.

Gesamt-Einzelswertung (Reiten, Fechten, Schießen): 1. Obdt. Handrick (Deutschland) 2+3+7 = 12 Punkte, 2. Lt. Bolzman (Schweden) 6+7+3 = 16 Punkte, 3. Obdt. Fejnegaj (Ungarn) 3+1+13 = 17 Punkte, 4. Lt. Gillestierna (Schweden) 1+4+17 = 22 Punkte, 5. Obdt. Birt (Deutschland) 5+7+11 = 23 Punkte, ... 10. Lt. Püttmann 17+7+8 = 32 Punkte, 14. Lt. Cramer 20+12+2 = 34 Punkte, 15. Lt. Lemp 14+16+5 = 35 Punkte.

Länderverswertung: 1. Deutschland 30 P., 2. Ungarn 31 Punkte, 3. Schweden 36 Punkte, 4. Italien 42 Punkte.

Am Samstag folgt als vierte Uebung das 300-Meter-Schwimmen und am Sonntag wird als letzter Wettbewerb der Geländelauf ausgetragen.

### In Freiburg

### Badische Leichtathletik-Meisterschaften

Wieviele Meistertitel kommen nach Mannheim?

Von Veranhaltung zu Veranhaltung steigert sich das Interesse an der Leichtathletik. Ueber die Kreismeisterschaften, die vor vierzehn Tagen in ganz Deutschland stattfanden und die Gau-Meisterschaften, die am jetzigen Wochenende (6. 7. Juli) in allen Gaue durchgeführt werden, geht es auf die Titelkämpfe um Deutsche Meistertitel zu. Und zwischen diesen amtlichen Terminen des Jahres liegen alle die vielen anderen Feste zerstreut, Prüfungs-kämpfe für die Mitglieder der Kernmannschaft, Klubkämpfe, Staffelläufe und sonstige Bahnveranstaltungen.

In Freiburg werden dieses Jahr die badischen Meisterschaften für 1935 verteilt. Für 25 ausgeschriebene Wettbewerbe wurden von den badischen Vereinen rund

#### 150 Teilnehmer

gemeldet, allein von Mannheim werden 28 Leichtathleten die Reise nach dem Dreißgau antreten und unwillkürlich drängt sich uns die Frage auf, welche Erlöse ihnen beschieden sein werden und ob Mannheim seine Stellung als badische Leichtathletik-Zentrum halten kann. Anhand bisher erzielter Leistungen gerichtet, sollte man glauben, daß 50 Prozent aller Meisterschaften nach Mannheim wandern. Doch verkennen wir nicht, daß die heimische Umgebung fehlt, die Reisesanstrengungen mehr Kräfte versetzen, als man zuzugeben geneigt

### Jesse Owens sprang „nur“ 7,98 m

Der seltene Fall, daß ein Weispringer mit einer Leistung von 7,98 Meter — vor wenigen Wochen noch Weltrekord, bis der Keger Jesse Owens die Marke auf 8,13 Meter stellt — nicht Sieger wird, sondern nur einen Platz belegt, hat sich bei den amerikanischen Meisterschaften in Lincoln ereignet. Und ausgerechnet dem Weltrekordmann selbst, Jesse Owens, mußte dies passieren. Sein Sprung von 7,98 Meter genügte nicht zum Sieg, denn sein Rassegenosse Peanod, der auch die 100 Meter in der neuen Weltrekordzeit von 10,2 gewann, sprang 7,99 Meter und holte sich damit den Titel. Die Niederlagen von Owens über 100 Meter und im Weisprung waren überhaupt die größten Ueberraschungen bei den USA-Meisterschaften. Sie zeigen aber gleichzeitig, daß die Vereinigten Staaten eine ganze Reihe von erstklassigen Spitzenkämpfern haben und daß die Konkurrenz selbst nicht vor Weltrekordzeiten halt macht. Das steht fest: Amerikas Athletik-Streitmacht 1936 wird so stark sein wie nie zuvor!

### Weinföh wieder zu Hause

Der deutsche Hochsprung-Rekordmann Gullan Weinföh wird am Wochenende für seinen alten Heimatverein Germania Mannheim-Friedrichsfeld bei den badischen Leichtathletik-Meisterschaften in Freiburg starten. Durch die Teilnahme von Weinföh haben die Meisterschaftskämpfe eine wertvolle Bereicherung erfahren. Ingesamt beteiligen sich an den Kämpfen im Hochschul-Stadion 60 Vereine mit 160 Teilnehmern, die insgesamt 220 Meldungen zu erfüllen haben.

### Ebinger Sport

Sport-Korpern Allingen in Ebgingen. Freuden-Widerhall brachte dies in die Reihen des empfangenden Vereins „Fortuna“. Die Gäste wurden vom Vereinsführer Schredenerger und von P. Küberl als Vertreter der Gemeinde und der KSV auf herzlichste begrüßt. Besondere Freude machte es noch, als Bezirksführer K. K. Friedrichsfeld ganz zufällig mit weiteren Sportlern von Friedrichsfeld in den Kreis der Ebinger und Ebinger Sportler geriet und die Saarländer begrüßte.

Bei dem am Sonntagvormittag stattgefundenen Fußballspiel wurden die Leistungen des Spiels in Allingen bei weitem nicht erreicht. Die Höhe und die „Strapazen“ wirkten sich bei beiden Mannschaften sehr aus. Das Endresultat lautet 5:4 für Ebgingen.

Spannende Kämpfe sah man nachmittags bei den Ringkämpfen, bei welchen von beiden Mannschaften durchaus offen gekämpft wurde, so daß drei Gänge durch Selbstwurf entschieden wurden. Mit 10:10 im Gesamtergebnis blieb das Treffen unentschieden.

Die noch verbleibende Zeit bis zur Abreise der Allinger am Montagvormittag verließ in wahrer Sportgemeinschaft und nur ungerne schieden die Gäste des Saarlandes vom Redarstrand.

### Zweiter Tag der Frankreich-Rundfahrt

Péllissier Etappensieger / Keine Deutschen in der Spitzengruppe

89 Fahrer standen am Freitagmorgen in Lille am Start zur zweiten Etappe der Frankreich-Rundfahrt, darunter auch der Deutsche Umbauer (Rürnberg), der am Vorabend zu Unrecht von der Kennleitung als ausgeschieden bezeichnet worden war.

#### Die zweite Tagesstrecke führte von Lille nach Charleville

über die verhältnismäßig kurze Strecke von 192 Kilometer. Drückende Hitze und schlechte Straßen machten den Fahrern viel zu schaffen, aber zum Glück hatten sie wieder den Wind im Rücken, so daß ein flott Tempo ange schlagen werden konnte. Bald gab es die ersten Reisschäden, von denen auch die deutschen Fahrer nicht verschont blieben. Einer der Ersten, der abfielen mußte, war der Träger des „gelben Trikots“, der Belgier Roman Maes. Seine Landsleute halfen ihm, aber als dem Spitzenreiter kurz darauf ein neuer Reisschlag pläzte, verlor er glatte fünf Minuten, zumal vorn die Franzosen unter Führung von Charles Péllissier und Antonin Magne torkelten, was das Tempo hielt. Es spricht für die Zähigkeit des Belgiers, daß er seinen Rückstand bis ins Ziel wieder gutmachte und so die führende Stellung behauptete. Die Spitzengruppe bestand zeitweise nur aus zehn Fahrern, aber sie verdoppelte sich noch vor Charleville, so daß 20 Fahrer zum Endpunkt rüsteten. Zuerst hatte der Italiener Bergamaschi den Kopf vorn, aber auf den letzten zehn Meter wurde er von Charles Péllissier und Georges Speicher überholt. Hinter Bergamaschi belegten die Belgier Danneels und De Galuwé, der Franzose Merviel und die Italiener Bertoni und Camusso die nächsten Plätze, weitere elf Fahrer wurden auf den zehnten Rang gesetzt.

Unter den ersten 20 Fahrern befanden sich keine Deutschen. In Naubeuge sah man noch die eifrig fahrenden Erschöpfte Händel und Jades sowie den zur Nationalmannschaft gehörenden Offener Hodeb vorn, dann mußten sie aber auch zurückbleiben. Hodeb

und der Frankfurter Roth gingen aber mit der zweiten Gruppe über das Band und bühnten als Vierundzwanzigster bzw. Siebenundzwanzigster gegen die Spitze nur zwei Minuten ein. Stöpel verlor sieben Minuten, Beckerling und Riewski büßten gar zehn wertvolle Minuten ein. Die übrigen Deutschen lagen noch weiter zurück und dadurch gelang es den diesmal sehr gut fahrenden Italienern, Deutschland in der Länderverswertung auf den vierten Platz zu verweisen.

#### Die Ergebnisse:

2. Etappe Lille — Charleville (192 Kilometer): 1. Péllissier (Frankreich) 5:32:18 Std., 2. Speicher (Frankreich) 1/2 Sa., 3. Bergamaschi (Italien), 4. Danneels (Belgien), 5. De Galuwé (Belgien), 6. Debenne (Frankreich), 7. Merviel (Frankreich), 8. Bertoni (Italien), 9. Camusso (Italien), 10. A. Magne (Frankreich), 11. Truoba (Spanien), 12. Maes (Belgien), 13. Maes (Belgien), 14. Carnier (Belgien), 15. Dignef (Belgien), 16. Lovie (Belgien), 17. Bernard (Frankreich), 18. Bietto (Frankreich), 19. Roineau (Frankreich) und Gelfri (Italien) alle in der Zeit des Siegers. — Die Deutschen: 24. Hodeb 5:34:23 Std., 27. Roth 5:34:23 Std., 35. Stöpel 5:39:37 Std., 38. Beckerling 5:42:15 Std., 40. Riewski 5:42:15 Std.

#### Gau-Vorwettbewerbe in Karlsruhe

Das Nachmittags-Borzen im Gau Baden bringt seine Meisterschaften im Amateurbereich in Karlsruhe zur Durchführung. Am Samstag, 6. Juli, und Sonntag, 7. Juli, finden die Vorkämpfe und Preisentscheidungen statt, während die Endkämpfe am Mittwoch, 11. Juli, im Rahmen des ersten Gaufestes ausgetragen werden. Alle Kämpfe finden im Coliseum statt. Entsprechend der Bedeutung der Meisterschaften — dürfen doch nur die Sieger bei den deutschen Meisterschaften in Berlin starten — ist in Karlsruhe alles vertreten, was im badischen Vorwettbewerb einen Namen hat. 41 Kämpfer werden erst nach harten Kämpfen die Meister in acht Gewichtsklassen ermittelt haben.



VOR Kauf von Matratzen sehen Sie sich unbedingt die neue Kombi-Matratze „Ideal“ D.R.P. an. Das beste Bett, das zur Zeit auf dem Markt ist, mit 25 Jahre Garantie. Sie dürfen das Bett noch nach einem Jahre umtauschen, wenn es Ihnen nicht zuzagt. Drahtrost, Schonerdecke, Kapokmatratze und Kell in nur allerster Verarbeitung bei 100 cm Bettbreite zusammen nur 67,- Mk. Bitte bei allen Anträgen Bestellstellennummer angeben. Lieferung gegen Kasse trachtfrei nach allen Bahnhöfen.

Der Pfalz größtes Fach-Geschäft, das nur Matratzen herstellt.  
Ludwigshafen a. Rh., Hagenstraße 19

DIESER WEG FÜHRT ZU  
MATRATZEN  
BURK  
HAGENSTR. 19





# Theater-Rundschau



## Wer schreibt was — ?

Die Pläne der deutschen Dramatiker für die kommende Spielzeit

Noch hassen in der deutschen Kulturwelt die grundlegenden Ausführungen des Reichsministers Dr. Goebbels nach, die er anfänglich der Reichstheaterwoche der Öffentlichkeit unterbreitete — hier ward neben grundlegender Kritik eminent richtunggebendes und Zukunftsweltendes dem seit Beginn des Dritten Reiches in ebenso ernster wie bitter notwendiger Umkehrung befindlichen deutschen Theaters so gut wie den deutschen Dramatikern dargeboten — ähnlich, wie es Minister Goebbels sodann in seiner Ansprache an die in seinem Ministerium versammelten Vertreter der preisgekrönten Wettbewerbs des Arbeitsdienstes tat, die sich an dem Wettbewerb „Die Lagerbibliothek“ beteiligten hatten —: „Wir müssen auch jene Manuskript-schreiber und Dichter haben, auf die die Nation niemals verzichten kann, wenn sie nicht überhaupt auf den Rang eines Kulturvolkes verzichten will!“ — und ähnlich, wie es der Präsident der Reichsschrifttumskammer Hans Friedrich Blunck im Namen der von Deutschland zur Dreihundert-Jahrsfeier der „Academie française“ nach Paris entsandten Vertreter sodann einbrudvoll verkündigte.

Unabhängig dieser mehrfachen Darlegungen und Forderungen von berufener Seite scheint es doppelt interessant, sich mit den derzeitigen Plänen der deutschen Dramatiker für die kommende Spielzeit zu befassen, von denen man aufschlußreiche Einzelheiten durch „Die Deut-

sche Bühne“, das amtliche Organ des Deutschen Bühnenvereins erfährt.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hans Friedrich Blunck, selbst, ist mit seiner Arbeit für die kommende Winteraison 1935/36 der deutschen Bühnen bereits fertig — es handelt sich um eine Neugestaltung seines im Jahre 1920 entworfenen Schauspiel „Die Frau im Tot“, dem sich damals die in verzweifelter Richtungslosigkeit umherirrenden deutschen Theater mehr oder weniger verlagten.

Wilhelm von Scholz ist dabei, nunmehr ein drittes Drama des großen Spaniers Calderon einer Nachdichtung zu unterziehen.

Mit einer umfangreichen Produktion wartet Friedrich Wedge auf — fertig zur Aufführung ist das Drama „Parrer Feder“, das in Anlehnung an eine Novelle Strindbergs die Zerstörung einer harmonischen Parrerete durch die Einführung des Bildats schildert; gleichzeitig wird die Komödie „Die Blauprobe“ den Bühnen angeboten, die an angebliche Kindervertauschungen in einem Krankenhause anknüpft. In einer Neufassung wird man ferner dementsprechend sein hartes Schauspiel „Der Hungermarsch der Veteranen“ erleben, und zwar entweder unter dem Titel „Ritter vom Georgstreu“ oder „So“ — „Hinter“, welche Titel von den interessierten Kreisen in Vorschlag gebracht wurden. Dies Drama wird noch im kommenden Monat auch als Buch im Verlag Albert

Langen/Georg Müller herauskommen.

Cäsar von Arz, der auf deutschen Bühnen längst heimische Schweizer Dichter, arbeitet an einem historischen Schauspiel „Der heilige Heid“ und gleichzeitig an einer Komödie „Vogel, freih oder fird!“, die in der Zeit vor dem russischen Feldzug Napoleons spielt.

Der preisgekrönte Dramatiker Hans Christoph Raergel, innig verwachsen in seinem ganzen Schaffen mit seiner schlesischen Heimat-erde und idren Volks- und Blutsträften, wird zunächst das soeben fertiggestellte Märchenpiel „Rübezahl“ veröffentlichen, das namentlich als ein Heimatgebundenes Naturspiel für die Weihnachtzeit gedacht ist. Daran soll sich noch ein zweites Spiel aus der schlesischen Heimat anschließen.

Ebenfalls zwei neue Werke werden bei Beginn der neuen Spielzeit von Hans Fritz von Zweni vorliegen, und zwar das Drama „Zwischen den Reichen“ und das Veredrama „Unsterblichkeit“.

„Jrsfahrt“, ein dramatisches Gleichnis in vierzehn Szenen, nennt Paul Beyer sein in der nächsten Spielzeit herauskommendes Bühnenwerk.

Hochen Hutz wird sein neuestes Stück vermutlich „Der lebende Tag“ heißen. Hier bemüht sich der Dichter, den Typ des Angefallten zu zeichnen und gleichzeitig auch anzugreifen, der sein alltägliches Leben einem Traum vom Leben opfert, für den er ein Jahr lang spart, um dann im Urlaub nur diesem Phantom zu leben.

Seit Grete Garbo sie im Film verkörperte, läßt die festsame Gestalt der schwedischen Admi-

gin Edriks die Dichter neuerdings nicht zur Ruhe kommen. Sie wird nun auch die Hauptfigur und Heldin des neuen Stücks von Roland Schacht sein, das den Konflikt zwischen Staatsmann und Individuum in moderner Prosa zu gestalten bemüht ist.

Ein ganzes Schaffensjahr hat Felix Hoffendort seinem Drama „Abzug“ geopfert; er nennt es im Untertitel aufschlußreich „Ein Schauspiel vom Untergang der Kaiser und von der heiligen Ewigkeit des Reichs“.

In einigen Monaten wird J. Wiehalla sein Lustspiel „Ohne Gesicht“ abgeschlossen haben, während das neue Lustspiel von Bruno Wellenlamp unter dem Titel „Ein Geschenk des Himmels“ bereits vorliegt.

Alfred Möller arbeitet gleichzeitig an zwei neuen Werken — gemeinsam mit Hans Lorenz an einem Gesellschafts Lustspiel, das im Herbst bereits zur Aufführung gelangen soll, und an einer großen Operette, zu der Horst Wiaten die Musik schreibt.

Von Friedrich Griese, einem tiefen Röhner und gleichzeitig unerbittlich um letzte Befriedigung bemühten Arbeiter, werden wir laut eigener Ausgabe in der kommenden Spielzeit sein neues Werk erleben, während Siegmund Straß, seit Jahren schon mit der erfolgreichsten deutschen Bühnendichter, erst im Herbst einen dramatischen Stoff anzugreifen und auszuführen gedenkt, der ein ernstes Thema behandelt.

Wollan: die deutschen Dramatiker sind an der Arbeit — und werden geräht sein, wenn, wie üblich, mit Oktoberbeginn wieder das von mancherlei Fiebern, Hoffnungen und Verheißungen unteräuertete Kommando ertönt: „Vorhang hoch!“

## Theater-Spielplan vom 7. bis 20. Juli 1935

**Im Nationaltheater**

Sonntag, 7. Juli: Miete A 28, Sondermiete A 14 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 171, 184-186, 271, 291, 371: In neuer Inszenierung: „Götterdämmerung“ von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.

Montag, 8. Juli: Miete H 27, Sondermiete H 14 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 221-223, 524-527: „Hilde und 4 P“, Lustspiel von Kurt Sellnid. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Dienstag, 9. Juli: Miete E 28, Sondermiete E 14, und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 521-523, 541-543: „Gärtnerin aus Liebe“, Oper von Mozart. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 10. Juli: Miete M 28, Sondermiete M 15; für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 129, 511-513: Wahspiel Elisabeth Friedrich, Reichsoper Berlin: „Hohenstein“, von Richard Wagner. Anfang 18.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, 11. Juli: Miete C 28, Sondermiete C 14, für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 345-347: „Hilde und 4 P“, Lustspiel von Kurt Sellnid. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Freitag, 12. Juli: Miete A 29: „Herz über Bord“, Operette von Eduard Künnele. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Samstag, 13. Juli: Miete B 28, Sondermiete B 15 u. für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 181-183: Vorabend zum Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ — in neuer Inszenierung: „Das Rheingold“, von Richard Wagner. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 14. Juli: Miete G 28, Sondermiete G 14 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 304-306: Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ — in neuer Inszenierung: „Die Walküre“, von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Montag, 15. Juli: Miete E 29 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 927-929,

281: „Hilde und 4 P“, Lustspiel von Kurt Sellnid. Anfang 20, Ende gegen 22 Uhr.

**Im Neuen Theater im Rosengarten**

Dienstag, 9. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 101-103, 145-147, 261 bis 263, 307-309, 360-370, 528-533, 544-550, 554-560, 564-570, 594-597, Gruppe D Nr. 1-400 und Gruppe E Nr. 1-700: „Hilde und 4 P“, Lustspiel von Kurt Sellnid. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Samstag, 13. Juli: Aus Anlaß des 50. Jubiläums am 14. Juli: „Der Rebell von der Saar“, Volksstück von August Ritter von Oberlein. Anf. 19.30, Ende 21.30.

Sonntag, 14. Juli: Für die NS-Gruppe Ruppah (ohne Kartenverkauf): „Der Rebell von der Saar“, Volksstück von August Ritter von Oberlein. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 15. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 104, 119, 121-126, 139-144, 160, 260, Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 1-700, u. Deutsche Jugendbühne Wdm. „Gärtnerin aus Liebe“, Oper von Mozart. Anf. 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Freitag, 19. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 136-138, 159, 321-335, 504 bis 510, 514-520, 574-577, Gruppe D Nr. 1 bis 400, Gruppe E Nr. 1-700: „Hilde und 4 P“, Lustspiel von Kurt Sellnid. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Samstag, 20. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 127-133, 336-344, 584 bis 590, Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 1 bis 700: „Gärtnerin aus Liebe“, Oper von Mozart. Anf. 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

**In Ludwigshafen: Ufa-Palast im Palzban**

Mittwoch, 10. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 1-17, 41-42, 43-45, 46-49, 101-106, 111, 429, 432-434, 601 bis 627 und Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen: „Die große Chance“, Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

**Blühende Kakteen** vielerlei Arten  
Tel. 28946 **Blumen-Kocher, 05, 3**

**Gesichtshaare, Warzen**  
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben, Aerztliche Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärtig.  
**Frau R. Ehrler, Mannheim, 5, 6, 37**

**Das Konditorei-Kaffee Wellenruther** am Wasserturm bietet jetzt in seinem prachvollen Sommergarten einen bes. angenehmen Aufenthalt. Erstklassige Eis-Spezialitäten und Eis-Getränke.  
**Greulich N. 4, 15**

**Odawara Tee-Spitzen** einzigartig schön, 1/2 Pfund 1.-, 1/4 1.20, 1/8 1.40  
**Greulich N. 4, 15**

Für 100%ige Besichtigung v. **Wanzen** und anderem das Fachgeschäft  
**Eberhardt Meyer** Collinstraße 10 Tel. 25318 - 34 Jahre hier am Platze! -

**Elektro Radio Schmelcher** Waldparkstr. 18 Telefon 209 81

**Polstermöbel** Matratzen aller Art - Tapetenarbeiten in bester Ausführung  
**Ph. Beckenbach** M 2, 13 Tel. 28633

**HB Kleintauselgen** sind zuverlässige, sinnliche billige Helfer!

**Uhren-Rail** Mittelstraße 19  
Reparaturen gut und billig

Der beste **Kaffee** Java-Mokka Wiener Mischung 1/2 Pfund 1.-, 0.90, 0.70  
**Greulich N. 4, 15**

Die elegante Neuheiten in  
● Corsets, Corselets  
● Büstenhalter  
● Wäsche  
sind i. reich. Auswahl eingetroffen  
**Corsett-Haus Albers-Dernen P 7, 18**

**Trefzger Möbel**

FORMSCHÖN GUT PREISWERT  
**TREFZGER-MÖBEL / Mannheim 05, 1**

**Rosengarten - Restaurant** Am Friedrichsplatz  
Der Vorgarten des Restaurants ist eröffnet und bietet den verehrl. Gästen schönsten Aufenthalt mit Blick auf die herrlichen Anlagen und Wasserspiele

Moderne **Werkstätte** für Plissees aller Art Dekatur Kantenarbeiten Hohlraum Bienen Stickerie Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für **LYON** Modereitschriften Schnittmuster Inh. E. GOEDE Mannheim, Qu 3, 21 Fernsprecher 32490

**Telkamp-Haus** MANNHEIM, O 3, 1, Kunststraße HEIDELBERG, am Bismarckplatz  
Die guten **Wohnungseineichtungen**

Feinste Sorten **China-, Ceylon- u. Indien-Tees** in jeder Geschmacksrichtung  
**J. Propfeter, A 3, 7** Fernruf 42873

**Tuche** durch direkten Engros-Einkauf von den Fabriken billiger Verkauf  
**Tuchhaus Fette** O 2, 2, 1 Tr. Paradeplatz neben Hauptpost

**HARTMANN** O 7, 13  
Das Fachgeschäft für **Qualitätsschuhe**

**Schokatee** N 1, 2, K 1, 9, P 2, 3a R 4, 24, Ludwigstr. 31  
Erstes Mannheimer **Linoleumiegegeschäft** Andreas Fink Wwe. Mannheim - M 2, 3 - Tel. 26040



Alles kommt zum

VOLKSFEST im Herzogenriedpark

der Ortsgruppe Humboldt

am 6., 7., 8. und 9. Juli 1933

Frohe Stunden - volksverbunden

Achtung Mieter! Herzogenriedpark I. Stellt eure Volksgemeinschaft unter Beweis.

Hotel Erdbeersaison in Süfnangul Seeheim. Pension bei ermäßigten Sommerpreisen.

Möbelhaus Lindenhof. Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Tochterzimm.

Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft, Mannheim. Aufforderung.

Aufforderung. In Verfolg der Beschlüsse der ordentlichen General-Versammlung unserer Gesellschaft vom 29. Dezember 1932...

Fahrräder. Fahrrad. Presto das Markenrad billig u. gut bei Pister, U 1, 2.

Arbeiten. Johannmäh ausf. auf 2 1/2 f. Boden, 11, 16.

erien im s. R.M. pro prospekt sofort "Sonn", Horn-steinheim a. d. B. Kinderheim.

Möbelhaus Lindenhof. Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Tochterzimm.

E. Trabold. Schneidermeister, Meerfeldstr. 37. (8090 R).

Maß-Anzug. 6 Monatsraten. Verlangen Sie unverbindlich, jedoch mit reicher Auswahl...

Schneiderin. empfiehlt sich in u. aus dem Hause i. billige, preisg. Schneidwaren, 107 verstr., bei Waiser, (894 R).

Presto das Markenrad billig u. gut bei Pister, U 1, 2.

Gerren- u. Damen-äder. ab Fabr. 1 Jahr Gar., bei Ansd. 11, 16, mon. Rate 4,50, ab 7. Abw. wird in Zahlung gen. Kaufkraft er. Frau Hebr. H 4, 6, 1 Trepp. (33 173 R).

Schriesheim. Bekanntmachung. Die Reichsverbüßungsbehörde für Sachverhalte ufw. für Monat Juli, August und September sind eingetroffen...

Frein, Umstellung von Hybriden. Diejenigen Personen, welche genötigt sind, die Umstellung der Oberirden vorzunehmen...

Weinheim. Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Peter Schmid in Heddesheim ist auf Antrag der Entschuldungsstelle aufgehoben worden.

Amtl. Bekanntmachungen. Zahlungsaufforderung. Im Juli 1933 sind zur Zahlung an die Gemeindefiscie Ebingen...

Die Kostenstunden der Gemeindefiscie sind nur teilweise vormitig von 8 bis 12 Uhr. (30 240 R) Ebingen, den 28. Juni 1933. Der Bürgermeister: Müller.

Sandhofens großes Fest. Heute Samstag, morgen Sonntag und Montag findet das zweite NS-Volkfest der Ortsgruppe Sandhofen.

Auch Sie können so wohnen! Besuchen Sie deshalb die Eigenheim-Schau Mannheim R 1, 7 im Monat 52.

Brown, Boveri & Cie. / Mannheim Aktiengesellschaft

Bilanz am 31. Dezember 1934. Aktiva: Bilanz am 31. Dezember 1934. Passiva: Bilanz am 31. Dezember 1934.

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1934. Erträge: Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1934.

Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft besteht nunmehr aus folgenden Herren: Hans Bell, Vorsitzender, Berlin; O. W. Rabille, Stellvert. Vorsitzender, Baden-Schweiz; Leo Bodmer, Baden-Schweiz; Dr. jur. et rer. pol. Richard von Burgsdorff, Göttingen; Dr. phil. Hans Rostkötter, Dr. jur., Dr. phil. Walter Ritzsch, Berlin; Dr. rer. pol. Dr. phil. Hans Rostkötter, Baden-Schweiz; Oth. Wegert, Göttingen; Johannes Wabner, Berlin; Kommerzienrat Julius Weber, Göttingen; Kommerzienrat Dr. jur. Carl J. J. Mannheim; Generalanwalt Rudolf Sob, Berlin; Hans-Vincent v. Wollner, Weimar; Dr. jur. Rudi Voenschen, Düsseldorf; Kommerzienrat Dr. rer. pol. Dr. phil. Dr. med. Dr. Hermann Kötter, Göttingen (Eoar); Justizrat Dr. jur. Hans Hoediger, Braunschweig a. W.; Dr. phil. Hans Schippel, Berlin. Mannheim, den 3. Juli 1934. (11 308 R)

**Die Scharlachrote Blume**  
 Englischer Welt-Spitzenfilm der großen französischen Revolution  
 In deutscher Sprache!  
 „Künstlerisch wertvoll“  
 Wo 3.00, 5.40, 8.15 Uhr  
 So 2, 4, 6.10, 8.25

**ALHAMBRA**

Kabarett-Varieté **LIBELLE**  
 Auch im Juli ein erstklassiges Programm mit  
**»PROSIT«**  
 dem urkomischen Musikanten  
 Verzehrpriese ab 63 Pfennig  
**Samstag und Sonntag Nachmittags-Kabarett**  
 bei freiem Eintritt 34896 K

Besuchen Sie den 33133 K  
**FRIEDRICHSPARK**  
 Mannheims schönster Sommeraufenthalt  
**Blumenuhr** Eintritt ohne Konzert 10 Pfennig  
 Tennis auch Stundenvermietung

„Siechen“-Bier  
**Hauptausschank N 7,7**  
 Nähe Wasserturm Kunststraße

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Hans Müller**  
**Liselotte Müller**  
 geb. Wächter  
 48421 K  
 Mannheim-Feudenheim (Andreas-Hoferstr. 48)

Statt Karten!  
**Franz Islinger**  
**Hedwig Islinger**  
 vermählte geb. Becker  
 Mannheim 6. Juli 1935 Ludwigshafen 48471 K  
 Platz des 30. Januar Nr. 8

**Reichslotterie**  
 für die Arbeitsbeschaffung  
**Wir treten an!**  
 2.800.000 Gewinne 9.400.000 RM.  
**RM. 2.600.000**  
 10 Hauptgewinne zu RM. 50.000  
**100.000**  
 sofort auszahlabar

Der größte **Volltreffer des Humors**  
  
**Ehefreier**  
 Weiberlist und Männerwitz  
 Liebe und Eifersucht  
 im schönen Bayernland!  
**Begeisterungs-Stürme!**  
 Lachraketen durch:  
 Erika v. Theilmann, Gsk. Sima  
 Trude Marlen, Paul Richter und  
 100 andere  
 Neueste Tonwoche u. a.  
 Oberheim, Feder-Regatta in Mannheim  
 Beginn: Wo 3.00, 5.30, 8.10 Uhr  
 So 2.00 Uhr

**Schauburg**

Mannheims einzige große **Nacht-Sensation!**  
 Heute 10.50 Uhr abends  
**1000 neue Wünsche**  
 unendlich viele Nachfragen  
 zwingen zu einer  
**7. Wiederholung**  
**MARLENE DIETRICH**  
 - die Welt-Künstlerin -  
  
**Die blonde Venus**  
 Ein internationaler Film, der alle  
 Vorzüge v. „Herzen in Flammen“  
 „X 27“ - „Schanghai-Expres“  
 in sich vereinigt.  
 Dazu: Neueste Welt-Ereignisse

**Schauburg**

Nur im **GLORIA**  
 SECKENHEIMERSTR. 13  
 Ab heute 4.00, 6.10, 7.15, 8.30 Uhr; So. 2.00 Uhr  
**Ein Tonfilm in deutscher Sprache!**  
**Frauenglück und Frauenleid**  
  
**Kreuzweg einer Liebe**  
 - Urteil des Lebens -  
**Liebe - Glaube - Kampf - Erfüllung!**  
 Das heikle Thema der unehelichen Mutter  
 wird so gezeigt, daß jeder Mann, jede  
 Frau und auch jedes Mädchen diesen  
**lebenswahren Film sehen muß.**  
 Im Beiprogramm:  
 Carsta Löck, Eugen Rex in dem Lustspiel  
**„Ich träum' mein schönstes Märchen“**  
 - Mit Walter Mittelholzer über die Alpen - Ufa-Woche -

**Alles ist begeistert!**  
**Shirley Temple**  
**Lachende Augen**  
 Der lustige Großfilm  
 mit dem neuen Film-  
 kind, entzückender u.  
 begeisternder als  
**JACKIE COOGAN**  
 und **SONNY BOY**  
  
 Shirleys lachende Augen sind wohl der  
 Schönste, das je in einem Film gezeigt  
 wurde - im Vorprogramm:  
**Kulturfilm - Ufa-Ton-Woche**  
**Mannheimer Ruder-Regatta**  
 Wochent.: 3.00 5.30 8.30  
 Sonnt.: 2.00 4.00 6.00 8.30  
**Jugend zugelassen!**  
 „IMMER KOHL“

**Waldparkrestaurant Stern** Telefon 22866  
 Heute abend 8.30 Uhr  
**großes Sommernachtfest**  
 mit Tanz im Garten und Saal 8981 K  
 2 Kapellen, künstlerische Darbietungen  
 Polizeistunden-Verlängerung. - Eintritt 20 Pfg. - Tanz frei.

Besucht heute unser  
  
**Sommerfest**  
 im Friedrichspark  
**Ortgr. Mannheim-Friedrichspark**  
 Freilichtbühne, reichhalt. Tombola,  
 sonstige Überraschungen  
**Tanz**  
**Nachmittags 3 Uhr: Kinder-Fest**  
 mit Belustigungen aller Art. Kinder unserer Orts-  
 gruppenmitglieder haben freien Eintritt!  
 Eintrittskarten für beide Veranstaltungen: Vor-  
 verkauf à 30 Pfg., an der Abendkasse 50 Pfg.  
 Erhältlich bei den Politischen Leitern, sowie auf  
 der Geschäftsstelle C 7, 8 7225 K

 **NSDAP**  
 Ortsgruppe Neckarau  
**GROSSES NS-VOLKSFEST**  
 auf dem Paul-Billetplatz am Sonntag,  
 den 7. Juli und Montag, 8. Juli 1935  
 48474 K  
 Festliche Abendbeleuchtung - 3 Musikkapellen  
 Tanzpodium - Kegelbahn - Schießbude - Karusselle  
 Tombola - Riesenzelt - Kinderfestzug - Preis-  
 kegeln - Brieftaubenstart - Turnische und sportliche  
 Vorführungen - Buntes Allerlei - Überraschungen  
 Festabzeichen für beide Tage 20 Pfg. - Kinder frei!  
 Bierausschank: Bürgerbräu-Export  
 Ludwigshafen am Rhein  
 Nur wirklich volkstümliche Preise! - Und für alles ist gesorgt!

**PALAST LICHTSPIELE**  
 Breitestr. 13  
 Nur noch im Palast  
**Sonntag letzter Tag**  
 In Erst-Aufführung der  
 deutschsprachige  
**Abenteuer-Großfilm:**  
**Die Schatzinsel**  
 Der Piraten-Kapitän  
 Nach dem berühmten Abenteuer-  
 Roman von Stevenson.  
 Die Seeräuber-Romantik  
 unserer Jugendträume lebt  
 auf in dem phantastischen  
 Roman, der seit Jahrzehnten  
 alt und jung in seinen  
 Bann schlägt.  
**Jugend ab 14 Jahren**  
 zugelassen!  
 Anf. 4.00, 5.50, 6.45, 8.20 Uhr  
 Sonnt. 2.00, 4.00, 6.30, 8.20 Uhr

**Ausweisbilder**  
 für alle Zwecke  
 3 Stück 1.50 an  
 von Mk.  
**Photo-Bechtel**  
 O 4, 5 Strohmärkt

**Massage ANNA HUBER**  
 O 5, 9, 2. Stock  
 (Engl. Planken)  
 Sprechz. v. 9-7 Uhr  
 Sonntag v. 10-1 Uhr  
 47742 K

**Wein vom Faß**  
 Liter von 50 Pfg. an  
 ferner hervorragende  
**1934er Qualitäts-Weine**  
 von Winzervereinen:  
**Ruppertsberger 1.-**  
 Linsenbusch, Natur Ltr.  
**Forster 1.10**  
 Walshöhle, Natur Ltr.  
**Deidesheimer 1.25**  
 Hofstück, Natur Ltr.  
**Wachenheimer 1.35**  
 Krähöhle, Natur Ltr.

**MAX PFEIFFER**  
 Telefon 441 28  
 Schweitzingerstraße 42 6 3.10 8 3.7  
 Seckenheimerstraße 110 Eisenstraße 8  
 Stengelstraße 4 Eichendorffstr. 19 8/79 K

**Fuß-Hilfe**  
  
 finden Sie stets  
 in dem ersten  
 fachwissen-  
 schaftlichen  
 Spezial-Institut  
 für  
**moderne Fußpflege**  
 Bei allen Fußschmerzen, gleich welcher Art, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich.  
 Berate Sie kostenlos und gewissenhaft. Komme auf Wunsch auch ins Haus.  
 Verkauf sämtl. Fußpflege-Artikel. Einlagen u. Bandagen nach Maß u. Abdruck.  
**Andreas Schlosser**  
 Aerztlich gepr. Fußspezialist - Herschelbad - Tel. 21207 - Verkauf U 1, 21

**UNIVERSUM**  
 Salonboot „Stella Maris“ Tel. 524 41  
 11002 K Einseitig nur Adolf Hiller rüch  
 Sonntag, 7. Juli, 2 Uhr, Worms u. zurück nur 1-

**Café Börse**  
 Heute Samstag u. Sonntag  
 Verlängerung mit  
**KONZERT**  
 93468 K

**Teestube 0 6, 9**  
 der gemütliche Aufenthalt  
 während des Plankendurchbruchs  
 Kalte und warme Küche  
**Bier - Kaffee - Wein**

  
**Schwäbisches Schaffen**  
**AUSSTELLUNG HEILBRONN**  
 6. JULI BIS 15. SEPT.  
 Hochwertige Arbeit aus dem  
 Heilbronner Wirtschaftsgebiet  
 zeigen Handwerk u. Industrie,  
 Handel, Landwirtschaft, Obst-,  
 Wein- und Gartenbau  
**Eröffnung 6. Juli**

**National-Theater Mannheim**  
 Samstag, den 6. Juli 1935:  
 Vorstellung Nr. 335. Miete C Nr. 97  
**Hetz über Bord**  
 Operette in vier Bildern von Oswald  
 von der Welde, Musik v. Ed. Rütimey.  
 Anfang 20 Uhr Ende ges. 22.30 Uhr

**Maler- u. Tünchergeschäft**  
 Ko-tenvermischungsanstalt.  
**Blawmer's Nacht.**  
 6 7, 12

Vertrag u.  
 Freitag  
 2mal (1.70  
 teute die  
 bindert, de  
 küßendgeb  
**Sonntag**  
**DA**  
**De**  
**Amer**  
 (Drahtim  
 apd. B  
 sekretär d  
 wortnote d  
 abeffinisch  
 ten, den A  
 italienisch-  
 bekannt. D  
 „Reine S  
 Friedens i  
 ist, stellt m  
 bund, um e  
 ren, seine  
 schenkt hat,  
 Ihrer Regi  
 rung erhob  
 wärtig e i  
 u n t e r w  
 Meine M  
 immer d  
 Streltes  
 fischen C  
 schäftig,  
 die beide  
 befriet  
 Darüber bi  
 deutung di  
 rifier Pakt  
 finien zufa  
 terzeichne  
 glauben, d  
 friedlichen  
 Streitfall  
 würde, boh  
 den Verpli  
 baren wäre  
 Diese, na  
 dem Präsi  
 dem abeffin  
 ion überrei  
 deutungen  
 Interventio  
 eine ind  
 be  
 die italieni  
 Verpflichtu  
 Kellogg-P  
 entspricht d  
 liche Weim  
 gegenwärtig  
 Probleme i  
 mischung  
 Streit, d  
 nische In  
 dubet h  
 In polit  
 hingewiesen  
 daß die a  
 bund die  
 friedliche  
 nit  
**Die Sch**  
 apd. De n  
 Der Vertre  
 nungsaus  
 abeffinisch  
 vor der Sch  
 lefung eines  
 niens in de  
 Der Vertre  
 gebend die  
 Lande U  
 Zwischenfäll  
 hauptet, daß  
 fcher B e f